

06/25

DWJ

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR
WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

**DER DWJ-TALK**Granzin trifft Fehrer: Der
Waffenmarkt im Wandel

BLASER R8 LUXUS

**SCHICK &
PR8ÄZISE****HOCHLEISTUNGSPATRONEN**

Vergessene Kraftpakete made in Germany

**SERIENFERTIGUNG**

Die BM-Pistolen in Frankreich



NEU FÜR DWJ-ABONNENTEN:
ANWALTliche ERSTBERATUNG
KOSTENLOS!

DWJ

DEUTSCHE WAFFEN- JURISTEN



» **WBK GEFÄHRDET?**
» **FRAGE ZUM WAFFENBESITZ
ODER WAFFENTRANSPORT?**

**BERATUNGSANFRAGE
HIER STELLEN:**

www.dwj-recht.de

Im Notfall auch außerhalb ihrer üblichen Geschäftszeiten.
Wir melden uns bei Ihnen.

JETZT ABONNENT WERDEN UND WEITERE VORTEILE GENIEßEN

- ✓ Jederzeit kündbar nach der Erstlaufzeit.
- ✓ Bis zu 23 % Ersparnis gegenüber Einzelkauf.
- ✓ Lieferung neutral verpackt frei Haus.
- ✓ Gratis: Eine Leseranfrage an den Expertenrat Waffentechnik und -historie + eine private Text/Foto-anzeige im Anzeigenmarkt.
- ✓ Unterstützung für unabhängigen Fachjournalismus.

» **12 AUSGABEN** FÜR NUR 70 EURO/JAHR
» **24 AUSGABEN** FÜR NUR 120 EURO/2 JAHRE



Ladehemmung für die Opposition – es geht los ...

Friedrich Merz ist Kanzler. Endlich. Nach mehreren Anläufen auf dem Weg zum Parteivorsitz der CDU, nach einem mühsamen, uninspirierten Wahlkampf und nach einer holperigen Kanzlerwahl ist es ihm gelungen, seinen ganz persönlichen Lebensraum zu verwirklichen, das Stigma des Merkelopfers abzulegen. Herzlichen Glückwunsch.

Friedrich Merz hat auf diesem Weg vieles geopfert, viele Überzeugungen aufgegeben, viele Parteifreunde enttäuscht. Der Koalitionsvertrag trägt mit der historischen Neuverschuldung die Handschrift der SPD, die Grünen wurden mit einem dreistelligen Milliardenbetrag für den Klimaschutz ruhiggestellt, sogar die Linke wurde geadelt, als man sie für einen zweiten Anlauf zur Kanzlerwahl brauchte.

ILLEGALEN WAFFEN-BESITZ BEKÄMPFEN – UND LEGALEN?

Es ist nun entscheidend für die politische Existenz von Merz, dass er auf den wenigen Themenfeldern, bei deren Gestaltung die CDU noch erkennbar war, Ergebnisse erzielt, die Ausdruck des bürgerlichen Rationalismus sein müssen. Eines davon ist die innere Sicherheit und die Reduzierung der Migration. Bei letzterer sind tatsächlich Ansätze zu erkennen, den breiten Wählerwillen auch umzusetzen. Doch wie sieht es

mit dem Waffenrecht aus? Im Wahlprogramm der CDU/CSU heißt es:

– „Bei Extremisten und Straftätern Waffenrecht konsequent anwenden. Die Feinde unseres Staates gehören entwaffnet. Gleichzeitig stellen wir sicher, dass Legalwaffenbesitzer, Jäger, Sammler und Schützen nicht drangsaliert oder kriminalisiert werden.“

Der CDU ist es gelungen, diese fachliche Zuarbeit aus der Verbandsebene weitestgehend unbeschadet in den Koalitionsvertrag zu retten. Schließlich hatten ihre Fachpolitiker den unerträglichen Generalverdacht gegenüber Legalwaffenbesitzern im „Sicherheitspaket“ der Ampelkoalition vehement gebrandmarkt. Nun heißt es im Koalitionsvertrag:

„Wir bekämpfen illegalen Waffenbesitz und evaluieren unter Einbeziehung aller Betroffenen und Experten das Waffenrecht und entwickeln es bis 2026 unter den Maßgaben
– es praxisorientierter und anwenderfreundlicher zu machen und die Verhältnismäßigkeit zu wahren,
– die Verfahren effektiver und digitaler zu machen, die Dauer wesentlich zu reduzieren,
– noch zuverlässiger sicherzustellen, dass insbesondere Extremisten oder Menschen mit ernsthaften psychischen Erkrankungen nicht legal Waffen besitzen.“

Dazu stellt die Schwesterpartei der CDU mit Alexander Dobrindt auch noch den Fachminister, der diese Novelle verantworten soll. Die Chance ist also da, ein Waffenrecht zu entwickeln, das ein-



Dr. Florian Asche,
Mitherausgeber DWJ

facher, klarer und effizienter ist als das bürokratische Regelungsungetüm, mit dem wir uns aktuell quälen müssen.

Ist das Anlass für Optimismus? Der letzte Teilsatz der politischen Planung lässt aufhorchen. „... noch zuverlässiger sicherzustellen, dass insbesondere Extremisten oder Menschen mit ernsthaften psychischen Erkrankungen nicht legal Waffen besitzen.“

Wen dieser Ansatz meinen könnte, das erschließt sich aus der Begleitmusik zum Koalitionsstart. Nahezu zeitgleich meldet das Bundesamt für Verfassungsschutz nämlich die Einstufung der größten Oppositionspartei als „gesichert rechtsextrem“. Damit steht der Elefant im Raum, wen das neue Waffenrecht wohl besonders in den Blick nehmen wird. Nachdem das Oberverwaltungsgericht von Nordrhein-Westfalen gerade den Widerruf waffenrechtlicher Erlaubnisse nur aufgrund der AfD-Zugehörigkeit für rechtswidrig erklärt hat, wäre es naiv zu glauben, dass eine Novelle des Waffenrechts den Druck von dieser Partei nehmen wird. Es ist einfach zu verführerisch, eine politische Konkurrentin dadurch auszuschalten, dass man ihren Mitgliedern die geliebte Freizeitbeschäftigung nimmt. Das nennt man auch ein „kaltes Parteiverbot“. Wir dürfen gespannt sein.

Es grüßt Sie

Ihr Dr. Florian Asche

10



FOTO: PHILIPP REFELD/DIGITALDECK

RECHT

Die angekündigte Reform des Waffenrechts bietet Chancen für saubere Lösungen.



FOTO: VARUSTELEKA

FINNISH BRUTALITY 2025

Ein ganz normaler Wettkampf in Finnland, oder doch nicht?

22



FOTO: ROLAND ZEITLER

Individueller Luxus

Blaser R8 in Luxusausführung für Sport und Jagd inkl. top Optik von Swarovski.

30



FOTO: ROLAND ZEITLER

50

OPTIMAL FÜR FRAUENHÄNDE
Die Walther PDP-F-Series im Zielgruppentest.

SERVICE

Redaktionsanschrift

Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall
Deutschland
News: www.dwj.de
E-Mail: redaktion@dwj.de

Editorial..... 3
Anzeigenmarkt.....86

Impressum 98
Vorschau 98

Titelthema

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0 | Shop: www.dwjmedien.de

AKTUELL

Aktuelles, Termine, Leseempfehlungen, Leserbrief und mehr 6

DWJ-Cast + DWJ-TV

Übersicht der Folgen + Highlights 9

RECHT

Reform des Waffenrechts:

Der angekündigte Reformprozess bietet die Chance für saubere Lösungen.....10

Im Gespräch mit Matthias Klotz – Teil 2, dem Chef des Bundesverbandes zivile Legalwaffen e.V. (BZL)14

SCHIESSSPORT

Interview mit Dr. Moritz Fehr über den Zustand des Waffenmarktes18

Finnish Brutality 2025:

Ein normaler finnischer Wettkampf.....22

Blaser R8 Match Luxus mit Swarovski X5i 3,5-18x50 P:

Edle Präzisionsbüchse mit top Optik für Schießsport und Jagd.....30

Ausrüstung: Der Sandsack –

oft unterschätztes Hilfsmittel 40

JAGD

Hochleistungspatronen: Fast vergessene Kraftpakete made in Germany44

Kurzwaffen für Ladys: Die Walther

PDP F-Series für Damenhände..... 50

TECHNIK

Patrone: Die 10 mm Auto – zu stark für den Behördeneinsatz..... 56



62

ERFOLGLOSE MASCHINENPISTOLEN

Die Steyr-MPs 69 und 81 haben sich nicht bewährt.



92

BADISCHE OFFIZIERSBÜCHSE

Nach österreichischem Vorbild gefertigt.

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Maschinenpistolen:Erfolglos – die Steyr-MPs 69 und 81.... **62****Meilenstein der Serienfertigung:**Das amerikanische M1-Carbine **66**

SAMMELN

Die Dienstwaffe der Polizeiwehr Bayern:die lange Luger Pistole 08 **72****Walther Modell 4** und seine Abnahme-stempel durch gestreute Fertigung..... **80****Erste Selbstladepistole** in Frankreichals Serienfertigung: die Bernardon-
Martin-Pistole **82****Offiziersbüchse:** Badischer Neuerwerbnach österreichischem Vorbild **92****Auktionsbesuch:** Dr. Granzin auf Auk-tionsschau bei Hermann Historica..... **97**

ACCURACY SYNCHRONIZED
ACCU-SYNC™

BLICKFANG MIT ECKEN UND KANTEN

WEITES SEHFELD | VARIABLE BAUHÖHE | IPX7 WASSERBESTÄNDIG | LANGE BATTERIELEBENSDAUER

ACCU-SYNC 2521
OP-DS2521R

LEAPERS®
Providing Optics & Shooting Sports
Accessories Since 1992.

U.S. OPERATION
Headquartered in Livonia, Michigan
734-542-1500 | www.leapers.com |   

UTG EUROPE GMBH
Am Bahndamm 7, 63683 Ortenberg, Germany
06041/9696860 | www.utgeurope.com


UTG®
EUROPE

DWJ-TV: Jetzt auf YouTube – Waffen, Meinung, Expertise!

DWJ geht Bewegtbild: Mit Markus von Hauff startet der neue Kanal DWJ-TV – und die ersten zwei Folgen sind bereits online!

ES IST SO WEIT: DWJ-TV, der neue YouTube-Kanal des Deutschen Waffen-Journals, ist live – und liefert direkt zum Start starke Inhalte für Schießsportler, Jäger und Waffeninteressierte. Mit an Bord: Markus von Hauff, Ex-Soldat, Personenschutz und Naturtalent vor der Kamera. Seine Meinung ist klar, sein Auftritt souverän – und sein Wissen rund um Kurzwaffen beeindruckend.

FOLGE 1 führt uns nach Gut Grambow, wo von Hauff gemeinsam mit dem jungen Büchsenmacher Moritz Boekstegers drei moderne Pistolen-Klassiker unter die Lupe nimmt: Glock 17, Walther PDP und Heckler & Koch SFP9. Technik, Praxis und klare Ansagen – von Hauff begeistert, Boekstegers eher skeptisch. Fazit: Kurzwaffen können viel – aber nicht jeder braucht sie im Jagdalltag.

FOLGE 2 bringt den direkten Vergleich zweier hochmoderner Kurzwaffen: CZ Shadow 2 vs. KMR Spectra. Technische Details, Handling, Schussverhalten. Keine Hochglanzwerbung, sondern fundierte Einschätzungen und klare Worte von einem, der weiß, wovon er spricht.



HIER GEHT'S ZUM YOUTUBE-KANAL

Reinschauen und abonnieren, um keine Folge zu verpassen.



DWJ TV (Video): youtube.com/@dwj-magazin

FOTO: DWJ

Leserbriefe

Leserzuschrift

Ich lese seit ca. 40 Jahren das DWJ. Deutliche Worte sind immer gut. Erheben Sie Ihre Stimme laut und deutlich. Unsere Verbände (DSB und DJV) ergeben sich zu leicht politischen Ideologien. Es gibt immer mehr Hobby-Schützen ohne Verein, mit Luftgewehr und Luftpistole. Hier sollte sich das DWJ auch einbringen. Bewahren Sie weiterhin feste Haltung.

G. A. Mügge per Post

»UZI: So erkennt man die NL-Version«

DWJ-Ausgabe 05/2025 Artikel „UZI bei der Niederländischen Luftwaffe“

Danke für den interessanten Artikel über den Einsatz der UZI bei unseren niederländischen Nachbarn. Leider war die UZI nur von rechts sichtbar, sodass die Stempelung nicht sichtbar war. Erkennbar sind die niederländischen UZIs an der Stempelung auf der linken Seite: M' 61, darunter eine Nummer beginnend mit NL, beispielsweise NL12345, darunter IMI eingerahmt in einem Oval.

Die Feuerwahl am Griffstück ist A R S markiert. Nicht nur die Holzschäfte, auch die Metall-Skelettschäfte der Luftwaffe sind deutlich länger als die Schäfte aus Israel oder von der Bundeswehr. Damit lässt sich die MP für große niederländische Soldaten besser und schneller in Anschlag nehmen.

Jens-P. Schumann per E-Mail

»Klarstellung zum Auslands-Waffentransport«

DWJ 04/2025 Artikel: Waffentransport ins Ausland

Ich verstehe Euren Artikel so, dass ich, wenn ich zum Long-Range-Schießen nach Polen fahren möchte, eine Einfuhrgenehmigung (die häufig vom Veranstalter beantragt und an die Teilnehmer weitergereicht wird) benötige. Auf Nachfrage teilte mir der BZL-Anwalt Herr Frank Göpper mit, dass EFP+WBK und eine Einladung ausreichend sind. Ist der Artikel fehlerhaft?

R. Sklenar per E-Mail

Sehr geehrter Herr Sklenar, vielen Dank für Ihre aufmerksamkeitsvolle Rückfrage zu meinem Artikel über die Einfuhrvoraussetzungen für Waffen nach Polen. In dem Beitrag hatte ich darauf hingewiesen, dass für die vorübergehende

Mitnahme von Waffen – etwa im Rahmen von Sportveranstaltungen – eine Genehmigung der polnischen Behörden erforderlich sei. Diese Aussage beruhte auf Informationen der polnischen Regierung (gov.pl).

Diese Quelle ist zwar korrekt, bezieht sich jedoch ausschließlich auf die Ausstellung sogenannter Einfuhrbescheinigungen für Ausländer allgemein – sie weist jedoch nicht darauf hin, dass es für EU-Bürger eine gesetzlich normierte Ausnahme gibt. Nach eingehender Prüfung des polnischen Waffengesetzes ergibt sich folgende ergänzende Rechtslage:

Gemäß Artikel 43 Absatz 3 i. V. m. Absatz 2 des polnischen Waffengesetzes dürfen Bürger der EU-Mitgliedstaaten

Waffen zu eigenen Zwecken genehmigungsfrei in das Gebiet der Republik Polen ein- und ausführen, wenn:

– sie im Besitz eines gültigen Europäischen Feuerwaffenpasses (EFP) sind, in dem die jeweilige Waffe eingetragen ist, und – ein Nachweis des Aufenthaltszwecks vorliegt, etwa eine Einladung zu einer Sportveranstaltung oder Jagd. Die Regelung aus Artikel 43 Abs. 2 – ursprünglich für polnische Staatsbürger mit Wohnsitz im Ausland gedacht – wird durch Absatz 3 ausdrücklich auf alle EU-Bürger erstreckt.

Ihre Nachfrage war also vollkommen berechtigt. Ich danke Ihnen herzlich dafür – sie hat wesentlich zur Klarstellung beigetragen.

Dr. Yannik Hofmann,

Redaktion DWJ, Stellv. CR, Ressort Waffenrecht und Politik, Herausgeber



VERBAND FÜR WAFFENTECHNIK
UND -GESCHICHTE E.V.

Wechsel im Innenministerium - vernünftige Änderungen?

Es bleibt zu hoffen, dass durch den Wechsel im Innenministerium jetzt eine praktikable Regelung für Legalwaffenbesitzer geschaffen wird. Dies betrifft sowohl die immer wieder auftauchende Frage des Messerbesitzes und der Messerverbotzonen als auch die übermäßig lange Bearbeitung waffenrechtlicher Anträge durch die jeweiligen zuständigen Behörden. Schon jetzt ist festzustellen, dass eine weitere Blockade der Behörden durch noch mehr Bürokratie und unendliche Wartezeiten für Jäger und Sportschützen geschaffen wurde, wenn waffenrechtliche Erlaubnisse beantragt werden. Wenn Frau Faeser behauptet hat, dass Verfahrensverzögerungen auszuschließen und nicht zu erwarten sind, zeigt sich nur, wie weit entfernt sie von der täglichen Realität in deutschen Waffenbehörden entfernt ist. Immer wieder hat man den Eindruck, dass eine sogenannte Anlassgesetzgebung besteht, die aber nichts bewirkt, sondern nur die falschen, nämlich die Legalwaffenbesitzer trifft. Schon bei der Kontrolle der Aufbewahrung von Schusswaffen zeigen sich erschreckende Unterschiede. In einem Landkreis bemüht

man sich um eine hohe Kontrolldichte, der andere Landkreis kontrolliert überhaupt nicht. Einerseits wird ohne Rechtsgrundlage der Waffenbestand und nicht die Aufbewahrung kontrolliert. Teilweise werden uniformierte Polizisten in die Privatwohnung mitgeschickt. Wieder andere Behörden verlangen für die Überprüfung Gebühren, andere wieder nicht. Selbst die brave Befolgung aller Regulierungen der immer strenger gewordenen Regelungen des Waffengesetzes führt letztlich nur dazu, dass die Exekutive motiviert wird, ständig schärfere Vorschriften durchzusetzen.

Vernünftige gesetzliche Änderungen zur Verbesserung der inneren Sicherheit sollten sich beschränken auf Extremismus- und Terrorismusbekämpfung und Aufenthaltsrecht. Dass Extremisten und Terroristen nicht in den Besitz von Waffen kommen, wird nicht mit einer Verschärfung der § 5 und 6 des Waffengesetzes bewirkt werden können, vielmehr kann nur stärkerer Druck bei der Bekämpfung des illegalen Waffenbesitzes zu einer vernünftigen Lösung führen.

gez. Dr. Hans Scholzen,
Rechtsanwalt

IHRE MEINUNG ZÄHLT!

Ihr Feedback und Leserbriefe sind uns immer willkommen (ob mit oder ohne Veröffentlichung). Schreiben Sie uns gern Ihre Gedanken und Anregungen zu allen Themen unseres Magazins. Einfach per E-Mail an redaktion@dwj.de oder per Post an die Redaktionsadresse (siehe Impressum).

Bitte vermerken Sie, falls Sie keine Veröffentlichung wünschen. Sinnwahrende Kürzungen behalten wir uns vor.

WAFFENÖLE

KALTENTFETTER • WAFFENFETT

LAUFREINIGER

FILZREINIGER • SCHAFTPFLEGE

SCHALLDÄMPFER- REINIGER

SCHNELL-BRÜNIERUNG

CARBON PUTZSTÖCKE

ADAPTER UND VIELES MEHR



ES WIRKT.

MADE IN GERMANY

www.ballistol.de | [@ballistol_de](https://www.instagram.com/ballistol_de) | [YouTube /BALLISTOL](https://www.youtube.com/BALLISTOL)

BALLISTOL – Die Marke für Mensch. Tier. Technik.

UNIVERSAL- ÖL	STICHFREI	KÖRPER- PFLEGE	TIER- PFLEGE	WAFFEN- PFLEGE	ABWEHR- SPRAY
------------------	-----------	-------------------	-----------------	-------------------	------------------



BLÄTTERDACH
GMBH

Feuerkampf & Taktik

Henning Hoffmann



Inhalt sind die vier wesentlichen Teilbereiche des taktischen Schusswaffengebrauchs: Psyche, Taktik, Schießtechnik und Ausrüstung. Ein Schwerpunkt des Buches ist dem Themenbereich Taktik gewidmet sowie der Anwendung der vier taktischen Grundprinzipien Bewegung, Deckung, Entfernung und Kommunikation.

289 Seiten,
über 150 Farbbabb. und
Zeichnungen, Softcover,
Format 14,8 × 21,0 cm
Bestell-Nr. 98-1643
24,95 €



BESTELLUNGEN UNTER

+49 (0)791 202197-0

vertrieb@blaetterdach.media

www.dwjmedien.de

Buch des Monats

Grundlagen der Waffen- und Munitionstechnik

5. aktualisierte Auflage

Waffentechnik: Grundlagen für Aus- und Weiterbildung

In kurzen Kapiteln bietet Grundlagen der Waffen- und Munitionstechnik einen Einblick in Historie, Gegenwart und derzeitige Entwicklung der Waffentechnik. Enthalten sind sowohl die Grundzüge der Ballistik als auch Beschreibungen der gängigen Waffen- und Munitionsgattungen.

Das Fachbuch Grundlagen der Waffen- und Munitionstechnik unterstützt in der militärfachlichen Ausbildung in der Bundeswehr und in Polizeieinheiten. Das Nachschlagewerk bietet aber auch dem interessierten Kenner einmalige Einblicke.

Aus dem Inhalt:

- Ballistik
- Explosionsstoffe
- Rohraffen
- Lafetten und Anbauteile
- Begriffsbestimmungen bei Waffen
- Rohrwaffengebundene Munition
- Nicht-Rohrwaffengebundene Munition
- Flugkörper und Drohnen
- Sonstige Munition (z. B. Feuerwerk)

Die 5. Neuauflage bietet einige Aktualisierungen der bestehenden Themen sowie neue Inhalte. Darunter Ausführungen zum Schallmessverfahren, zu nuklearen Sprengstoffen, elektrischen Waffen, Bomben zur elektrischen Kampfführung sowie Übungsbomben.



GRUNDLAGEN DER WAFFEN- UND MUNITIONSTECHNIK
THOMAS ENKE

462 Seiten

Format: 13,5 x 21,0 cm

Preis: 39,95 Euro

Bestellnr. 8064

www.dwjmedien.de



JETZT VORMERKEN!

Termine rund um Schießsport, Sammeln und mehr

WETTKÄMPFE, TREFFEN, MESSEN ODER BÖRSESTERMIN VERÖFFENTLICHEN?

Senden Sie eine E-Mail an redaktion@dwj.de mit den Eckdaten zum Event etc.*

*Kein Anspruch auf Veröffentlichung, Redaktionsentscheidung.

SCHIESSSPORT-EVENTS

► 19.06.2025 | Marl

5. Westfälisches Leistungsschießen

BSV Marl Drewers 1867 e.V.,
Dümmerweg 234, 45772 Marl
www.bdmp.de/anmeldung
anmeldung@slg-bochum-ost.de

► 19.–22.06.2025 | Helmbrechts

15. Helmbrechts Cup

SBG Helmbrechts, Zum Schützenhaus 17, 95233 Helmbrechts
sm.bds@sbg-helmbrechts.de

► 13./14.09.2025 | Hammelbach

23. Internationaler FREEDOM ARMS SHOOT – 2025 Das Event für alle Magnum-Kurzwaffen

Austragungsort: SSV Hammelbach 1968 e.V.
Im Weihwesel 10
64689 Grasellenbach/
OT Hammelbach
www.fa-shoot.de/

► 08.–15.06.2025 | München

ISSF World Cup Rifle/Pistol Das Event für alle Magnum-Kurzwaffen

www.issf-sports.org/competitions/3271

► 21.–31.08.2025 | München

Deutsche Meisterschaft Sportschießen

Mit über 6.000 Sportlern zählt die Deutsche Meisterschaft der Sportschützen zu den größten Sportveranstaltungen in Deutschland
www.dsb.de/schiesssport/top-events/deutsche-meisterschaft

MESSEN - BÖRSEN - VERSCHIEDENES

► 21. + 28.06.2025 | Wallenhausen

Schießtraining Kombikurs

Waffenhandhabung von Kurzwaffen, Flinten und Büchsen in der Theorie und Praxis.

Kontakt: Karl Jesberger,

Mobil: 0170-7881195,

E-Mail: kj@msdo-bayern.com,

www.msdo-bayern.com

► 28.06.2025 | Niederlande:

Kerkstraat Didam Gelderland Militariabörse

www.militariabeurs.nl

► 20.07.2025 | Frankreich:

Saint Avold

39. Lotharingia – Internationale Militaria Börse

Messegelände Saal Agora,
Rue de la Piscine St. Avold.
Avam57@gmx.fr

► 26.+27.09.2025 | Münsingen:

HISTORIA

Messe für Antik und Sammlerwaffen, Militaria, Literatur
historia-messe.com



Im DWJ-Podcast werden relevante Aspekte des Waffenrechts und politische Entscheidungen beleuchtet, die Einfluss auf Schießsportler, Jäger und Sicherheitsdienste haben – kostenlos verfügbar.

HÖREN

„PKS – Komplette Realitäts-entfernung“, mit M. Klotz (BZL)

Folge #7

In Teil 2 des Interviews erläutert BZL-Chef Matthias Klotz, wo und warum die neue Kriminalstatistik bewusst geschönt wurde und wo die ehemalige Innenministerin Faeser mit ihrer Waffenrechtsverschärfung gescheitert ist.



HÖREN

„Können nicht jeden Kraftfahrer kontrollieren ...“, mit M. Klotz (BZL)

Folge #6

Matthias Klotz (54), Geschäftsführer des BZL, vertritt Legalwaffenbesitzer gegenüber der Politik und informiert Sportschützen und Jäger zur komplexen Rechtslage. DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin hat mit ihm gesprochen.



HÖREN

Die angeblichen Waffenreiniger sollen mich nicht mehr anrufen!

Folge #5

DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin erklärt, warum sein Telefon seit Monaten nicht mehr still steht, welchen Mandanten er bei welchen Verstößen helfen kann – und bei welchen es von vornherein aussichtslos ist.



HÖREN

Das Waffenrecht muss völlig neu aufgesetzt und vereinfacht werden!

Folge #4

Im DWJ-Cast diskutiert CDU-Bundestagsabgeordneter Marc Henrichmann die Probleme und Kontroversen um das Sicherheitspaket der Ex-Regierung. Ein Podcast über Freiheit, Sicherheit und die Herausforderungen der Verwaltung.



HÖREN

Parteimitgliedschaft und waffenrechtliche Zuverlässigkeit

Folge #2

Wann sagt die Parteimitgliedschaft einer Person etwas über ihre waffenrechtliche Zuverlässigkeit aus? In Deutschland entscheidet eigentlich nur das Bundesverfassungsgericht über die Verfassungsmäßigkeit einer Partei.



HÖREN

Dysfunktionale Symbolpolitik

Folge #1

Es sezieren die DWJ-Herausgeber Dr. Heiko Granzin und Dr. Florian Asche das neue Sicherheitspaket der Bundesregierung. Die geplanten Waffenrechtsverschärfungen würden das Land nicht sicherer machen.



KEIN SPOTIFY? UNSEREN PODCAST DIREKT ÜBER DEN BROWSER ANHÖREN: DWJCAST.BUZZSPROUT.COM



DWJ-TV – wissen wie es läuft!

Analog zum DWJ-Cast berichten wir in loser und lockerer Folge auf unserem YouTube-Kanal über Waffen, Technik, Zubehör und Tests. Aber auch das Talk-Format kommt nicht zu kurz.

SEHEN

CZ Shadow 2 vs. KMR Spectra

Folge #2

In dieser kurzen Folge nehmen wir zwei außergewöhnliche Kurzwaffen unter die Lupe: die bewährte CZ Shadow 2 und die hochpräzise KMR Spectra. Moritz Gast vergleicht Technik, Handling und Philosophie hinter den beiden Pistolen – sachlich, ehrlich und mit einem Augenzwinkern.



SEHEN

Sportschütze vs. Büchsenmacher

Folge #1

Was passiert, wenn ein Ex-Soldat und Sportschütze einem traditionellen Büchsenmacher voller Überzeugung seine Lieblingspistolen vorführt? Wir waren dabei.



ALLE FOLGEN VON DWJ-TV SIND FREI ÜBER UNSEREN YOUTUBE-KANAL ABRUFBAR: WWW.YOUTUBE.COM/@DWJ-MAGAZIN

ANGST UND VORURTEIL

Deutsches Waffenrecht zwischen Sicherheitsversprechen und Reformbedarf

Emotionale Gesetzgebung, fehlende Daten und hektischer Aktionismus prägten zuletzt das Waffenrecht. Der angekündigte Reformprozess bietet nun die Chance für evidenzbasierte, verhältnismäßige und rechtsstaatlich saubere Lösungen.

■ Dr. Yannik Hofmann



Nach einem langen Arbeitstag hat wohl jeder seine eigenen Routinen, um zur Ruhe zu kommen. Ich greife in solchen Momenten gern auf Serien zurück, die ich bereits kenne. Da mir Handlung und Charaktere vertraut sind, erfordert das keine große geistige Anstrengung. Eine einfache Möglichkeit, abzuschalten, ohne dem Geschehen dauerhaft folgen zu müssen. Zu meinen Favoriten zählt die Serie *House of Cards*. Ein düsteres Politdrama über den machthungrigen US-Politiker Frank Underwood (Kevin Spacey – ja, Kunst und Künstler lassen sich trennen), der mit skrupellosen Intrigen und Manipulationen seinen Aufstieg bis an die Spitze der amerikanischen Regierung vorantreibt. In der letzten Folge von Staffel 4 (Kapitel 52) sitzen Präsident Frank und First Lady Claire Underwood (Robin Wright) in der Residenz des Weißen Hauses, während ihnen bewusst wird, dass ihre geheimen Machtspiele, Erpressungen und politischen Intrigen kurz davorstehen, öffentlich aufzuliegen. Die jahrelang aufgebauten Errungenschaften drohen, endgültig verloren zu gehen. Beide beraten über diese scheinbar aussichtslose Situation. Claire: „Wir können nicht alle einzeln abwehren.“ Frank: „Wir müssen Chaos stiften.“ Claire: „Mehr als Chaos ...“ Frank schaut Claire jetzt direkt an: „Krieg?“ Claire: „Angst.“ Und Frank bestätigt die Grundlage seiner zukünftigen Politik: „Angst!“

Emotion statt evidenzbasierter Debatte

Angst ist ein grundlegendes, meist unangenehmes Gefühl, das als Reaktion auf reale oder imaginierte Bedrohung oder Gefahr entsteht. Biologisch ist Angst eine evolutionär tief verankerte Schutzreaktion, die den Körper in Alarmbereitschaft versetzt. Ohne Angst gäbe es keine Vermeidung gefährlicher Situation. Sie sichert damit das langfristige Überleben einer Spezies (fliehen, kämpfen oder erstarren). Angst ist aber auch ein soziales Steuerungsinstrument: Wer Angst hat, sucht Sicherheit – und Sicherheit wird oft politisch angeboten, nicht selten auf Kosten von Freiheit, Vertrauen und Differenzierung. Wenige Politikfelder sind so empfänglich für emotionale Mobilisierung wie die Sicherheitspolitik, insbesondere das Waffenrecht. Hier ist es nicht das nüchterne Abwägen von Gefahren und Freiheitsrechten, sondern oft die gefühlte Bedrohung handlungsleitend. Nach Amokläufen, Terroranschlägen oder anderen Gewalttaten entsteht regelmäßig ein

Klima der Verunsicherung, das politisch genutzt wird, um Gesetzesverschärfungen mit minimaler Gegenwehr durchzusetzen. Emotionalisierte Medienberichte und dramatische Bilder verstärken dieses Klima. Ein verängstigtes Publikum verlangt nach schnellen Lösungen – und die Politik liefert. So verständlich der Impuls ist, nach grausamen Taten „etwas zu tun“, so problematisch ist oft der überhastete Aktionismus.

Das „Sicherheitspaket“ 2024 – Gesetzgebung im Eilverfahren

Das ließ sich bei der letzten Änderung des Waffengesetzes sehr gut beobachten. Als Reaktion auf einen islamistischen Anschlag am 23. August 2024 auf einem Volksfest in Solingen (NRW) präsentierte die Regierungskoalition aus SPD, Grüne und FDP innerhalb von nur 17 Tagen das sogenannte Sicherheitspaket. Der Täter von Solingen hatte mit einem handelsüblichen Küchenmesser drei Menschen getötet und acht weitere verletzt. Mit Ausnahme der Einführung von Messerverboten bei öffentlichen Veranstaltungen und im öffentlichen Personenfernverkehr treffen die Waffenrechtsänderungen des Sicherheitspakets ausschließlich Legalwaffenbesitzer. Rein objektiv lassen sich die meisten Verschärfungen des Waffengesetzes demnach nicht mit dem Anschlag in Solingen begründen, da sie eine Personengruppe in den Fokus nehmen, der der Täter von Solingen nicht angehörte. Das hielt die damalige Regierungskoalition gleichwohl nicht davon ab, den Gesetzesvorschlag innerhalb der gesetzlich möglichen kürzesten Zeit durch das Parlament zu peitschen. Das gelang nur, weil die Parlamentarier der Regierungskoalition ihre eigene Betroffenheit in den Medien und den Parlamentsdebatten auf zum Teil aufdringliche Weise zur Schau gestellt hatten. Der Bevölkerung wurde dadurch suggeriert, die Bedrohung sei so akut, dass nur ein sofortiges

Durchgreifen mit den vorgeschlagenen Verschärfungen Schutz bieten könne. Die teils harsche Kritik im Sachverständigenausschuss konnte unter diesen Voraussetzungen nur noch zu marginalen Änderungen am Gesetzentwurf führen. Das Grundnarrativ war längst gesetzt, und der politische Handlungsdruck ließ kaum Raum für eine nüchterne Betrachtung der tatsächlichen Bedrohungslage.

Nun besteht mit der neuen Regierung aus CDU/CSU und SPD die Möglichkeit, im deutschen Waffenrecht diesen Kreislauf aus Angst und Aktionismus zu durchbrechen. Laut Koalitionsvertrag soll das Waffenrecht „unter Einbeziehung aller Betroffenen und Experten umfassend evaluiert und bis 2026 fortentwickelt“ werden (für den gesamten Text siehe Editorial). Damit verbindet sich die Erwartung, dass das geltende Gesetz kritisch daraufhin untersucht wird, ob seine Regelungen tatsächlich einen Beitrag zur inneren Sicherheit leisten. Ebenso sollten kurzfristig eingeführte Maßnahmen, die diesem Anspruch nicht gerecht werden, künftig korrigiert werden. Genau hier liegt jedoch eine zentrale Schwierigkeit: Es mangelt seit Jahren an belastbaren Daten, die eine Unterscheidung zwischen legalem und illegalem Waffenmissbrauch ermöglichen. So verzeichnet die deutsche Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) nicht mehr, ob eine Tatwaffe legal oder illegal besessen wurde. Diese Differenzierung hat man 2016 gestrichen und bis heute nicht wieder eingeführt. Sie ist jedoch zwingend notwendig, um die Wirksamkeit von Regelungen über den Legalwaffenbesitz überprüfen zu können. Ohne valide Daten droht die Evaluierung zur Blindfahrt zu werden. Es muss daher zunächst die Polizeiliche Kriminalstatistik geändert werden. Bis belastbare Zahlen vorliegen, werden allerdings einige Jahre ins Land gehen – eine Herausforderung, wenn man bis 2026 fertig sein will. Positiv hervorzuheben ist die Absicht der Koalition, alle Betroffenen und Experten einzubeziehen. Das deutet auf einen partizipativen Ansatz hin: Sportschützen, Jäger, Sachverständige, möglicherweise auch Opferverbände oder Präventionsexperten sollen Gehör finden. Dieser dialogorientierte Weg unterscheidet sich fundamental vom *modus operandi* eines Schnellschuss-„Sicherheitspakets“. Hier wird Zeit für kritische Debatten eingeräumt – Zeit, die man 2024 bewusst nicht hatte investieren wollen. Sollte dieser Ansatz konsequent umgesetzt werden, wäre das ein Paradigmenwechsel hin zu evidenzbasierter Politik im Waffenrecht.

**VOM ANGSTREFLEX
ZUR FAKTENBASIS
– WIE EVIDENZ-
BASIERTE POLITIK
DAS WAFFENRECHT
STÄRKEN KANN.**

Österreich als Vergleich:

Viele Waffen, wenige Probleme?

Ein Blick über die Grenze nach Österreich lohnt sich in diesem Zusammenhang. Die Alpenrepublik hat pro Kopf eine der höchsten Waffenbesitzraten Europas. Vor zehn Jahren gab es in Österreich knapp 900.000 registrierte Schusswaffen, heute sind es rund 1,5 Millionen – ein Anstieg um fast 70 %. Damit liegt Österreich weltweit auf Platz 12 bei der Schusswaffendichte. Deutschland belegt mit 19,6 Schusswaffen pro 100 Einwohner weltweit Platz 23. Während Deutschland wesentlich restriktivere Zugangsbedingungen hat, sind in Österreich die Gesetze vergleichsweise locker: Langwaffen der Kategorie C (Büchsen und Flinten) können dort bereits ab 18 Jahren relativ formlos erworben werden. Kein Bedürfnisnachweis wie in Deutschland, kein verpflichtendes Training oder psychologisches Gutachten – lediglich eine dreitägige „Abkühlphase“ und die Meldung ans zentrale Waffenregister sind vorgeschrieben. Waffen der Kategorie B (Faustfeuerwaffen, Repetierflinten und halbautomatische Schusswaffen) erfordern zwar auch in Österreich eine behördliche Prüfung – insbesondere der Zuverlässigkeit („Verlässlichkeit“) –, doch der generelle Zugang zu Waffen ist deutlich breiter als hierzulande.

Trotz steigender privater Bewaffnung ist die Zahl der Gewaltdelikte mit Schusswaffen in Österreich seit 2018 etwa gleichgeblieben. Schusswaffen spielen in der allgemeinen Kriminalitätsstatistik sogar eine marginale Rolle. Im Jahr 2024 wurden in Österreich 534.193 Anzeigen erfasst – nur in knapp 0,7 % (3.541 Fällen) kamen überhaupt Waffen zum Einsatz, und davon waren die meisten Messer oder andere Hieb- und Stichwaffen. Schusswaffen (inklusive Schreckschusswaffen) waren in lediglich 352 Fällen involviert – das sind rund 0,07 % aller Taten. Ähnliche Größenordnungen gelten in Deutschland; auch hier bewegt sich der Anteil der Straftaten mit Schusswaffengebrauch bei weniger als 0,1 Prozent. Allerdings differenziert auch die österreichische Kriminalstatistik nicht zwischen legalen und illegalen Schusswaffen. Dennoch legt das Zahlenmaterial nahe: Legalwaffenbesitzer sind in überwältigender Mehrheit gesetzestreue Bürger. Weder die privaten Waffenarsenale in Österreich noch die rund 5 Millionen registrierten Schusswaffen in Deutschland (Stand 03/2025) stellen für sich genommen ein primäres Sicherheitsrisiko dar. Die Debatte muss daher differenzieren: Geht es um Missbrauch legaler Waffen durch deren Besitzer



EMOTIONALE GESETZGEBUNG,

fehlende Daten und hektischer Aktionismus prägten bis zuletzt das Waffenrecht in heutiger Form.

oder um Waffenkriminalität durch illegale Bewaffnung? Für die Beantwortung dieser Frage braucht es eine differenzierende Statistik.

Differenzierung und Kategorien: Lernen von Österreich

Neben der Unterscheidung zwischen legalem und illegalem Waffenbesitz wäre es auch sinnvoll, wenn die deutsche Polizeiliche Kriminalstatistik künftig differenzieren würde, ob es sich bei der verwendeten Tatwaffe um eine Kurz- oder Langwaffe handelte. Diese Unterscheidung kann nicht nur kriminalistisch wertvolle Hinweise liefern, sondern wäre auch eine wichtige Grundlage für eine sachgerechte Weiterentwicklung des Waffenrechts. In diesem Zusammenhang lohnt ein Blick auf das österreichische Modell in Bezug auf Langwaffen der Kategorie C (siehe oben). Auch im österreichischen Recht gelten diese Voraussetzungen ausschließlich für den Besitz und das Überlassen dieser Waffen. Wer eine solche Waffe führen will, benötigt weiterhin einen Waffenpass oder eine spezifische Ausnahmegenehmigung, etwa als Jäger oder Sportschütze. Ein solches System, das den Zugang zu bestimmten Waffen-

arten verhältnismäßig erleichtert, ohne die öffentliche Sicherheit zu gefährden, könnte auch für Deutschland ein Vorbild sein. Gerade unter dem Aspekt der Verhältnismäßigkeit wäre es geboten, für weniger missbrauchsanfällige Waffenkategorien differenzierte Regelungen zu errichten, anstatt pauschale Hürden zu errichten, die rechtstreu Bürger gleichermaßen treffen wie potenzielle Gefährder. Ein Vergleich mit dem österreichischen Waffenrecht bietet sich auch deshalb an, weil es 1972 als Vorbild für das erste deutsche Waffengesetz diente. In gewisser Weise ist das österreichische Recht eine Fortsetzung und zugleich ein Kontrastmodell zu den heutigen deutschen Regelungen. Der Blick über die Grenze erlaubt daher nicht nur einen inhaltlichen, sondern auch einen historischen Abgleich der Entwicklungslinien zweier verwandter Systeme.

Tilgungsregelung wie im österreichischen Waffenrecht

Ein besonders anschauliches Beispiel ist der Umgang mit Vorstrafen im Rahmen der waffenrechtlichen Zuverlässigkeitsprüfung. Das österreichische Waffengesetz verweist hier auf die Tilgung im

Zentralregister. Ist eine Verurteilung getilgt, darf sie für die Beurteilung der „Verlässlichkeit“ nicht mehr herangezogen werden. Dadurch wird eine einheitliche Linie mit anderen Bereichen des Rechts gezogen. In Deutschland hingegen sieht § 5 WaffG starre Fristen von 5 oder 10 Jahren vor, die an die Rechtskraft der Verurteilung anknüpfen – unabhängig davon, wann die Tat tatsächlich begangen wurde. Das führt zu Wertungswidersprüchen und unverhältnismäßigen Ergebnissen. Auch lang zurückliegende Taten, die durch Verfahrensverzögerungen erst spät abgeurteilt wurden, führen zur Unzuverlässigkeit, selbst wenn sich die betroffene Person seit Jahren bewährt hat. Eine Regelung nach österreichischem Vorbild, die sich an der Tilgung im Bundeszentralregister orientiert, wäre rechtssystematisch konsequenter. Sie würde vermeiden, dass Personen allein wegen Verfahrensverzögerungen den Stempel „waffenrechtlich unzuverlässig“ aufgedrückt bekommen. Denn die Tilgungsfrist im deutschen Bundeszentralregistergesetz beginnt mit dem Datum des ersten Urteils und nicht – wie im deutschen Waffenrecht – mit der Rechtskraft der letzten Verurteilung. Dadurch wird sichergestellt, dass zwischen der Tat und ihrer Berücksichtigungsfähigkeit ein Zeitraum liegt, der nicht so groß ist, dass keine verlässliche Aussage mehr über das zukünftige Verhalten der Person getroffen werden kann. Diese Regelung wäre leicht umsetzbar und würde zugleich das Vertrauen in die Fairness und Nachvollziehbarkeit des Waffenrechts stärken. Der Gesetzgeber hätte damit ein einfaches, verhältnismäßiges Instrument zur Verfügung, das klare und sachlich gerechtfertigte Kriterien für die waffenrechtliche Bewertung von Vorstrafen setzt – ganz im Sinne einer praxisorientierten Fortentwicklung des Waffenrechts, wie sie der Koalitionsvertrag vorsieht.

TILGUNG STATT STARRHEIT – WARUM DAS ÖSTERREICHISCHE MODELL MEHR FAIRNESS ERMÖGLICHT.

Zuverlässigkeitsprüfung mittels Katalogstraftaten

Aus dem österreichischen Waffengesetz ließe sich zudem ein weiterer Regelungaspekt übernehmen, der bis zur Novellierung im Jahr 2002 auch im deutschen Waffenrecht noch galt. Während in Deutschland bereits jede vorsätzliche Straftat mit einer Verurteilung von mindestens 60 Tagessätzen regelmäßig zur waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit führt, beschränkt sich § 8 Abs. 3 des österreichischen Waffengesetzes auf Straftaten, die einen unmittelbaren Bezug zu Waffen, Munition oder Gewalt aufweisen. Auf diese Weise lässt sich verhindern, dass etwa eine Steuerhinterziehung automatisch zur Unzuverlässigkeit führt, obwohl solche Taten keinerlei Aussagekraft über den zukünftigen Umgang einer Person mit Waffen und Munition besitzen. Auch dies wäre ein Beitrag zu mehr Verhältnismäßigkeit im deutschen Waffenrecht.

Digitalisierung als Schlüssel zur Effizienz

Ein weiterer zentraler Punkt, den der Koalitionsvertrag adressiert, ist die Digitalisierung des Waffenrechts. Derzeit zeigt sich die Praxis vielerorts noch als ineffizient und fehleranfällig. Aktuell kann es bis zu einem halben Jahr oder länger dauern, bis waffenrechtliche Erlaubnisse erteilt oder Ein- und Austragungen in Waffenbesitzkarten vorgenommen werden. Die Ursachen hierfür sind häufig organisatorischer Natur. Die Waffenbehörden warten teils monatelang auf Rückmeldungen anderer beteiligter Stellen – etwa Verfassungsschutz, Landespolizei, BKA oder Zoll. Diese Verzögerungen sind oftmals darauf zurückzuführen, dass mit der Einführung der abzufragenden Stellen kein abgestimmtes Verfahren implementiert wurde. Entsprechend laufen die Rückmeldungen häufig nicht automatisiert, sondern per E-Mail oder gar postalisch ab und verzögern damit den gesamten Ablauf erheblich.

Eine durchgreifende Digitalisierung der Verfahren – von der Einführung einer digitalen Waffenbesitzkarte über automatisierte Abfragen bis hin zu nutzerfreundlichen digitalen Antragsverfahren – könnte hier Abhilfe schaffen. Dies würde nicht nur die Behörden entlasten, sondern auch die Antragsteller. Zudem ließen sich so Rückstände abbauen und die Bearbeitungszeiten erheblich verkürzen. Die digitale Modernisierung des Waffenrechts ist daher nicht nur eine Frage der Technik, sondern auch ein wesentlicher Schritt hin zu einer effizienten, bürgernahen und zeitgemäßen Verwaltung.

Durch das Raue zu den Sternen

Die umfassende Evaluierung des deutschen Waffenrechts bietet die Gelegenheit, über Jahrzehnte gewachsene Strukturen kritisch zu hinterfragen und zugleich von den Erfahrungen anderer Rechtsordnungen zu profitieren. Österreich zeigt, dass ein gleichermaßen sicheres, wie verhältnismäßiges Waffenrecht möglich ist, wenn man bereit ist, politische Symbolik durch rationale Gesetzgebung zu ersetzen. Die Bundesregierung – und allen voran Bundesinnenminister Dobrindt – sollte den angekündigten Reformprozess nicht im Geiste der Angst führen, sondern auf der Grundlage von evidenzbasierter Statistik, dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit, effizienter Verwaltungsstrukturen und im offenen Dialog mit allen Beteiligten. Hierfür bieten sich mehrere konkrete Reformansätze an: eine Fokussierung des Straftatenkatalogs auf Delikte mit Waffen- oder Gewaltbezug, die Anknüpfung der Berücksichtigungsdauer von Vorstrafen an die Tilgungsfristen des Bundeszentralregisters, die umfassende Digitalisierung waffenrechtlicher Verfahren inklusive digitaler Waffenbesitzkarte, die differenzierte statistische Erfassung von legalen und illegalen Kurz- und Langwaffen sowie eine kritische Überprüfung der tatsächlichen Wirksamkeit der Verfassungsschutzabfrage. Diese Reformschritte würden nicht nur zur Entlastung der Behörden beitragen, sondern auch zu einem Waffenrecht, das rechtssicher, verhältnismäßig und zukunftsfähig ist.

+++ RICHTIGSTELLUNG +++

Im Beitrag „Reisen mit Vorsicht – Teil 3“ im DWJ 4/2025 wurde dargestellt, dass für das Verbringen von Schusswaffen aus Deutschland in einen Drittstaat eine waffenrechtliche Verbringungserlaubnis erforderlich sei. Diese Aussage ist unzutreffend: Gemäß Anlage 2 Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 Nr. 8 WaffG ist das Verbringen legaler Schusswaffen in Drittstaaten waffenrechtlich erlaubnisfrei. Zu beachten bleibt jedoch, dass für das Verbringen (= dauerhafter Verbleib im Drittstaat, z. B. Verkauf oder Schenkung) eine ausfuhrrechtliche Genehmigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 AWV i. V. m. Art. 4 der EU-Verordnung 258/2012 erforderlich ist. Wir danken Michael Kreyßler herzlich für seinen präzisen und sachkundigen Hinweis.



„ZUVERLÄSSIGKEIT HÄNGT JETZT AM BUTTERMESSER“

Der Chef des Bundesverbandes zivile Legalwaffen (BZL) Matthias Klotz spricht im Interview mit DJZ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin über die eigenwillige Lesart der neuen polizeilichen Kriminalstatistik der ehemaligen Innenministerin Nancy Faeser. ■ DWJ

Granzin: Herr Klotz, Frau Faeser hat in ihren letzten Amtstagen Siegesmeldungen verkündet. Die Kriminalität ginge angeblich zurück, es sei alles im Griff und das Waffenrecht, insbesondere unter ihrer klugen Führung, sei ein Riesenerfolg. Warum halten Sie derzeit denn so oft Vorträge darüber, wenn doch alles so gut zu sein scheint?

Klotz: Die Erfolgsmeldungen von Nancy Faeser haben ja eine längere Historie. Nun hat sie die neueste PKS, also die Polizeiliche Kriminalstatistik, quasi als Erfolg verkündet. Dort werden jährlich sämtliche Straftaten, die angezeigt wurden, vorgestellt – als Hellzahl. Es gibt aber auch eine Dunkelziffer, sprich also diejenigen Straftaten, die nicht angezeigt werden. Und die finden da nicht statt. Nach Faesers Lesart ist die Zahl der Straftaten 2024 leicht zurückgegangen. Warum ist das so? Das liegt zum einen an der Legalisierung von Cannabis. Dadurch sind sehr viele Drogendelikte einfach weggefallen. Angestiegen aber ist die Messerkriminalität, und zwar sowohl bei den kleineren Bedrohungsdelikten als auch bei den schweren Gewalttaten. Allein bei Körperverletzung und schwerer



IM FACHGESPRÄCH DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin und BZL-Chef Matthias Klotz diskutierten über die polizeiliche Kriminalstatistik.

„NACH FRAU FAESERS VORSTELLUNG IST ES EIN ERFOLG, DASS WIR DIE MÖGLICHKEIT HABEN, ENDLICH ALLE MENSCHEN ZU KONTROLLIEREN.“

Körperverletzung ist die Anzahl von Delikten um 10,8 Prozent angestiegen. Nun haben wir mit dem dritten Waffenrechtsänderungsgesetz ja bereits viele Einschränkungen und Verbote etwa bei Messern gehabt. Mit dem Sicherheitspaket kamen jetzt die Messerverbotzonen obendrein. Und nun ist das nach Frau Faesers Vorstellung ein Erfolg, dass wir die Möglichkeit haben, endlich alle Menschen zu kontrollieren.

Granzin: Und was kritisieren Sie daran?

Klotz: Es gehört meines Erachtens ein

sehr ausgeprägtes Selbstbewusstsein oder eine komplette Realitätsentfernung dazu, bei solchen Zahlen zu sagen: Passt mal auf, es ist uns immer noch nicht gelungen, die Messerkriminalität einzudämmen. Aber es ist ein Riesenerfolg, dass wir nun alle kontrollieren können. Deutschland hat 5400 Bahnhöfe. Die Deutsche Bahn AG befördert pro Jahr 150 Millionen Fahrgäste. Wir haben in Deutschland knapp 10000 Volksfeste mit 190 Millionen Besuchern. Jeden Tag fahren mit der S-Bahn in Berlin ca. 1,5 Millionen Menschen. Das kann niemand kontrollieren.



MATTHIAS KLOTZ

Matthias Klotz ist 54 Jahre alt, war einst Chefredakteur der „Wild und Hund“ und danach Geschäftsführer der Jagdwaffen-schmiede Sauer & Sohn sowie der Firma Mauser und ist seit April 2024 der Geschäftsführer des vormaligen „Forums Waffenrecht“, das 2024 in „Bundesverband zivile Legalwaffen (BZL)“ umbenannt wurde. Der BZL gilt als wichtigster Interessenverband der Legalwaffenbesitzer und vereint Sportschützen, Jäger sowie Industrie unter einem Dach.

Granzin: Woran machen Sie das fest?

Klotz: Ihr Sicherheitspaket, das eigentlich Faesers Steckenpferd gewesen ist, hat überhaupt nichts mit Mannheim und Solingen zu tun. Es ist eine Waffenrechtsverschärfung, die seit 2022 in der Schublade des Bundesinnenministeriums gelegen hat. Wer sich mit der Materie beschäftigt, schüttelt wirklich nur noch mit dem Kopf.

Granzin: Die letzte Verschärfung, insbesondere was die Messer anbelangte, war ja unmittelbare Folge von Terror- oder Straftaten, die mit Messern begangen worden sind und die bundesweit durch die Presse gingen. Ist denn jetzt in dieser neuen PKS irgendwie ausgewiesen worden, inwieweit durch die Möglichkeit der Kontrolle solche Taten verhindert worden sein könnten oder worden sind?

Klotz: Nein. Und wenn man nun tatsächlich sauber analysieren wollte, ob eine Maßnahme, die der Gesetzgeber eingeführt hat, zum Erfolg führt, bräuchte es doch genau diese Auswertung. Wie viele dieser Straftaten haben sich innerhalb von Messerverbotzonen zuge-tragen? Waren bei diesen Taten, wenn sie außerhalb der Messerverbotzonen geschahen, Waffen im Spiel, die per se schon mit einem Führverbot belegt sind? Hat da jemand ein feststehendes Messer mit Klingenslänge größer als zwölf Zentimeter verwendet? Oder Einhandmesser und Springmesser?

Granzin: Was das Messerverbot angeht, so ist ja auch gar keine Legaldefinition des

Messers im Gesetz enthalten. Das heißt, auch der Fliesenleger oder der Teppichverleger, der mit seinem Cuttermesser durch die Gegend läuft, hat ein Einhandmesser dabei. Und wenn ich einfach Messer als ein Werkzeug nehme, das irgendwie zum Zerteilen von Gegenständen geeignet ist und von länglicher Form, dann wäre auch ein Buttermesser ein Messer. Wenn ich dann mit dem Buttermesser in den Bahnhof gehe, weil ich mir des Morgens eine Wurstsemmel schmieren möchte, und habe es noch in der Tasche, dann wäre das ja theoretisch auch schon strafbar.

Klotz: Exakt. Und ein Buttermesser muss gar nicht mal mit einer Metallklinge ausgestattet sein. Ein Plastikmesser ist ein Messer, und ein Holzmesser ist ein Messer. Das Interessante war ja, nach Mannheim und Solingen wurde etwas ausformuliert innerhalb weniger Tage. Und weil es wieder ganz schnell gehen musste, hat man für Handwerker, Gewerbetreibende, also Menschen, die tatsächlich Messer täglich brauchen, Ausnahmen geschaffen. Und wenn man sich diese Ausnahmen anschaut, dann sieht man die Hilflosigkeit der Legislative etwa bei Volksfesten und öffentlichen Veranstaltungen: Ausgenommen davon ist der Anlieferverkehr. Aber welcher Anlieferverkehr denn nun? Denn es mag ja auch Anlieferverkehr geben, der kein Messer braucht. Dann kam die Formulierung rein „ausgenommen sind gastronomische Betriebe, ihre Beschäftigten sowie ihre Kunden“. Achtung: Es steht aber nicht „nur unter Verwendung der dort ausgegebenen Messer“. Sprich, wenn nun jemand zum Steakessen aufs Volksfest geht und bringt sein eigenes Steakmesser von zu Hause mit und sagt, dass er in wenigen Minuten Kunde einer Außengastronomie sein wird, dann ist er wieder legal. Jetzt sind Sie Polizeibeamter und sollen das kontrollieren. Und genau dabei geht die Zeit drauf, die Ihnen fehlt bei der Suche nach denjenigen, die Sie wirklich kontrollieren wollen.

Granzin: Die Zuverlässigkeit von uns als Legalwaffenbesitzer hängt dann künftig also schon am Buttermesser, das ich am Bahnhof in der Tasche habe, während die Kriminalitätsstatistik eine Steigerung der Gewalttaten aufweist. Welche Rolle spielen denn illegal Schusswaffen dabei?

Klotz: Alle Interessenverbände haben gefordert, dass die PKS wieder trennen müsse zwischen einer Straftat mit einer legalen und einer illegalen Schusswaffe. Aber dieses passiert nicht. Das hat einen einfachen Grund: Der Anteil zwischen

Straftaten mit legalen Schusswaffen im Verhältnis zu illegalen Schusswaffen liegt bei ca. 0,1 Prozent. Wenn man dieses ausweisen würde, würde sich die Politik ja offiziell lächerlich machen, wenn sie jedes Mal den legalen Waffenbesitz verschärft.

Granzin: Ich habe mich mit der Statistik offen gesagt jetzt nicht so intensiv befasst wie Sie, sondern habe als Rechtsanwalt ja eher die Anwenderebene im Blick. Das heißt, es kommen dann Fälle und Menschen zu mir, die eben ein Schusswaffenproblem haben, oftmals schon bei falscher Lagerung, was mittlerweile strafbar geworden ist. Dann steht also eine Flinte irgendwo herum oder im falschen Schrank, und schon ist da der Anfangsverdacht der Straftat, die dann die Statistik ja noch zugunsten der hilflosen Symbolpolitik aufbläht.

Klotz: Das Innenministerium müsste Zahlen, Daten und Fakten zur Grundlage unserer inneren Sicherheit machen, nicht weltanschauliche Schönfärberei und Symbolpolitik.

Granzin: Zweifelsohne steht Frau Faeser wie kaum eine andere für Weltanschauliches gerade im Bereich des Waffenrechts. Frau Faeser ist aber glücklicherweise Geschichte. Was erwarten Sie von ihrem Nachfolger, Alexander Dobrinth?

Klotz: Die Äußerungen seitens der Union waren dahingehend sehr klar. Nicht nur im Wahlprogramm, auch in den Sondierungsgesprächen. Und da kann man dann hoffen, dass nun tatsächlich eine konservative Hausführung stattfinden wird, die sich dem Waffenrecht nicht ideologisch, sondern pragmatisch widmet.

Granzin: Sitzt denn der BZL mit am Tisch?

Klotz: Davon gehe ich derzeit aus. Die Signale und Vorgespräche, aber auch die ersten Kontaktaufnahmen von Seiten des Bundesinnenministeriums in unsere Richtung waren allesamt sehr positiv. Es ist gut möglich, dass alsbald Kreisbe-hörden, Polizei, Exekutive, Länder und

FOTO: BUNDESINNENMINISTERIUM



**NANCY
FAESER,**
die ehemalige
Bundesinnen-
ministerin.

„FAESERS SICHERHEITSPAKET HAT NICHTS MIT MANNHEIM UND SOLINGEN ZU TUN. ES LIEGT SEIT 2022 IN DER SCHUBLADE DES BUNDESINNEN-MINISTERIUMS.“

Bund gemeinsam mit uns das Waffenrecht entbürokratisieren und vereinfachen werden.

Granzin: Das ist mir alles offen gesagt ein bisschen zu abstrakt. Kriegen wir ein Gesetz, das wirklich für jeden Waffenbesitzer einfach selbstverständlich ist, selbsterklärend ist? Welche konkreten Forderungen hat der BZL? Also wirklich konkrete Forderungen? Er vertritt ja auch wahnsinnig viele Schützenverbände. Wird am Bedürfnis was gemacht? Am Erwerbserstreckungsgebot, dass ich also monatelang irgendwie abwarten muss, bis ich meine nächste Sportwaffe kaufen darf? Mit was für Forderungen geht Ihr in diese Diskussion?

Klotz: Wir vom BZL haben einen kompletten Forderungskatalog, der sich nicht darauf beschränkt, was wir alles

gern hätten, sondern konkrete Vorschläge macht. Wie §14 Waffengesetz Grundbedarf und on Top Bedarf: Das wird in Baden-Württemberg völlig anders ausgelegt als in Nordrhein Westfalen, zum Teil von Kreisverwaltung zu Kreisverwaltung völlig unterschiedlich. Und das etwa werden wir neu formulieren.

Granzin: Die Länderrechte sind auch in der Praxis ein Problem. Uns allen schwirrt ja immer noch dieses grausame Schlüsselurteil durch den Kopf aus Nordrhein-Westfalen, und das wird in Nordrhein-Westfalen ja geradezu sklavisch angewendet. Wenn also viele kluge Behörden sagen, das Urteil sei falsch und gehe über das Gesetz hinaus, dann haben die Richter dort nicht eine Regelungslücke gestopft, sondern sich als Ersatz-Gesetzgeber aufgespielt, und das ist nicht ihre Aufgabe. Wenn ich Ihnen also

einen Wunsch mit auf den Weg nach Berlin geben darf: Vielleicht regeln Sie die Zuverlässigkeitsthematik, gerade bei Aufbewahrungsverstößen, einfach, nachvollziehbar, bundeseinheitlich und weniger drakonisch.

Klotz: Das versuchen wir tatsächlich.

Granzin: Herr Klotz, wir danken Ihnen für das Gespräch.



**HIER GEHT'S ZUM
DWJ-TALK**

Das gesamte Gespräch können Sie sich kostenlos auf Spotify anhören!



DWJ TV (Video): youtube.com/@dwj-magazin
DWJ Cast (Podcast): dwjcast.buzzsprout.com

Beim Hessischen Polizeipräsidium Einsatz am Standort Kassel ist in der Direktion Bereitschaftspolizei Nord jeweils eine unbefristete Stelle als

**Büchsenmachermeister/in / Waffenmechanikermeister/in (w/m/d) und
Büchsenmacher/in / Waffenmechaniker/in (w/m/d) zu besetzen.**

Detaillierte Informationen finden Sie über die QR-Codes oder auf stellensuche.hessen.de

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie uns vorzugsweise online über stellensuche.hessen.de oder per E-Mail an bewerbung.hpe@polizei.hessen.de

Bei Fachfragen: Hr. Heinz-Steinsulz (06134 602 2300) und Hr. Weber (0561 4806 150).
Bei Fragen zum Auswahlverfahren: Hr. Chada (06134 602 4333).

Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2025.

HESSEN





JAGDMARKT FLOP – MILITÄR TOP

DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin hat ein Branchengespräch mit Dr. Moritz Fehrer, dem geschäftsführenden Gesellschafter der Firma Recknagel, über den Zustand des Jagdwaffenmarktes im Vergleich zu dem für Sportschützen und Militär- bzw. Polizeiwaffen geführt. ■ DWJ



IM GESPRÄCH

Dr. Moritz Fehrer (links), geschäftsführender Gesellschafter der Firma Recknagel, und DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin.



ZUHÖREN UND LERNEN Der neue Eigentümer Moritz Fehrer hat die Firma Recknagel vor drei Jahren übernommen und sieht seine Mitarbeiter „als das größte Kapital des Unternehmens“.

RECKNAGEL

DIE MARKEN ERATAC UND RECKNAGEL der Recknagel GmbH entstammen dem traditionellen, metallverarbeitenden Mittelstand und decken eine breite Palette von Spezialteilen aus dem Jagd- und taktischen Sportschützensegment ab. Ihre Kunden sind sowohl (Zwischen-)Händler als auch Endverbraucher. Etwa 40 Mitarbeiter fertigen bei Schweinfurt Montagen, Schalldämpfer, Visiere, Feinabzüge und Montagebasen. Von dort werden sie weltweit versendet.

Dr. Granzin: Lieber Herr Dr. Fehrer, Sie produzieren mit der Recknagel GmbH sowohl für den Jagd- als auch für den Polizei- und Militärmarkt verschiedenste Artikel. Zuletzt haben wir uns auf der wichtigen Branchenmesse IWA gesehen. Wie war Ihr Eindruck von der Messe?

Dr. Fehrer: Es war nicht ganz so voll wie in den Jahren zuvor, war aber von der Qualität der Besucher gut. Man muss aber ganz klar sagen: Wenn wir uns aber den reinen Jagdmarkt anschauen, dann sind die fetten Jahre einfach vorbei.

Dr. Granzin: Und woran liegt das, wenn ich fragen darf?

Dr. Fehrer: In den letzten 15 Jahren, speziell noch in der Corona-Zeit und bis etwa 2022, wurde gerne Geld für die Jagd und für neues Equipment ausgegeben. Viele Leute konnten zudem eine ganze Weile nicht in den Urlaub fahren. Obendrein hat sich genau in dieser Zeit wärmebildtechnisch sehr viel getan. Die Legalisierung an sich sowieso, dann kamen aber auch neue Geräte, und ich würde sagen, viele Käufe wurden einfach vorweggenommen, sowohl im Optikbereich als auch im Bereich Vorsatzgeräte als auch im Bereich Waffen. Nicht jeder leistet sich halt jedes Jahr oder alle drei Jahre ein neues Zielfernrohr für drei bis viertausend Euro oder eine teure Büchse.

Dr. Granzin: Hat denn die Etablierung der Vorsatz- oder Hintersatztechnik, also Nachtsicht- und Wärmebildtechnik bzw. Restlichttechnik, nicht auch einen Teil des Optikmarktes kannibalisiert? Der Fetisch der letzten fünf Büchsenlichtminuten spielt doch schlicht heute keine so große Rolle mehr, oder sehe ich das falsch?

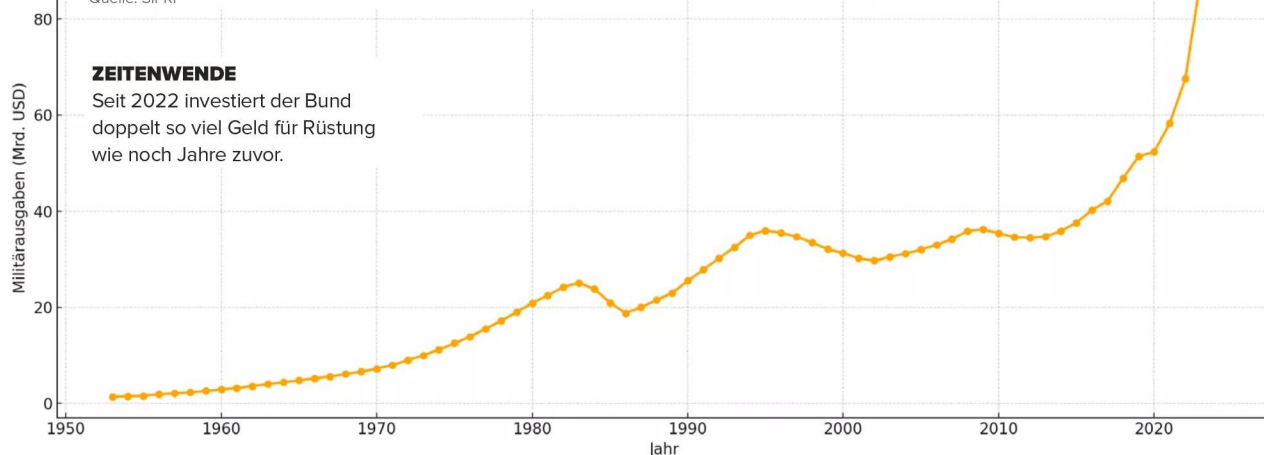
Dr. Fehrer: Ja, man merkt, dass es natürlich nach wie vor 56er Zielfernrohre gibt, aber der Bedarf, so glaube ich, an sich deutlich zurückgeht. Ich glaube, wir gehen eher wieder zurück zu den klassischen Drückjagd-Zielfernrohren. Diese sind eben mit der Vorsatz- oder Wärmebildtechnik sehr gut kompatibel, einfach leichter und zudem auch noch mal deutlich besser geworden sind.

MILITÄRAUSGABEN DEUTSCHLANDS VON 1953–2024 (IN MRD. US-DOLLAR)

Quelle: SIPRI

ZEITENWENDE

Seit 2022 investiert der Bund doppelt so viel Geld für Rüstung wie noch Jahre zuvor.



Dr. Granzin: Ihre Stärke als Unternehmen ist ja das Zubehör. Sie sind kein Vollsortimenter, stellen aber beispielsweise Schalldämpfer her über Ihre Marke Eratec. Ansonsten aber sind Sie klassischer Zulieferer letztendlich für den Handel, also das Büchsenmacherhandwerk. Und diese beliefern Sie mit Abzügen, Visierungen oder Riemenbügeln, aber vor allem eben auch mit Montagen. Wohin geht dort der Trend? Ist die Suhler Einhakmontage ebenfalls „out“?

Dr. Fehrer: Sie ist aus meiner Sicht noch immer die formschönste Montage. Aber sie ist auch die aufwändigste Montage. Man muss bei einer solchen Montage heute einfach mit gut und gerne 1000 Euro rechnen. Zudem ist sie für den Adapter, den heute viele wollen, durch den Ring, der meistens vorne montiert werden muss, ungeeignet.

Dr. Granzin: Würden Sie also selbst dann zu einer Picatinny-Schiene raten, wenn dies keine Schleichwerbung für Ihre eigenen Produkte wäre?

Dr. Fehrer: Es gibt auch gute Schwenkmontagen, die vielseitig einsetzbar sind. Aber die Picatinny-Schiene ist relativ preisgünstig, extrem robust und, wenn sie ordentlich montiert ist, auch die meiste Flexibilität bietende.

Dr. Granzin: Kommen denn die enormen Jungjägerzahlen momentan nicht in Ihren Verkäufen an? Diese Leute müssen doch alle eine Waffe kaufen, auch wenn der Markt zurückgegangen ist.

Dr. Fehrer: Es mag einzelne Player geben, die starke Zahlen schreiben – wider den



MILLIMETERGENAU

Hier zeigt Dr. Moritz Fehrer dem DWJ-Chefredakteur Dr. Heiko Granzin, worauf es bei seinen Montageteilen ankommt.

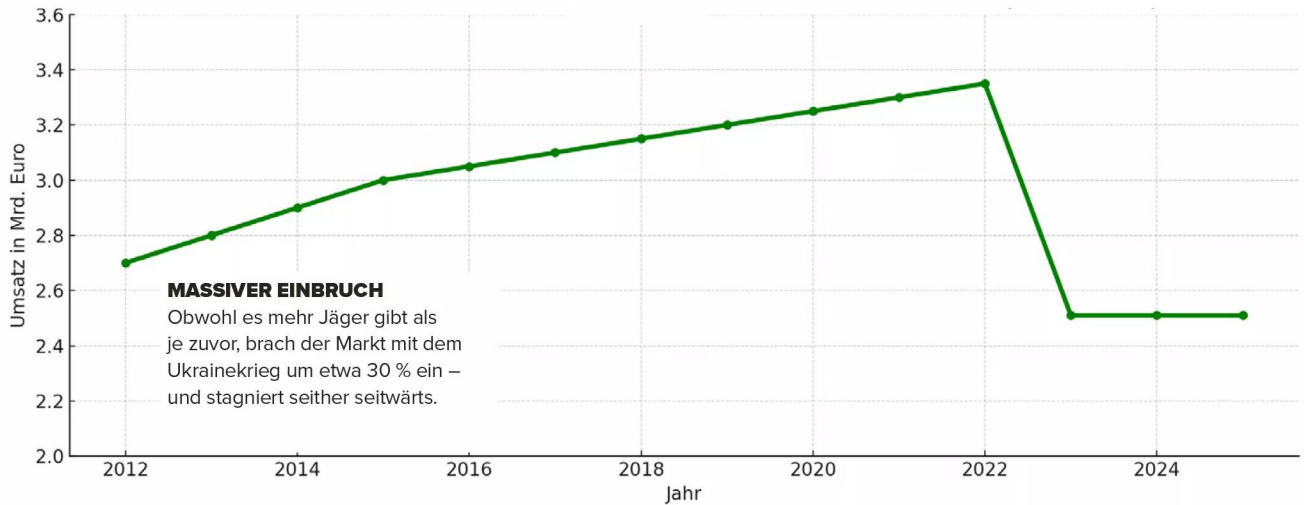


MONTAGEBASEN Weltweit vertrauen Büchsenmacher auf die Teile der Schweinfurter.

FOTOS: JOHANNES FEHNER

GESCHÄTZTE UMSATZENTWICKLUNG DER JAGDBRANCHE IN DEUTSCHLAND (2012-2025)

Quelle: Statistisches Bundesamt und Schätzung verschiedener Hersteller seit 2022



Trend. Aber: Die zigtausende Jungjäger kaufen eher günstigere Waffen, Gläser und Zubehör. Und trotzdem wir eine Vielzahl von Jungjägern haben und so viele Jagdscheininhaber wie nie zuvor, stagnieren die Zahlen allenfalls zum Vorjahr – und sie sind im Vergleich zu den Boom-Jahren in und nach Corona um 30 Prozent zurückgegangen.

Dr. Granzin: Braucht es wieder einen Innovationsschub – und wenn ja, welcher Natur? Welche Rolle spielt die KI dabei aus Ihrer Sicht?

Dr. Fehrer: Wir produzieren ja ausschließlich analoges Zubehör aus Metall, insofern kann ich keine klare Prognose

abgeben. Aber: Ich kann mir nicht vorstellen, dass die militärische Fortentwicklung vor dem Jagdmarkt Halt machen wird.

Dr. Granzin: Das ist ein gutes Stichwort. Wie unterscheidet sich denn die Entwicklung des Jagdmarktes im Vergleich zu ihren militärischen und behördentechnischen Produkten?

Dr. Fehrer: Die veränderte Sicherheitslage hat nicht nur die IWA verändert, wo wir nun sehr viel mehr Anbieter aus dem Militär- und Polizeibereich sehen als früher. Das Wachstum in unseren Auftragsbüchern, in unserem Team, wie auch in unserem Maschinenpark

ist eine klare Folge des Rüstungsbooms, den wir seit dem Februar 2022 in Europa erleben.

Dr. Granzin: Herr Dr. Fehrer, ich danke Ihnen vielmals für das aufschlussreiche Gespräch.

HIER GEHT'S ZUM DWJ-TALK

Sehen Sie das Interview als DWJ-Cast in voller Länge hier



DWJ TV (Video): youtube.com/@dwj-magazin
DWJ Cast (Podcast): dwjcast.buzzsprout.com



SCHWABEN ARMS GMBH

Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!

Tel. 0741-9429216

Neckartal 95

www.sar-shop.de

78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!



SAR Qualität, die überzeugt!

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

Kaliber: .308 WIN.
Gesamtlänge: 1035mm
Lauf: L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barrel Matchlauf. Freischwinger, 4,5 kg
Gewicht: ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Streukreis: Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Finish: Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Visier: original HK BW grün
Schäftung: Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

2 oder 10 Schuss-magazin

original HK BW-grüner Schäftung.

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.

nur 3.480,- €

Inkl. Positivem BKA-Bescheid

Bundeskriminalamt

SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.

BKA AZ KT 21/24-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör



Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschlussscheibe, Riemen, Waffenpass, Visierverschleißschlüssel, Putzzeug.



5 Jahre Garantie

FOTO: VARUSTELEKA



FINNISH BRUTALITY 2025

Gepanzerte Fahrzeuge, Molotow-Cocktails und ein Eisbad auf einem Sportwettkampf? In Finnland normal, und das DWJ war mittendrin statt nur dabei.

■ Peter Schall

70 km nördlich von Helsinki, auf der Loppi Shooting Range, werden 200 Schützen in der Morgendämmerung bei herrlichen minus 20 Grad von Jari Laine, dem Match Director und CEO des Veranstalters Varusteleka, mit den Worten begrüßt: „Okay, Party-People, welcome! I truly hope, that you enjoy and it will suck for you!“ Diese Begrüßungsworte sollten sich noch mehr als bewahrheiten; wir sind angekommen auf der Finnish Brutality 2025, die dieses Mal unter dem Motto „Fire & Ice“ ausgetragen wurde.

1 SKI PATROL



AUSGESTATTET MIT LANGLAUF-SKIERN des finnischen Militärs wartet dieser Teilnehmer auf die Ski Patrol, die sich über 150 Meter erstreckte.

2 FAST & FURIOUS



SCHIESSEN VOM STEHENDEN
FAHRZEUG AUS, davon kann man in
Deutschland nur träumen.

Der Ursprung der Finnish Brutality Matches geht zurück in das Jahr 2018 in den USA, wo seinerzeit die Anfänge mit den Desert Brutality Matches gelegt wurden. Ziel dieser Matches ist es, die Schützen durch den Einsatz von diversen Kraftausdauerübungen an und über ihre Grenzen zu bringen, sprich, den Herzschlag dauerhaft während der Stages nach oben zu treiben. Ausgelegt als 2-Gun-Match mit Rifle und Pistol, sollen neben den klassischen Anforderungen des IPSC/IDPA – Kraft, Schnelligkeit und Präzision – auch die Ausdauer im aeroben und vor allem anaeroben Pulsbereich abgefragt werden. Hierzu werden über weite Strecken Sprints absolviert bzw. Kettlebells, Body-Dummys, Racks und andere schwere Gegenstände geworfen, gezogen und durch die Gegend bewegt.

Jari Laine war selbst 2018 bei den Anfängen der Brutality Matches dabei und erwarb die Nutzungsrechte, um das Konzept nach Europa zu bringen und im selben Jahr die erste Finnish Brutality auszurichten. Als finnischer Reservist, Extremsportler, Wettkampfschütze und nicht zuletzt Marketingspezialist erkannte er früh das Potenzial, eine eigene Community aufzubauen und die Reichweite von Varusteleka, einem führenden finnischen Anbieter für Militär- & Outdoorprodukte mit Hauptsitz in Helsinki, zu erhöhen. Waren es am Anfang noch unter 50 Teilnehmer, so hat sich die Anzahl aktuell auf 200 erhöht; durch einen Ausbau der Schießstandkapazitäten und eine Optimierung der Abläufe im Wettkampf sind zukünftig bis zu 250 Teilnehmer geplant, da die Nachfrage ungebrochen steigt. Auch ist geplant, die Wettkampftfernungen weit über die 150 Meter auszubauen.

3 I GOT YOU, BROTHER



1. ANBRINGEN EINES TOURNIQUET,
bevor das Beschießen der Stahlziele im
Liegendanschlag fortgesetzt wurde.



2. SCHIESSEN IM LIEGENDANSCHLAG nach Versorgung des
verwundeten Dummys. Dass mit dieser Teilnehmerin aus den
Niederlanden keine Premiere auf der Stage stattfand, ist am
Boden gut ersichtlich.



ICE ICE BABY
2 Grad Wassertemperatur, minus
15 Grad Außentemperatur, DWJ-
Autor Peter Schall
ist wirklich mittendrin statt nur dabei.

Um für die Teilnahme an einer Finnish Brutality zugelassen zu werden, müssen ein bestandener IPSC Sicherheit- und Regeltest (SuRT) oder eine SRA Card der „Finnish Reservist Sports Federation“ (RESUL) vorliegen. Alternativ können mindestens drei Ergebnisse

in IPSC, USPSA, IDPA oder Brutality Matches nachgewiesen werden, die auf der Practiscore Plattform einsehbar sind. Man legt also großen Wert darauf, dass die Teilnehmer über genügend Kenntnisse und Erfahrung in Bezug auf das praktische Schießen verfügen, um den Wettbewerb auf sichere Weise zu absolvieren.

Gestartet wird regulär in den Klassen Irons, Open und Armored. Gerade die letzte Division hat in den letzten Jahren sehr viele Fans erhalten; hier fanden sich 126 der 200 Teilnehmer (Open: 55 Teilnehmer, Irons: 19 Teilnehmer). Im Grunde gibt es sowohl bei Open als auch bei Armored keine Restriktionen, jedoch müssen in der „Armored Division“ – neben halbautomatischer Büchse (optional mit Schalldämpfer) und Pistole – eine Zusatzausrüstung mit einem Minimumgewicht von 12 kg mit sich geführt werden, die sich am militärischen Praxiseinsatz orientiert. So enthält der typische „Armored“-Ausrüstungssatz einen Plattenträger mit ballistischen Platten, Battle Belt, Helm oder Mütze, Taschenlampe, Messer/Multitool, Magazinhalter (min. 3 Langwaffen- und 2 Kurzwaffenmagazine), Handschuhe, ein Medi-Kit mit Tourniquet und mindestens 1 Liter Wasser. In das genannte Minimumgewicht werden Pistole und Holster miteingerechnet, nicht jedoch die Büchse mit Trageriemen. Die Kunst ist es hierbei, Plattenträger und Gürtel so zu konfigurieren, dass der Arbeitsbereich beim Schießen und Magazinwechseln idealerweise frei bleibt und trotzdem – gem. Regelwerk – jeder der genannten Ausrüstungsgegenstände (mit Ausnahme der Trinkwasserflasche) mit einer Hand erreichbar und greifbar sind. Vor einer Stage von der Waffe entfernte Ausrüstungsgegenstände, wie z.B. ein Magnifier, müssen weiter mit sich geführt werden und dürfen in einem am Plattenträger per Molle angebrachten Rucksack verwahrt werden.

Schon bei vergangenen Matches konnte man die Armored Division um das „gewisse Etwas“ erweitern, wie z.B. durch 3-km-Läufe mit voller Ausrüstung zwischen allen 10 Stages in der sogenannten „Reconnaissance Division“ in 2022 oder mit extremen Kraftausdauerübungen in der „Breach Division“ in den Jahren 2023 und 2024. Dieses Mal fokussierte sich die Brutalität des Matches ausschließlich auf das Agieren bei Temperaturen zwischen -15 und -20 Grad Celsius. Die Hinweise des Veranstalters im Vorfeld, mindestens ein zweites Set an trockener Kleidung mit sich zu führen, haben die Mutmaßungen und Diskussionen bei der Vorbereitung nachgewiesenermaßen sehr beflügelt. Wer nun glaubte, dass sich auf dieser Art Match nur austrainierte Mittzwanziger und Angehörige von militärischen und polizeilichen Einheiten tummeln, der wurde schnell eines Besseren belehrt. Überraschenderweise traf man Teilnehmer aus allen Altersklassen und ungewöhnlich viele Frauen, die sich diesen besonderen Herausforderungen stellten.

Zur Waffenauswahl: Den niedrigen Temperaturen folgend, empfahlen sich zivile Derivate von einsatzerprobten militärischen Selbstladern (AK's, AR15) mit einem ab Werk voreingestellten „Overgassing“ (wie beispielsweise HK, Daniel Defense) oder einstellbaren Gasblöcken mit einer „adverse“ Position (wie die B&T APC223, Steyr AUG oder HK MR223 mit Burk Gasblock) und der Einsatz von Spezialölen, deren Viskosität bei Minusgraden nicht ansteigt. Bei der Pistole geht die Auswahl zu den klassischen Dienstpistolen der neuesten Generation, in der Regel Striker-Fire Pistolen der bekannten und namhaften Hersteller

5 ICE ICE BABY



ES IST ANGERICHTET VOR DEM

EISBAD: Die neue Sako ARG S40, wie sie vom Range Officer Sekunden später an den Teilnehmer übergeben wird.



WELLNESS NEU DEFINIERT:

Schießen aus dem Eisbad.



FOTO: VARUSTELEKA

HARDCORE! Nach dem Schießen im Eisbad und Wechseln der Bekleidung im Freien muss mit Messer, Feuerstein und Birkenholz ein Feuer entfacht und eine Tasse Wasser zum Kochen gebracht werden.

6 SCOOP & SHOOT



WARM-UP DURCH SCHNEESCHIPPEN

am frühen Morgen des zweiten Wettkampftags. Der 4-Plate Duelling Tree wartet im Hintergrund schon auf den Beschuss.



BESCHIESSEN DES 4-PLATE DUELLING TREES

nach dem Schneeschippen auf eisigem Grund.

ZAHLEICHE TEILNEHMER sind auch mit historischen Uniformen angetreten, hier angelehnt an die Bekleidung der US-Fallschirmjäger im Zweiten Weltkrieg.

wie Heckler & Koch, Glock, Walther. Hochgezüchtete IPSC Open Pistolen mit engen Passungen waren hier – wenn auch zugelassen – sicher nicht empfehlenswert und dementsprechend unter den Teilnehmern auch nicht zu finden. Wir selbst gingen mit einer MR223 von Heckler & Koch und einer von Petersen Gunworks überarbeiteten Glock 17 mit ACRO Direct Cut und gewichtsoptimierenden Schlittenfräsungen ins Rennen. Darüber hinaus war es bei der Wettkampfvorbereitung insbesondere bei der Langwaffe sinnvoll, dass man seine Haltepunkte auf Entfernungen zwischen 7 und 200 m, aus 90 und 45 Grad Offset-Schießpositionen und unter Einsatz von tiefgekühlter Munition ermittelt hat. Zu diesem Thema werden wir in einer der nachfolgenden Ausgaben des DWJ unter Berücksichtigung von diversen Lauflängen und Kalibern noch genauer berichten.

Nun aber zum eigentlichen Wettkampf, der 10 Stages (8x Rifle, 2x Pistol) verteilt auf 2 Tage vorsah. Nach dem obligatorischen „You need to be safe, you need to have fun, don't do any stupid gamer shit“ ging es direkt los: Ausrüstung anlegen und zum ersten Stage-Briefing. Prinzipiell wurden alle Stages ausführlich gebrieft, jedoch gab es nicht wie beim IPSC einen anschließenden Walk-through der Teilnehmer. So kam es vor, dass z.B. nur zwei von drei Schießpositionen beim Briefing zu sehen waren, die dritte dann mit einer Barrikade und

vorab nicht näher beschriebenen Slots überraschte und somit kurzfristiges Agieren und Improvisieren erforderte. Genau an diesem Punkt zeigte sich auch eine völlig andere Wettkampf-Philosophie, wie man sie sonst von den IPSC Wettkämpfen auf der ganzen Welt gewohnt ist. Ein Coaching des Teilnehmers durch den Range Officer zwecks erfolgreichem Durchlaufen der Stage ist ausdrücklich erwünscht! Über den gesamten Wettkampfzeitraum konnte man bei allen Range Officers beobachten, dass es nicht deren Ziel war, die Teilnehmer zu disqualifizieren oder ihnen Strafpunkte durch Ablauffehler zu verpassen.

An dieser Stelle darf man auch auf die Bedeutung des Schießsports und der Jagd in der finnischen Gesellschaft verweisen, über die wir uns im Nachgang mit Jari Laine unterhalten haben: Im Hinblick auf die Grenze Finnlands zu Russland und der derzeitigen geopolitischen Lage ist es in Finnland – im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Staaten – ausdrücklich erwünscht, dass sich der finnische Bürger mit dem

Thema Schusswaffen beschäftigt und mit deren Umgang vertraut macht.

Das Ranking der Teilnehmer wurde ebenfalls anders ermittelt: Nicht durch Berechnung des Faktors Punkte/Zeit, sondern lediglich durch die Erfassung der für die Stages benötigten Zeit, die durch Penalties großzügig zum Nachteil des Schützen erweitert wurde. Ohnehin wurde nur auf Stahlziele geschossen, und jedes nicht getroffene Ziel bzw. jedes beschossene No-Shoot wurde mit 60 Zusatzsekunden belohnt. Ferner gab es weitere amüsante Penalties, doch dazu später mehr bei der Beschreibung der Stages, die jeweils ausschließlich mit dem Gewehr oder der Pistole geschossen wurden; eine Transition innerhalb der Stages fand nicht statt.

Die erste Rifle Stage „Ski Patrol“ auf einer Gesamtlänge von ca. 150 m demonstrierte recht schnell, dass es zur Erreichung einer niedrigen Zeit und somit vorderer Plätze nicht ausschließlich über schnelles und treffsicheres Schießen getan war.

7 ANKIO ACTION



BESCHIESSEN DER STAHLZIELE auf Langlauf-Skiern. Bei der Verstaung der Langlaufstöcke war der Fantasie der Teilnehmer keine Grenzen gesetzt.



WER MIT LANGLAUF-SKIERN vertraut war, konnte sich wie dieser sehr schnelle Teilnehmer große Zeitvorteile erarbeiten.



STÜRZE wie dieser waren keine Seltenheit. Durch die Anwendung des High Value Shots (der letzte Schuss an einer Station wurde erst nach Entfernen des Magazins abgegeben) war das Bewegen zwischen den Stationen zu 100 % sicher.

8 WHAT MAKES THE GREEN GRASS GROW?



MIT ANLAUF UND BAJONETT wurden die Sandsack-Kameraden in Schwingung versetzt. Nur bei klarem Kontakt mit der hinteren Stange wurden Strafzeiten verhindert.



Nach dem Beschuss eines Poppers – umringt von zwei No-Shoots – auf 25 m ging es mit den zuvor angelegten Langlauf-Skiern ca. 30 m Richtung Kugelfang zur Position 2, das Gewehr dabei in der klassischen Patrol-Haltung der Finnen unter dem schussstarken Arm und die Langlauf-Stöcke zur Unterstützung in der anderen Hand. Dort angekommen, mussten die Ski-Stöcke beim Beschießen der 3 Stahlziele als Bipod verwendet werden; in der nachfolgenden Position als Monopod und final wurde im Free Style geschossen. Ähnlich wie beim IPSC galt es, zwei Schuss pro Ziel abzugeben, allerdings nicht mit wie beim IPSC üblichen Doubletten, sondern in der Abfolge 1-2-3, 1-2-3, die einen zum Großteil durch den gesamten Wettkampf begleiten sollte. Hinterließ man seine Magazine beim Wechseln der Position auf der Strecke, anstatt sie ordentlich im Plattenträger zu verstauen, wurde das ebenso wie das Nicht-Beschießen eines

Ziels mit 60 Zusatzsekunden belohnt. An jeder Station wurde – auch aus Gründen der Sicherheit beim Bewegen zwischen den Stationen – nach dem regulären Beschuss aller Stahlziele ein sogenannter „High Value Shot“ abgegeben: Magazin entfernen, einen Schuss auf das mittlere Stahlziel abgeben und mit leerem Patronenlager zur nächsten Position langlaufen. Traf man nicht, gab es aufgrund des entfernten Magazins keine Möglichkeit mehr zum Nachschuss, und es wurden 60 Sekunden auf dem Zeitkonto gutgeschrieben. Die Maximalzeit auf dieser Stage betrug 180 Sekunden, und es war beeindruckend und frustrierend zugleich zu sehen, wie schnell sich die Schnee- und Ski-erprobten Finnen von Station zu Station bewegten und infolgedessen im Ranking nach oben katapultierten.

Spaß pur bereitete die „Fast & Furious“, bei der man tatsächlich mit einem Quad durch den Parcours fuhr und vom Fahrersitz aus – begleitet vom Range Officer (RO) auf dem Rücksitz – mit der Rifle auf insgesamt 4 Positionen jeweils 3 Stahlziele auf Entfernungen zwischen ca. 35 m und 75 m beschießen durfte. Auch hier wurde vor dem Fahren aus Sicherheitsgründen der beschriebene

High Value Shot auf das mittlere Stahlziel durchgeführt. Der vereiste Boden machte das schnelle Manövrieren gleichzeitig zu Herausforderung und Gaudi.

Bei „I got you, Brother“ ging es nach dem Startsignal im Sprint in den ersten Liegendanschlag mit der Rifle zwischen Autoreifen. Beschossen wurden auch hier 3 Stahlziele in der bereits beschriebenen Abfolge 1-2-3, 1-2-3. Wer IPSC-konditioniert in hoher Geschwindigkeit seine Doubletten

auf den Stahl hämmerte, wurde vom RO freundlich mit einem „One more time“ auf seinen Ablauffehler aufmerksam gemacht. Danach wurde ein ca. 80 kg schwerer und fünf Meter entfernter Dummy an einer Leine hinter eine Linie gezogen, um im Anschluss den nächsten am Bein stark blutenden Dummy mit einem Tourniquet zu versorgen. Die RO's hatten sichtlich Spaß, diesen Vorgang durch lautes Geschrei und Betätigen einer Handpumpe, die für dauerhaften Kunstblutfluss aus dem Bein sorgte, zu begleiten. Erst wenn das Tourniquet ordentlich angelegt war, wurde die Blutung durch den anwesenden RO gestoppt. Dann wieder zurück in den ersten Liegendanschlag, 3 Ziele in gewohntem Ablauf beschießen, High-Value Shot, Sprint zum finalen Liegendanschlag und sich um die letzten 3 Ziele kümmern.

Bei der „Tight Spot“ Rifle Stage saß man zur Startposition im Heck eines gepanzerten Patria 4x4 Mehrzweck-Militärfahrzeugs aus finnischer Produktion. Hier waren während des Briefings nur 2 von 3 Schießpositionen zu sehen: Eine Reihe von 5 Popperrn auf der rechten Seite und eine Penalty-Box auf der linken Seite, die man betreten durfte, wenn man aus der in der Mitte befindlichen Barrikade, die die große Unbekannte darstellte, sein Ziel – eine Stahlplatte auf 50 m – verfehlte. Beim Eintritt in die Stage wurden vom Range Officer, der sich oben auf dem Patria befand, die zu verwendenden Slots in der Barrikade laut und deutlich angesagt: Nr. 1 tief am Boden – 90 Grad versetzt, Nr. 2 in der Mitte – 45 Grad versetzt, Nr. 3 oben – 90 Grad versetzt. Nach erfolgreichem Beschuss ging es in die rechte Box, wo jeweils ein Popper niedergestreckt wurde. Das Ganze wurde wiederholt, bis alle 5 Popper gefallen waren.

Den absoluten Höhepunkt des ersten



DIE VON PETERSEN GUNWORK ÜBERARBEITETE GLOCK 17 mit ACRO Optic Cut, gewichtsoptimierenden Schlittenfräsungen, Undercut Triggerguard und Ramped Index im Anschlag. Wie zu erwarten, ist während des gesamten Wettkampfes trotz der widrigen Bedingungen keine einzige Störung aufgetreten.

Wettkampftages bildete die „Ice Ice Baby“ Rifle Stage. Hier wurde ausnahmsweise sämtliche Ausrüstung mit Ausnahme der Kleidung abgelegt, und man durfte bei erfrischenden minus 15 Grad Celcius bis zum Brustkorb in Sitzposition in einen Mini-Pool eintauchen; die Hände mussten dabei auch unter Wasser sein, was die Übung noch anspruchsvoller macht. Nach dem Startsignal stand man auf – bis zum Bauch immer noch im eiskalten Wasser – und bekam eine Sako ARG S40 mit 12 Schuss überreicht. Dieses AR15-Derivat war dahingehend sehr interessant, da es sich derzeit im Auswahlverfahren für die nächste Service Rifle des finnischen und schwedischen Militärs befindet. Im Anschluss mussten 5 Stahlziele in unterschiedlichen Größen auf 50 m jeweils zweimal beschossen werden. Hierzu war es erforderlich, die Schießposition im Becken mehrmals zu wechseln, da nicht alle Ziele von einer Position aus einsehbar waren. Zeitlimit auf dieser Station waren 180 Sekunden. Doch damit nicht genug; nach Beendigung der Stage hatte der Schütze zwei Optionen: In der „Softcore“-Variante wurde sich in einer mobilen Sauna direkt aufgewärmt und neue, trockene Kleidung angelegt; in der „Hardcore“-Variante wurde der Kleidertausch im Freien vorgenommen, um im Anschluss – ausgestattet mit Birkenholz, Messer und Magnesium-Feuerstab – ein kleines Feuerchen zu entfachen. Wer es schaffte, damit eine Tasse Wasser zum Kochen zu bringen, wurde dem finnischen Humor entsprechend mit großzügigen 20 Bonussekunden belohnt, was ein Drittel eines

9 KASARDA LINKEDIN



**DAS SCHIESSEN
IN DER UNTERSTEN
POSITION MIT
EINEM 90 GRAD
OFFSET** gehört
sicher zu den
anspruchsvollsten
Anschlagarten.
Brokeback Prone
lässt grüßen.



MIT SCHWUNG UND UNTERSTÜTZUNG

durch die Beine brachte man die 24 kg schwere Kettlebell ordentlich zum Fliegen. Allerdings musste diese Übung zusätzlich zum Schießen 9 Mal durchgeführt werden.



NACH DEM FLUG ÜBER DIE ZIELLINIE

musste die Kettlebell schnellstmöglich wieder hinter die Startposition gezogen werden.

**Versand von Jagd- und Sportwaffen,
Gefahrgut (1.4G) und Munition
am Tag und über Nacht.**



Service: 0221 - 954 21 80

www.overnite.eu



OVERNITE



Der Waffenversand – national & international

Fehltreffers kompensierte. Bei diesem unschlagbaren Angebot blieb unserer gesamten Squad nichts anderes übrig, als geschlossen den Hardcore-Weg einzuschlagen. Eine eventuelle Verrichtung der Notdurft im Pool wurde gemäß Erläuterung im Briefing wiederum mit 2.000 (!) Zusatzsekunden bestraft.

Der zweite Wettkampftag wurde bei „Scoop & Shoot“, der ersten Pistol Range,

mit dem eröffnet, was der Finne morgens so gerne macht: Schneeschippen! Eine solide Portion Schnee wurde mit einer großen Schaufel, die eher einem Kinderwagen ähnelte, regelmäßig zwischen zwei Boxen hin- und herbewegt. Dazwischen galt es, einen 4-Plate Duelling Tree vollständig zu beschießen. Der gesamte Vorgang wurde 5-mal wiederholt, und nach diesem Brutality

Klassiker, der den Puls mühelos nach oben trieb, war man ausreichend aufgewärmt. Der vereiste Boden streckte nicht nur einen Schützen zu Boden, auch die anwesenden Zuschauer hatten folglich ihren Spaß.

„Ahkio Action“, die zweite Langlauf-Skistation, wurde ganz im Sinne der Übung am ersten Tag fortgeführt, nur musste dieses Mal zusätzlich eine Bahre mitgezogen werden. Auch hier High Value Shots nach jeder Station, und es musste erneut ein Zeitlimit von 180 Sekunden eingehalten werden.

Auf andere Art und Weise anstrengend, aber auch absolut spaßig wurde es wieder bei der zweiten Pistol Stage „What makes the green grass grow?“. Im Wechsel wurden auf 25 m zwei Steel Plates beschossen; das linke Plate war von zwei No-Shoot Poppers umringt. Wurde einer der Popper fälschlicherweise getroffen, musste die Pistole entladen und der Popper vom Schützen wieder aufgestellt werden. Es lohnte sich also, sauber zu zielen und zu treffen. Dann aber im Sprint zu einem rückseitig gelegenen Stahlgerüst mit 3 Boxsäcken, die jeweils durch einen beherzten Bajonett-Stoß mit einer umgehängten AK47-Dekowaffe in Kontakt mit einer dahinter liegenden Stahlleiste gebracht werden mussten. Auch hier waren 5 Durchgänge angesagt.

„Kasarda LinkedIn“ war mit Abstand die körperlich anstrengendste Rifle Stage des gesamten Wettkampfes. Man fand eine Barrikade vor, mit 9 Slots in unterschiedlichen Höhen (Brokeback Prone ließ mehrmals grüßen), Formen und Offsets. Nach jedem Schuss musste auf einer ca. 2 m entfernten Station eine 24 kg schwere Kettlebell über eine Zielinie geworfen und anschließend über ein angebrachtes Seil zum Startpunkt zurückgezogen werden. Die Formel ist klar: 9 mal schießen aus den Slots, 9 mal Kettlebell werfen. Wer clever war,

10 MOLOTOV COCKTAIL



NACH DEM STARTSIGNAL ist dynamisches Absetzen vom Fahrzeug angesagt.



COACHING durch den Range Officer ist ausdrücklich erwünscht. Hier bekommt der Teilnehmer die Richtung in den zu durchschreitenden Reifentunnel gezeigt.



NACH DEM LIEGENDANSCHLAG geht es in der niedrigsten Gangart weiter zum Fass, wo man den heiß ersehnten Molotow-Cocktail erhält. Das hinten zu sehende Fahrzeug hat schon einige Treffer einstecken müssen.



DER IM BRIEFING ERTEILTE HINWEIS, den Molotow-Cocktail nicht über den Kopf, sondern über die Seite zu werfen, wird von diesem Teilnehmer perfekt umgesetzt.



VOLLTREFFER mit dem Molotow-Cocktail! Wer das Fahrzeug auf diese Art und Weise traf, erhielt im Anschluss ein eigenes Batch zum Nachweis seiner Trefferleistung.



NACH ERFOLGREICHEM WURF des Molotow-Cocktails geht es in der niedrigsten Gangart weiter zum letzten Liegendanschlag, um den Spinner jeweils einmal auf Top und Bottom Plate zu treffen.

hat einmal am Seil mit Schwung gezogen und den rutschigen Eisboden zu seinem Freund & Helfer gemacht, anstatt mehrmals am Seil umzugreifen und zu ziehen.

Wer sich nach all diesen Stages keine Steigerung mehr vorstellen konnte, der wurde bei „Molotow-Cocktail“ eines Besseren belehrt und in ein Finale geschickt, das man sein Leben lang nicht vergisst. Mit unterladener Rifle auf dem Heck eines Fahrzeugs sitzend, ging es nach dem Startsignal in der niedersten Gangart durch einen mit Holzplatten teil-überdachten Reifentunnel; Erinnerungen an die Jahrzehnte zurückliegenden Wehrdienstzeit wurden wach. Dann Durchladen an der ersten Liegendstation und einen Spinner bis zu einer vollständigen Umdrehung beschießen, gefolgt von einem High Value Shot, um schlussendlich wieder in der niedersten Gangart an einem Fass anzukommen, an dem man von einem lächelnden Range Officer seinen persönlichen Molotow-Cocktail erhielt. Dieser wurde nach dem Anzünden mit Schmackes in ein 5 Meter entferntes Autowrack geworfen. Über Kopf werfen war ausdrücklich

WARUM WAREN WIR NICHT ÜBERRASCHT,
im Varusteleka Shop in Helsinki diesen Landrover in Desert Camo zu entdecken?

nicht empfohlen. Man kann getrost sagen: Mehr Spaß und Action gehen nicht! Dass man danach noch einmal zur Liegendstation zurückkehren musste, um jeweils noch einen Schuss auf das Top und Bottom Plate des Spinners abzugeben, wurde zur absoluten Nebensache.

Abschließend lässt sich sagen, dass dieses Brutality-Match bisher noch nie gemachte Erfahrungen ermöglicht hat, die die Schützen weit über ihre mentalen und körperlichen Grenzen gebracht haben. Der Kälte konnte man nur teilweise mit einer durchdachten und qualitativ hochwertigen Outdoor-Bekleidung nach dem Zwiebschalen-Prinzip begegnen; entscheidender war der unbedingte Wille, dieses Match durchzustehen und gleichzeitig bisher nicht

dagewesenen Spaß mit gleichgesinnten Verrückten aus allen Ländern dieser Welt zu erleben. Konkurrenzdenken haben wir auf diesem Match nicht erlebt, und unabhängig vom Leistungsstand der Teilnehmer erlebte man in dieser Community ein einzigartiges Miteinander, das bei der anschließenden After Party im Varusteleka Shop in Helsinki fortgeführt wurde.

„It is Finnish, it is cold and it is brutal“ – bitte mehr davon!



SIGSAUER® CROSS SAWTOOTH

Entwickelt für anspruchsvolle Jäger und Präzisionsschützen



CROSS SAWTOOTH

- › PROOF Research Carbon Fiber Lauf – Reduziertes Gewicht & erhöhte Steifigkeit für konstante Präzision
- › Leichter Free-Floating M-LOK Handguard – Mehr Flexibilität für Zubehör & ARCA-Kompatibilität
- › 2-Stufiger, einstellbarer Match-Abzug – Präzises Abzugsverhalten für maximale Kontrolle
- › Schwere Edelstahl-Radial-Mündungsbremse – Reduziert den Rückstoß um bis zu 45 %
- › Klappbarer, verstellbarer Präzisionsschaft – Kompaktes Design für einfachen Transport & individuelle Anpassung
- › 20-MOA Picatinny-Schiene – Perfekt für Langstreckenoptiken

Kaliber	308 Win.
Magazinkap.	5 Schuss
Laufänge	16"
Gesamtlänge	1.100-1.800 mm
Gewicht	3.000 g

Art.Nr. CROSS-308-16B-SAW



Mehr Infos unter www.germansportguns.de

Sicherlich sind bei einer Sportwaffe Präzision, also dauerhaft sehr hohe Schussleistung, sowie ein hervorragender Abzug unabdingbar. Hinzu kommt hohe Ergonomie und Ausgewogenheit. Doch schließt dies eine schöne Waffe aus? Muss es immer Aluminium oder Verbundfaser-Kunststoff sein? Genügt nicht auch ein Matchlauf aus Serienfertigung? Als ich mich für eine neue Präzisionsbüchse für die 300-m-Distanz und gelegentliches Schießen über diese Distanz hinaus interessierte, fiel mein Blick auf die Blaser R8. Es sollte für das sportliche Schießen eine schöne Waffe mit gut gemasertem Nussbaumschaft mit Ölfinish sein. Eben eine Büchse, an der man auch zu Hause Freude hat, wenn der Blick auf sie fällt. Der Blaser-Konfigurator ermöglicht zudem eine individuelle Zusammenstellung, und der Custom-shop erfüllt Sonderwünsche wie eine

individuelle Dralllänge oder spezielle Laufinnenbearbeitung und vieles mehr. Ich entschloss mich für eine Luxusausführung der R8 mit höherer Holzklasse, einem Atzl-Abzug und einem kannelierten Matchlauf im Kaliber 6 mm XC.

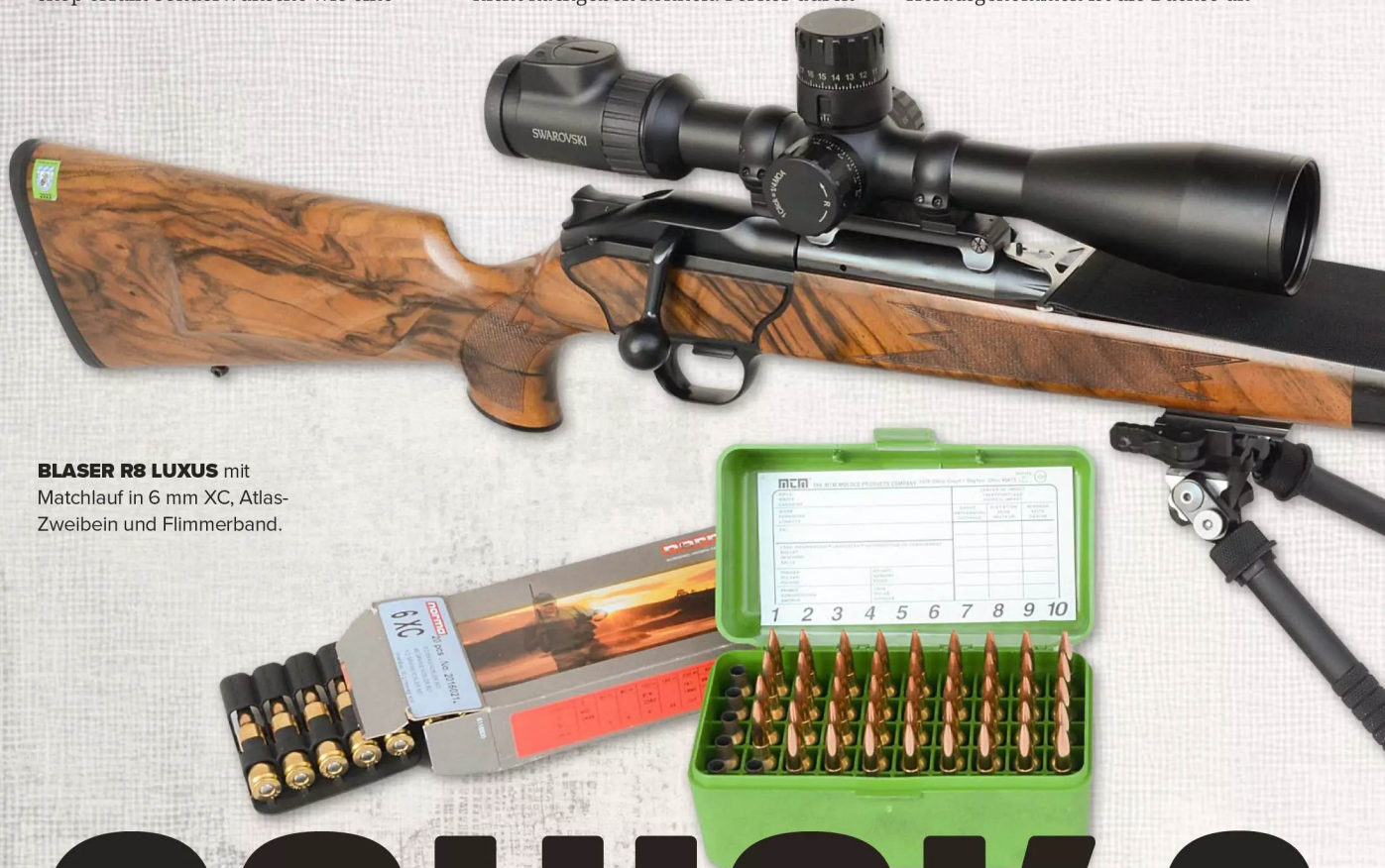
Sicherlich ist der Blaser Repetierer R8 derzeit einer der innovativsten und modernsten Repetierer am Markt. Er bietet Handspannerschloss, und entspannt kann selbst bei stärkstem Aufprall keine Schussauslösung erfolgen, da der Schlagstift nicht entsprechend beschleunigt werden kann, um eine Patrone zu zünden. Verriegelt wird mit Radialbündverschluss rundum (360 Grad) direkt im Lauf.

Die hohe Sicherheit wird geleistet durch eine Stahlhülse, die sich im geschlossenen Zustand unter die 14 Verschluss-Lamellen schiebt, damit diese nicht nachgeben können. Ferner durch

eine starke Wandstärke des Laufes im Verriegelungs- und Patronenlagerbereich. Der Lauf liegt auf einem am Gehäuse befindlichen Aluminiumbettingblock und wird mit Muttern an den zwei Haltestiften verschraubt. Ideal der Stahl-Rückstoßstollen im Laufbett, der in eine Nut am Lauf greift. Der Sitz der Sattelmontage direkt auf dem Lauf ist vorteilhaft. Der 60 cm (effektiv 57,5 cm ohne Verschlusskulisze) lange Matchlauf wurde kalt gehämmert. Er weist 11 schmale, aber tiefe (tiefer als bei gefluteten Jagdläufen) Kannelierungen auf. Die Mündung wurde tellerartig abgesenkt. Der Lauf verjüngt sich von 31 mm Durchmesser an der Wurzel auf 22 mm an der Mündung.

In den schwarz eloxierten Aluminiumkasten wird das herausnehmbare Magazin mit Abzugseinheit eingesetzt. Herausgenommen ist die Büchse un-

FOTOS: ROLAND ZEITLER



BLASER R8 LUXUS mit Matchlauf in 6 mm XC, Atlas-Zweibein und Flimmerband.

SCHICK &

HERAUSNEHMBAR

ist das Magazin mit Abzugseinheit.

brauchbar und sicher. Es wird dabei auch automatisch entspannt, falls man das mal vergessen haben sollte.

Die Einheit beinhaltet den sogenannten Atzl-Match-Jagd-Abzug nach dem Kufsteiner Büchsenmacher Andy Atzl. Mittels Schieber kann von gemessenen 770 g (Jagd) auf 246 g (Match) Abzugswiderstand umgeschaltet werden. Der Abzug steht zudem sehr trocken und bricht wie Glas.

Der auf Schienen gleitende Geradzugverschluss läuft leicht und gleichmäßig. Der Kammerstängel mit großer Kunststoffkugel sitzt sehr griffgünstig. Es kann auch im Liegendanschlag sehr schnell und bequem repetiert werden. Sicherlich hat beim Präzisionsschießen der Schaft erheblichen Anteil am Treffen sowie konstant hoher Trefferquote. Übrigens kann aus dem Magazin heraus geladen werden oder einzeln von Hand durch das Einschieben einer Patrone in ihr Lager.

Der Hinterschaft mit geradem Rücken ist kräftig dimensioniert. Der steile Pistolengriff lässt sich satt greifen, mit

Eine junge, hübsche Schützin zieht eher meinen Blick auf sich als die Schützen meiner Altersklasse. Neben all den hochtechnisierten, nüchternen Sportwaffen sollte meine nächste Präzisionsbüchse eine hübsche, edle Erscheinung sein. Es wurde eine Blaser R8 Match in 6 mm XC. ■ Roland Zeitler

HINTERGRUND: CHALERMACH - STOCKADOBEE.COM

PR8ÄZISE



guter Handhohlraumausfüllung sowie Handballenanlage. Mit meinem mittellangen Abzugsfinger kann ich das glatte Zügel einwandfrei erreichen. Der Schaft weist eine Bayerische Backe mit zwei Falzen auf und schließt nach schwarzer Zwischenlage mit schmaler Gummischafthkappe ab.

Der Vorderschaft entspricht nicht den üblichen Jagdschäften. Er ist fülliger, satt greifbar und schließt mit klassisch gerundeter Edelholzkappe ab. Viel schöner als die sonst übliche Tropfnase. An Vorderschaft und Pistolengriff findet man eine mittelfeine Fischhaut.

Zur Montage meines Atlas-Zweibeins befestigte Blaser eine 5,7 cm lange Picatinny-Schiene nach STANAG 4694 im Endbereich des Vorderschaftes. Diese besteht aus Stahl und wurde speziell gefertigt. Sie verläuft nicht schräg oder abfallend wie der Schaft, sondern gerade in einem Winkel von 90 Grad zum ebenen Boden. Auch die Befestigung eines Schießriemens wäre daran möglich.

Mittels Sattelmontage wurde ein Swarovski XSi 3,5-18x50 P montiert. Nach Zielfernrohr- und Laufabnahme und Zusammenbau blieb die Treffpunkt-lage exakt gleich. Ideal für bequemen Transport bei Reisen. Mittels Lauf- und je nach Kaliber auch Magazin- und Verschlusskopfwechsel ist jederzeit ein Kaliberwechsel möglich.

Die Waffe sieht großartig aus – im klassischen Stil, sieht man mal von Bayerischer Backe ab, für die es auch Fans gibt. Die Büchse wurde ausgezeichnet verarbeitet. Lauf und weitere Stahlteile wurden zum Korrosionsschutz plasmamitriert und brüniert. Die Aluteile harteloxiert. Das samtmatte Finish erscheint edel. Der hochwertig gemaserte Nussbaumschaft hat eine auf hellem Grundton schöne, dunkle Maserung. Er wurde

spiegelglatt geschliffen und im englischen Finish geölt. Sportlich der massive Vorderschaft, der keinem Jagdschaft entspricht. Die Kastenseiten weisen Holzpa-nelen auf. Die Kannelierung bringt zwar technisch kaum was, sieht aber an-sprechend aus. Sicherlich kann man an erhöhte Laufstabilität und vergrößerte Oberfläche zur schnelleren Abkühlung glauben. Ich denke, das ist mehr Theorie

als Praxis. Der 105 cm lange und 3,72 kg schwere Repetierer liegt ausgewo-gen im Anschlag. Sicherlich bringt der starke Lauf Gewicht auf die Waage. Der Schwerpunkt liegt auf Patronenlagerhö-he. Eine sehr ausgewogene Waffe, deren Gewicht zwischen den Händen liegt. Der Lauf liegt ruhig. Bei mir funktioniert es mit hervorragendem Anschlag für alle Anschlagsarten wie stehend, angestrichen, kniend und liegend. Selbst liegend, kam ich ausgezeichnet zurecht, trotz fehlender Schafthkappen- oder Backen-justierung. Hier geht man Kompromisse zu einem reinen Sportschaft ein. Aber schon mit etwas Übung kommt man mit dem Schaft zurecht – bei allen Anschlagsarten. An den 246-g-Abzug musste ich mich gewöhnen. Ich schoss bisher 300-m-Disziplinen mit 600-g- oder mit 50-g-Abzug. Dank ausgezeichneter Charakteristik komme ich nun mit dem Abzug gut zurecht, überlege mir aber trotzdem, ob ich vom Kufsteiner Benchrest- und Präzisions-spezialisten Andy Atzl ein zweites Magazin mit 50-g-Matchabzug erwerben soll. Sicherlich dann

VOR- & NACHTEILE

Vorteile

- › Exzellente Schussleistung
- › Atzl-Abzug (verstellbar)
- › Sicherer Handspanner
- › Ergonomischer Geradezugverschluss
- › Extrem stabiler, sicherer Verschluss
- › Kannelierter Matchlauf
- › Herausnehmbare Magazin-/Abzugsgruppe
- › Nach Zerlegung gleichbleibende Treffpunkt-lage
- › Sehr ausgewogen (ruhige Waffenlage)
- › Hochwertiger Schaft
- › Hervorragende Verarbeitung

Nachteile

- › Keine Schafthkappenjustierung
- › Keine Springbacke
- › Sehr hoher Preis

ANGEBRACHTE

Picatinny-Stahlschiene für ein Zweibein.



BLASER R8 LUXUS

mit Matchlauf in 6 mm XC und Swarovski X5i 3,5-18x50 P.

ATZL-Match-
Jagd-Abzug.



HINTEN kann von gemessenen 770 g auf 246 g Abzugswiderstand umgeschaltet werden.



Steel Hunter by Alljagd

Der erfolgreiche Steel Action Geradezugrepetierer weiter verbessert.

Weitere Lochschäfte finden Sie in unseren Alljagd-Fachgeschäften



3.290,-



Exklusiv
bei Alljagd

Das Steel Action System in Verbindung mit einem hochwertigen Schichtholz-Lochschaft mit verstellbarem Schaftücken. Das System ist im Schaft gebettet, für hervorragende Schussleistungen.

- Die Schaftückenerhöhung ist werkzeuglos durch einen Drücker zu bedienen.
- Der Vorderschaft ist zusätzlich mit einem magnetischem Spartan-Bipod-Adapter vorgerüstet.

- Ergonomisch geformter Pistolengriff für kleine und große Hände geeignet. Die gelaserte Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft erhöht die Griffbarkeit auch bei nassem Wetter.
- Drücker der Schaftückenverstellung mit Alljagd-Logo
- Inklusive Riemenbügelaufnahme
- Schaft mit Ölfinish

- System Steel Action HS
- Kaliber .308 Win.
- Laufdurchmesser 19 mm
- Mündungsgewinde M15x1
- Direktabzug einstellbar von 500–2.500 g
- 5-Schuss-Magazin
- Lauflänge wahlweise 450 mm oder 510 mm

Art.-Nr. 7010260

DIE R8 in 6 mm XC schießt nicht nur extrem präzise, sie ist auch eine schöne Waffe.



R8 LUXUS

noch besser. Übrigens fertigt Bix'n Andy (www.bixn-andy.at) auch Jagd- und Matchläufe für die Blaser R93 und R8 aus Stainless sowie carbonummantelt, die höchste Präzisionsanforderungen erfüllen. Der kalt gehämmerte Blaser-Lauf in 6 mm XC ist nach den Erfahrungen beim Reinigen etwas besser geglättet als übliche Jagdläufe. Er scheint gut gehont worden zu sein, zumindest aber ein glattes Innenprofil zu haben. Ich reinigte ihn nach jedem Schuss bei den ersten 10 Schuss. Bis zum 50. Schuss erfolgte jeweils eine Laufreinigung nach 5 Schuss, und bei weiteren 100 Schuss wurde nach jeweils 10 Schuss gereinigt. Das verhindert von Beginn an eine zu starke Verschmierung und ergibt „glattes“ Profil. Neben einem engen Patronenlager hat der Lauf einen besonderen Übergangskonus. Er verläuft zunächst 2,32 mm zylindrisch, ehe er in die konische Form übergeht. Eine ideale Geschossführung an Züge und Felder wird so erreicht. Ebenfalls sind die Laufinnendurchmesser zu anderen 6-mm-Kalibern unterschiedlich (siehe Kaliberinfo 6 mm XC).

Schusspräzision

Es bleibt nun die Frage, was solch eine schöne Fabrikwaffe an Schusspräzision bringt. Übrigens wurde der Lauf sehr schnell warm, sodass es zum Flimmern wegen aufsteigend warmer Luft kam. Ein Flimmerband schaffte Abhilfe. Dazu wurden an Laufwurzel und im Mündungsbereich zwei Stifte von Blaser

eingeschraubt, die das breite Flimmerband halten.

Auf 100 m erzielte ich mit Normas Diamond Patronen (105 gr Berger) konstant 5-Schuss-Streukreise von 6 bis 7 mm auf 100 m. Bei meinen Handladungen (Norma 203-B ist die Wahl des Treibladungsmittels) stellte ich fest, dass der Lauf die Berger-Geschossform (J4) bevorzugte. Mit etlichen Jagdgeschossen

wie Nosler B.T. (95 gr), Sierra Spitzer (100 gr) oder Hornady BTSP (100 gr) schoss die R8 eher mäßige Streukreise von 15 bis 28 mm. Dauerhaft unter 20 mm lagen die Streukreise mit GECO TM-RK Geschoss (105 gr). Um die 10 mm streuten die Sierra MK (107 gr) und das Hornady BTHP Match (105 g). Richtig aufblühen tut die R8 mit Hornady ELD Match (108 gr), Berger HP-Targetge-

Hersteller	Blaser Jagdwaffen GmbH, blaser.de
Kaliber	6 mm XC
weitere Kaliber	R8 zahlreiche Kaliber von .222 Rem. bis .500 Jeffery
System	Geradezugsystem mit Handspannung, Verriegelung mit Radialbundverschluss im Lauf, abnehmbarer/tauschbarer Lauf, Verschlusskopftausch ohne Werkzeug möglich, Aluminiumkasten, herausnehmbare Magazin-/Abzugsgruppe
Sicherung	Handspannung, automatische Entspannung bei Magazinentnahme
Abzug	Atzl-Match-Jagd-Abzug, verstellbar von 650 g auf 250 g Widerstand (Werksangabe), gemessen 770 g und 246 g
Magazinkapazität	herausnehmbar für 4 Patronen (ladbar auch in Waffe)
Schaft	Nussbaumölschaft, Hinterschaft gerader Rücken, Pistolengriff, Bayerische Backe, Gummischafthkappe, starker Vorderschaft mit Edelholzabschluss, Fischhaut
Lauf	kalt gehämmert, kannellierter Matchlauf
Lauflänge	60 cm (effektiv 57,5 cm)
Zieloptik/Montage	Swarovski X5i 3,5-18x50 P Blaser Sattelmontage
Waffenlänge	105 cm
Waffengewicht	3,72 kg
Gesamtgewicht	4,78 kg
beste Schussleistung (je 5 Schuss)	100 m 3 mm / 300 m 22 mm

schossen und Berger Match-Grade-Geschossen 105 und 108 gr. Auf 100 m lagen die Bestleistungen mit 5 Schuss bei 3 mm (Hornady ELD Match), 4 mm (Berger BT Target 105 gr) und 5 mm (Berger BT Target 108 gr). Auf 300 m wurden mit 5 Schuss (BT Target 105 gr Berger) 22 mm Streuung (3 Schuss 6 mm) erzielt. Mit ELD-X (103 gr), Berger 95 gr Jagdgeschossen und Sierra MK (107 gr) wurden auf 300 m Streukreise von 28, 27 und 41 mm (je 5 Schuss) erzielt.

Das reicht auch für sehr hohe Anforderungen mehr als aus. Ein Repetierer, der dauerhaft auf 300 m unter 50 mm schießt, erbringt eine exzellente Schussleistung. Gar unter 30 mm ist eine rare Ausnahmeerscheinung.

Die Blaser R8 in 6 mm XC kann somit spielend gegen die Konkurrenz an Matchbüchsen antreten und mehr als mithalten in Sachen Präzision. Sie schießt einfach außergewöhnlich gut. Ich habe mich eine Saison im Wettkampfschießen an die R8 gewöhnt. Einzig meine Überlegungen, ob ich den 37 cm langen Hinterschaft nicht ein wenig kürze und mit einem 50-g-Abzug liebäugle. Die Waffe eignet sich bestens für die BDS-Disziplin Zielfernrohrgewehr



V. L. N. R.: Patronen 6 XC (Norma Oryx, Nosler BT, Hornady ELD Match, Berger Classic Hunter).

bis 7 mm auf 300 m. Es sei erwähnt, dass ich die Büchse auch als Jagdwaffe einsetze. Die Wirkung der 6 mm Patrone auf Wild ist ausgezeichnet.

Kaliber 6 mm XC

Ich schätze 6-mm-Kaliber für das 300-m-Schießen. Sicherlich sind die 6,5x47 Lapua, 6,5-284 Norma, 6,5 Creedmoor und besonders die .308 Win. auch sehr gut dafür geeignet. Sie eignen sich aber gerade auch für Entfernungen bis zu 500 oder 600 m. Die 6,5-284 Norma, 6,5 Creedmoor wird wie die 7 mm Blaser Magnum oder 7 mm WSM auch für Entfernungen bis zu 1000 m eingesetzt. Die 6-mm-Kaliber sind für die 300-m-Distanz mehr als ausreichend und belasten



V. L. N. R.: 6 XC Norma, 6 mm PPC, 6 mm BR Norma, 6,5x47 Lapua, 6,5-284 Norma.

den Schützen gering. Sicherlich ist die 6 mm PPC mit ihren 68-gr-Geschossen sehr windempfindlich. Ich habe sie auf 300 m aber jahrelang mit sehr gutem Erfolg geschossen. Nach wie vor ist es die präziseste Patrone, die ich kenne. Zudem unproblematisch, wiederzuladen. Die 6 mm BR Norma ist sicherlich sehr laborierungsempfindlich. Mit ihren schweren Geschossen (90 bis 105 gr) ist sie aber sehr gut für die 300 m brauchbar. Gewiss sind .243 Win. und 6 mm Rem. sehr präzise, leistungsfähige Standardkaliber, die sich in präzisen Waffen gut bis 500 m einsetzen lassen. Beide Kaliber schießen präzise, wobei nach meinen Erfahrungen die 6 mm Rem. die Nase geringfügig vorne hat. Die 6x47

Qualität ist unsere Spezialität



Alljagd Topstar 9 mm Luger

Vorteile auf einen Blick:

- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück



Alljagd Topstar .22 LFB

Die preiswerte Universalpatrone

KK-Patronen für Training und Wettkampf. Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Preis per

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per	
				1.000er Pack	2.000er Pack
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per		
			50er Pack	1.000er Pack	5.000er Pack
4500408	Alljagd Topstar	.22 LFB	8,50 €	146,- €	695,- €



ACHTUNG: Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurststücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.

HINWEIS:

Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljaghaendler.de

mm wird nur mit leichten Geschossen (55 bis 70 gr) wie die 6 mm PPC versorgt. Eine sehr präzise und sehr angenehm zu schießende Patrone mit sinnvollem Einsatz bis zu 300 m. Andere 6-mm-Kaliber wie .243 WSSM, .244 Wby. Mag. oder 6x62 Frérés eignen sich weniger zum sportlichen Schießen. Unter den 6-mm-Kalibern nimmt die 6 mm XC sicherlich aufgrund ihrer hohen Universalität eine Sonderstellung ein. Sie eignet sich nicht nur für die 300-m-Distanz, sondern auch für weitere Entfernungen. Sie ist auf 400 und 500 m noch bestens einsetzbar und wurde auch schon bis 1000 m sportlich geschossen. Aber auch auf 100 und 200 m ist die 6 mm XC eine äußerst präzise Patrone. Also rundum eine universell von 100 bis 500 oder 600 m einzusetzende Patrone. Die 6 mm XC wurde vom NRA High Power Champion-Schützen David Tubb für ein Standardsystem entwickelt. Sie sollte zum internationalen Wettkampfschießen für 300 m und größere Distanzen verwendet werden. Die Patrone fertigt Norma mit drei Laborierungen (105 gr Berger HP, 105 gr Bondstrike und 100 gr Oryx). Die 6 mm XC hat gegenüber der 6 mm Norma BR eine um 12 % verringerte Windabdrift. Der maximale Gasdruck wurde auf 4400 bar festgelegt. Die Hülsenlänge beträgt 48,3 mm, der Hülsenboden misst 11,95 mm, der Schulterwinkel beträgt 30 Grad und ist damit ideal für hohe Präzision. Die Patronengesamtlänge wurde auf 70 mm festgelegt. Das Feld-/Zugmaß weicht etwas von anderen 6-mm-Kalibern ab. Das Feldmaß beträgt 6 mm (andere 6-mm-Kaliber 6,02 mm) und das Zugmaß 6,2 mm (sonst 6,17 mm). Üblich sind vier Züge im Lauf. Die übliche Dralllänge ist 1:8 Zoll. Die 6 mm XC wird am besten mit dem Norma Pulver 203-B versorgt. Norma 204 und MRP erbringen zwar rund 20 m/s mehr an Geschwindigkeit, mit dem 105 gr Geschoss allerdings

ist die Präzision dann etwas geringer. Das trifft auch auf Vihtavuori N150 und N160 zu. Wer die volle Leistung erzielen möchte, ist mit 65 bis 71 cm langen Läufen gut beraten. Ideal wird sie mit langen 6-mm-Geschossen (0,243 Zoll = 6,17 mm) im Gewichtsbereich von 95 bis 115 gr versorgt, wobei das ideale Geschossgewicht über 100 gr liegt. Ideal sind sicherlich 105, 107, 108 und 115 gr HP-Matchgeschosse. Ich rekaliбриere nur den Hülsenhals mit einer Redding Matritze. Mein Titanium Rekalibrierring hat Maß 0,269 Zoll. Die Geschosse setze ich mit einer Forster Benchrestmatrize mit Geschossführung, damit das Geschoss axial zu 100 % ausgerichtet wird. Es kommen Standard-Büchsenzündhütchen zum Einsatz. Bevorzugt nehme ich RWS 5341, CCI BR2 und Federal 210 Gold Match. Der Zündkanal wurde innen entgratet und die Halsmündung innen/außen angefräst. Es werden Norma-Hülsen verwendet. Ich habe viele Pulver wie Vihtavuori N150 und N160, Hodgdon H4350, Hybrid V100 und Varget, IMR 4350 und 4064, Vectan Tubal 5000, Rottweil R903 oder Alliant Reloader 15

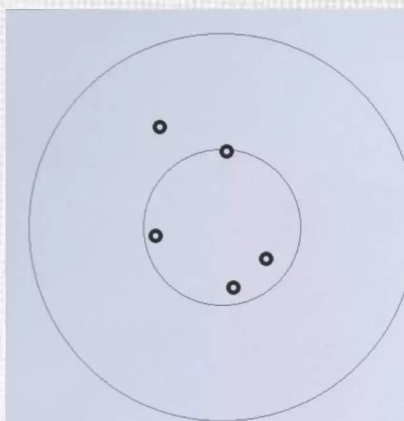
GESCHOSSE und Treibladungsmittel für 6 mm XC.

und 17 (einige Pulversorten nicht mehr in Europa erhältlich) probiert. Keines dieser Pulver erreichte in meiner Waffe das Präzisionspotenzial von Swiss Reload RS50 und Norma 203-B, wobei das Norma-Pulver klar die Nase vorne hatte. Bei den Geschossen erbrachten Jagdgeschosse wie Nosler B.T. 95 gr, Sierra GK 100 gr, Hornady BTSP 100 gr oder Nosler Partition 85 gr eine nur mäßige Leistung, die im Bereich meiner Jagdbüchse in .243 Win. lagen. Das GECO TM-RK 105 gr schoss noch am besten und erzielte 15 mm Streuung (5 Schuss/100 m). Mit dem Sierra MK 107 gr schießt die R8 sehr ordentlich, jedoch liegen die Match King Geschosse hinter der Leistung der Berger Geschosse und dem Hornady ELD Match. Der B.C.-Wert (G1) ist mit 0,536 sehr hoch (G7 0,270) beim ELD-Match, beim Berger Target 105 gr sind die B.C.-Werte 0,494 bzw. 0,253 und beim gleichschweren Target Hybrid 0,536 bzw. 0,275. Berger Geschosse sind für ihr hohes Präzisionspotenzial weltbekannt. Die 105 gr BT-Target-Geschosse mit J4 Jacket haben eine spezielle Form (mit J4 Mantel), die von herkömmlichen



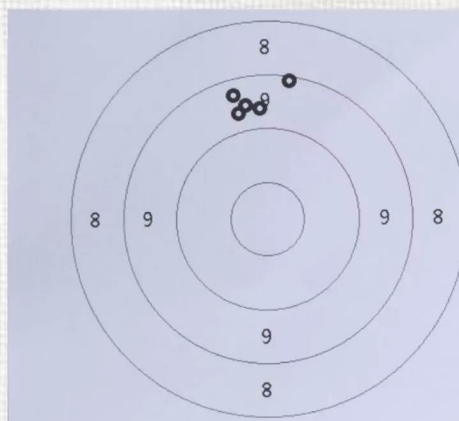
LADEDATEN

Geschoss	Pulver	Pulvermasse	Zünder	Patronenlänge	v5	E5	Schussleistung 5 Schuss	
							100 m	300 m
108 gr Hornady ELD Match	Norma 203-B	37,8 gr	CCI BR2	67,6 mm	911	2823	3 mm	28 mm
105 gr Berger BT Target	Norma 203-B	37,8 gr	CCI BR2	67,6 mm	914	2842	4 mm	22 mm, 6 mm (3 Schuss)
95 gr Berger Classic Hunter BT	Norma 203-B	38,5 gr	CCI BR2	66,5 mm	958	2825	5 mm	27 mm
107 gr Sierra MK	Norma 203-B	38 gr	CCI BR2	67,6 mm	905	2839	10 mm	41 mm
105 gr Berger BT Target	Swiss Reload RS50	38 gr	CCI BR2	67,6 mm	909	2811	10 mm	48 mm
107 gr Sierra MK	Swiss Reload RS50	38 gr	CCI BR2	67,6 mm	900	2808	14 mm	-
105 gr GECO TM RK	Swiss Reload RS50	38 gr	CCI BR2	66,5 mm	912	2830	15 mm	58 mm
95 gr Nosler B.T.	Norma 203-B	36 gr	CCI BR2	66,5 mm	918	2593	18 mm	-



1	*.7 ↓	2.4	-13.5
2	X.4 ↗	-13.6	22.3
3	*.6 ←	-14.7	-1.8
4	*.6 ↑	1.0	16.8
5	*.7 ↘	9.7	-7.0

SCHUSSBILD 5 Schuss auf 300 m, Streukreis 33 mm, Norma Diamond 105 gr Berger.



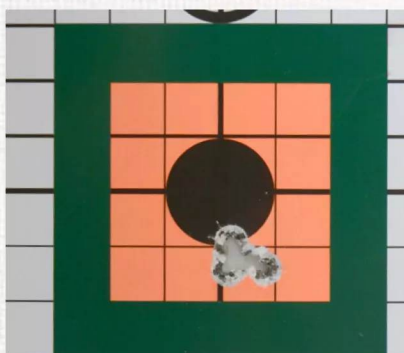
S-S	27
H	14
B	25
X-MID	-6.2
Y-MID	55.6

TOT 45

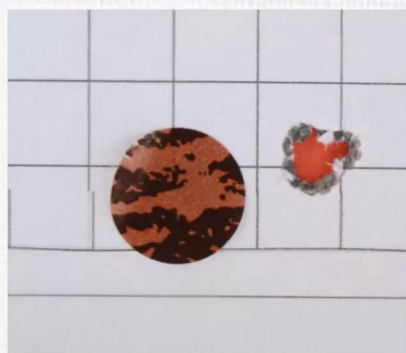
GER BDS 300m ZF Z8

1	9.2 ↑	10.4	64.7
2	9.8 ↑	-13.1	49.8
3	9.4 ↑	-15.5	58.2
4	9.7 ↑	-3.0	52.3
5	9.7 ↑	-9.8	53.3

SCHUSSBILD 5 Schuss auf 300 m, Streukreis 27 mm, Berger Classic Hunter 95 gr.



SCHUSSBILD 6 XC, Norma Fabrikpatronen Diamond Line 105 gr Berger Match, 5 Schuss auf 100 m, Streukreis 6 mm.



SCHUSSBILD 6 XC, Hornady 108 gr ELD Match, 5 Schuss auf 100 m, Streukreis 3 mm.



SCHUSSBILD 6 XC, 107 gr Sierra MK, 5 Schuss auf 100 m, Streukreis 10 mm.

V. L. N. R.:
 .222 Rem.,
 .223 Rem.,
 6 XC Norma,
 6 mm PPC,
 6 mm BR
 Norma,
 6,5x47
 Lapua, 6,5
 mm Creed-
 moor, 6,5-
 284 Norma,
 .308 Win.





Geschossen etwas abweichen. Es sollten für die 6 mm XC Standardgeschosse sein. Für Entfernungen jenseits der 300 m eignen sich auch die Berger VLD (very low drag) Geschosse. Sie sollten etwa 0,1 bis 0,4 mm entfernt vom Drall gesetzt werden. Also sehr nahe an das Zugprofil. Eine Hybrid-Form haben die HP Berger Geschosse Classic Hunter (95 gr). Immerhin schoss ich auf 300 m mit ihnen mehrere Schussbilder unter 30 mm. Der Blaser-Lauf schoss auch exzellent, wenn die Geschosse etwas weiter entfernt vom Drall gesetzt wurden, teils sogar besser. Die 6 mm XC erbrachte in der Blaser R8 ganz exzellente Leistung (siehe Tabelle). Auf 100 m 3, 4 und 5 mm mit 5 Schuss und auf 300 m 22, 27, 28, 30 und 41 mm (5 Schuss). Die ersten 3 Schüsse mit 105 gr Berger BT Target-Geschossen lagen auf 300 m gar auf 6 mm zusammen, mit 5 Schüssen waren es 22 mm. Sicherlich eignet sich die 6 XC bestens für Long Range Schießen im mittleren Distanzbereich.

Noch ein Wort zu den B.C.-Angaben der Geschosshersteller. In der Regel wird der G1 B.C. angegeben, da der Wert höher ist. Er basiert auf veralteter Geschossform. Interessant und anzuwenden ist beim Long Range Schießen jedoch der viel genauere G7 B.C.-Wert, der auf moderner Geschossform basiert. Ein Beispiel für Berger Classic Hunter Geschoss (95 gr): G1 B.C. = 0,427, G7 B.C. = 0,219.

Swarovski

Die Mechanik des Swarovski X5i 3,5-18x50 P gleicht dem einer Rolex. Kombiniert mit anspruchsvoller Optik schuf Swarovski ein außergewöhnliches Zielfernrohr. Der erste Blick auf das wuchtige X5i ist beeindruckend. Andersartig

als andere Swarovski Zielfernrohre. Übrig blieb das edle, feinmatt Finish des kratzfest harteloxierten Rohrs. Ins Auge springen die wuchtigen Türme im verstärkten Bereich des 30-mm-Mittelrohrs. Aber auch Leuchteinheit und Vergrößerungswechsler erhielten ein neues Design. Die etwas hochbauende Leuchteinheit aus einem Guss

mit dem Okular nimmt die Batterie auf. Gesteuert wird sie über zwei griffgünstige Tasten, wobei die linke auch als Ein-/Ausschalter fungiert. Bei den Absehen 4WX-I+ wird der gesamte ballistische Teil beleuchtet. Die Leuchtstärke kann stufenlos in 10 Leuchtstärken gedimmt werden. Praktisch von der Nachtjagd bei Mond bis hin zum Tag. Ein Überstrahlen oder Reflex gab es nicht. Es ist keine Highgrid-Technik. Auf Schnee oder hellen Flächen sieht man das Rot des Absehens bei Tag nicht. Allerdings ist das Absehen wirklich schwarz wie die Nacht. Idealer Kontrast auch zu dunklen Zielen ist gegeben. Dafür gibt es eine Memory-Funktion (letzte Leuchtstärke bleibt gespeichert). Automatisch wird nach drei Stunden abgeschaltet.

Dioptrienschnellverstellung mit Gummiring wie gewohnt. Andersartig der Vergrößerungswechsler. Der mit stark geripptem Gummiband versehene Verstellring besitzt einen kräftigen Nocken. Er steht jeweils bei der eingestellten Vergrößerung. Diese kann auf einem



HÖHEN- UND SEITENJUSTIERUNG sowie Parallaxenausgleich am Mittelrohr. Unter der Skala die Umdrehungsanzeige.

erhöhten Halbring am Rohr von hinten abgelesen werden. Ein Tunnel im Nocken soll dazu helfen. Eher kosmetisch als praktisch. Ich musste schon wegen der Leuchteinheit den Kopf heben oder beiseite nehmen. Dioptrienausgleich und Vergrößerungswechsler bewegten sich wie auf Kugellagern sehr weich und gleichmäßig. Auch bei arktischen -25 Grad Celsius gab es da keinerlei Probleme. Der große Parallaxenausgleich am Mittelrohr beinhaltet eine Ersatzbatterie. Den Deckel konnte ich nur mit dem Multitool öffnen. Ein Gedicht, der geschmeidige, in der Hand gefühlvolle Gang des Parallaxenausgleichs. Der weit abstehende Seitenverstellring weist eine klare Beschriftung auf. Die Skalierung ist mittels Torx nullbar. Zur Seite können jeweils 18 MOA (= 52 cm/100 m) je Seite verstellt werden. Etwas gewöhnungsbedürftig – nach 10 MOA beginnt die Skalierung mit 9 rückwärts laufend. Vor allem im Höhenturm steckt das „Rolex Uhrwerk“. Eine äußerst aufwändige Mechanik. Nach Abschrauben der

MITTELS MULTITOOL

in Spindel wird das Absehen justiert.



AM MITTELROHR befinden sich links Parallaxenausgleich und Leuchteinheit.

mit $\frac{1}{4}$ MOA skalierten Kappe müssen drei Madenschrauben gelöst werden. Danach steckt man den Inbusschlüssel am Multitool in eine mittige Öffnung der Spindel. Nun kann das Absehen wie gewünscht in der Höhe justiert werden.

Nach der Justierung setzt man das Multitool auf die Spindel und dreht es nach links bis zum Anschlag. Die Skala ist genullt. Achtung: Das Multitool muss auf Anschlag gehalten werden, wenn der Rückstellring mittels Torxschrauben festgelegt wird. Nur dann kann das Absehen unter der Einschießentfernung verstellt werden. Fertig. Schon nach zweimal „do it yourself“ klappte das Einschießen wie geschmiert.

Bei entsprechender Vorneigung des Zielfernrohrs kann auf eine extreme Entfernung geschossen werden. Die Umdrehung wird in einem Fenster unter der MOA-Skalierung angezeigt. Der Höhenstellweg (356 cm/100 m) ist Spitze. Da wird nicht geklopft, sondern geklotzt. Einmalig die Möglichkeit, bei einer Absehenschnellverstellung die Einschießentfernung zu unterschreiten. Schießt man etwa eine .308 Win. für weite Schüsse auf 250 oder 200 m Fleck ein, so kann man das Absehen auch auf Kurrungsentfernung oder 100 m auf Fleck zurückstellen. Dazu hebt man in seitlichen Fenstern einen Ring an, und schon hat man im Fenster der Umdrehungsanzeige eine $\frac{1}{4}$ MOA-Skalierung dafür. Bis 10 MOA (= 29,1 cm) kann man das Absehen unter der Einschießentfernung zurückstellen. Das reicht für alle praktischen Fälle mehr als aus. Die Wiederholgenauigkeit der Absehenverstellung war millimetergenau. Ebenso

die Klickeinheit. Darauf kann man sich blind verlassen. Eine individuelle Trommel mit Entfernungangaben bietet Swarovski an. Die Absehenverstellung begeisterte: präzise und easy. Es gibt Hersteller, die verbauen in riesigen Mittelrohren eine sehr gute Optik. Swarovski schafft's mit 30 mm. Gemessen habe ich eine exzellente Lichttransmission von 93/92 % (Tag/Nacht). Der hohe Nachtwert ist beachtlich. Der hohe Kontrast ist im hohen Vergrößerungsbereich gut bis sehr gut. Im niedrigen sehr gut. Das helle Bild weist eine gestochene Schärfe mit hoher Randschärfe auf. Bei Bildfehler, Abschattungen oder Reflexe muss ich Fehlanzeige melden. Die hervorragende brillante Optik konnte in der Praxis einfach nur begeistern. Die Abbildung gestochen scharf und konturenscharf. Für schwierige, weite Schüsse wurde das X5i geschaffen. Im Wasserbad erwies sich das schussfeste (getestet auf Büchse in .338 Lapua Magnum) Zielfernrohr als dicht. Das X5i bietet einige Schmankerl. Einen riesigen Absehenverstellbereich. In der Höhe sind es 356 cm/100 m. Damit kann man auch mit schlappen Kalibern sehr weit schießen. Das Absehen liegt in der 2. Bildebene (nicht mit vergrößern). Es ist sehr gut erkennbar und erlaubt auch auf weite Entfernungen präzises Anhalten bei viel Überblick. Die Absehenstärke ist ganz ideal für sportliches Präzisionsschießen. Es sei darauf hingewiesen, dass sich bei Vergrößerungswechsel die Abstände des ballistischen Absehens verändern. Das Sehfeld ist für den Verwendungszweck voll ausreichend. Das X5i gibt es noch als 5-25x56. ■



DENTLER

WILD-HUND

Testbericht 4/2017

DW

Testbericht 11/2013

PIRSCH

Testbericht 5/2014

DJZ

Testbericht 8/2017

„Zählt derzeit zum Besten, was der Markt zu bieten hat“

„Da bleiben keine Wünsche offen. ...“

„Eine technisch überzeugende Lösung“

„Erstklassig und empfehlenswert“

www.dentler-jagd Waffen.de

100% flexibel mit der #1

Nutzen auch Sie Ihre Optik(en) auf mehreren Waffen und schonen damit Ressourcen ebenso wie ihre Finanzen!

+ Grundschiene **BASIS®**

+ **BASIS® VARIO**

Empfohlen von:



HAENEL



MERKEL



OFT UNTERSCHÄTZT – DER SANDSACK

Ohne stabile Auflage bleibt selbst der präzise Schuss dem Zufall überlassen. Warum ein Sandsack beim Langwaffenschießen mehr als nur ein Zubehörtel ist, und worauf man bei Größe, Gewicht und Material wirklich achten muss. ■ **Erwin Hendel**

PANZERSPERRE

Eine von drei Schusspositionen, bei der sich der Sandsack bewährt.



Neben den vielen Ausrüstungsgegenständen beim Langwaffenschießen benötigt man ziemlich sicher auch ein Objekt, das als Hinterschaftstütze oder Auflage dienlich ist. Im militärischen Bereich verwendet man dazu seinen Rucksack, da zusätzliches Material, das noch dazu schwer werden kann, nicht im Portfolio einer solchen taktischen Ausrüstung zu finden ist.

Beim sportlichen Schießen schaut die Lage anders aus. Natürlich sollte man auch hier das Gewicht im Auge behalten. Hier wird das „Rangebag“ (sprich der Rucksack) so gut wie nicht als Stütze oder Unterlage benutzt. Man könnte das machen, es würde aber eher komisch aussehen, wenn man seinen Rucksack als Unterlage auf eine Panzersperre legen würde. Ganz zu schweigen von der zusätzlichen Zeit, die eine solche Aktion kosten würde. Aus diesen Gründen gehört zur Ausrüstung des Langwaffenschützen ein sogenannter Sandsack, der entgegengesetzt zu seinem Namen nicht unbedingt mit Sand gefüllt sein muss.

Braucht man den? Ja, ist die eindeutige Antwort, denn ohne eine Auflage und ohne ein System, das man als Schaftstütze verwenden kann, dürfte so mancher Schuss recht wackelig werden und neben dem Ziel enden. Aber was ist nun der richtige Sack, wie groß muss er sein, wie schwer, was ist das richtige Außenmaterial und die richtige Füllung? In diesem Bereich ist die Bandbreite der Materialien und der Dimensionen, wie Gewicht und Maße, sehr groß. Auch der Preis spielt eine Rolle, denn tendenziell neigt man eher dazu, nicht zu viel Geld auszugeben, für einen Sack noch dazu.



SANDSACK auf einer Stange des Treppentrapezes liegend.



LANGWAFFE auf dem Sandsack ausbalanciert und stabil liegend.

FOTOS: ERVIN HENDEL



SANDSACK auf einem Arm der Panzersperre eingekrallt.

Gehen wir die Sache jetzt systematisch an. Wir wissen, wir benötigen einen Sack als Stütze und Auflage. Wir wissen, dass er zu einer vollständigen Ausrüstung gehört und auch transportiert werden muss.

Intermezzo

Welches ist die richtige Größe, sprich Dimension des Sacks? Einerseits darf er nicht zu klein sein, sonst verfehlt er seine Wirkung in Bezug auf Auflagefläche und Stützfunktion. Andererseits darf er auch nicht zu mächtig werden, sonst passt er eventuell in enge Öffnungen nicht hinein oder lässt zu wenig Platz für den Schaft und den Lauf der Waffe übrig. Zudem darf das Objekt nicht als ein achteckiges Artefakt erscheinen mit sechs glatten Wänden. Da würde die Fähigkeit verloren gehen, an schmalen Auflagen noch Halt zu finden. Als gute Lösung hat sich eine taillierte Form herausgestellt, die ungefähr die Maße von 20 × 15 ×

DER SANDSACK

ermöglicht einen stabilen Schuss vom Treppengitter.



SANDSACK auf dem Treppengitter in Längsrichtung liegend.

15 cm aufweist, mit einer rutschfesten Oberfläche für die Auflage auf eben solchen schmalen Stellen wie Balken oder Stangen.

Wie ist das nun mit dem Gewicht? Ja, wir benötigen auch ein erhöhtes Gewicht, denn ein Sack, der wenig wiegt, wird auch wenig Stabilität geben und von der Fähigkeit des Liegenbleibens auf diversen Flächen eher wenig Freude bereiten. Nun haben wir ein gegebenes Volumen und dadurch auch den Raum, der mit einer Substanz gefüllt werden muss, die den Ansprüchen der Stabilität Genüge tut. Nach eigenen Erfahrungen sollte eine solche Unterstützung zwischen 4 und 5 kg wiegen, um gut liegen zu können. Zudem muss er flexibel sein, um ihn entsprechend den gegebenen Umständen schnell ummodellieren zu können. Mit einem Granulat aus Kunststoff (z.B. Polypropylen) ist das nicht zu erreichen, das wäre zu leicht. Mit einem Granulat aus kleinen Bleikugeln würde man das Artefakt zu schwer machen. Übrig blieben unter anderem klassischer Sand oder feines Glas-

granulat. Letzteres lässt sich tatsächlich in vielen Modellen wiederfinden. Der Vorteil von Glasgranulat liegt darin, dass es gegenüber Feuchtigkeit unempfindlicher ist.

Die Verformbarkeit spielt natürlich auch eine große Rolle. Was wir nicht brauchen, ist ein Objekt, das nach einer gewollten Modellierung wieder in seine Ausgangsform zurückkehrt. Das passiert tendenziell eher mit Füllungen aus leichten Kunststoffkugeln. Bei schweren Füllungen (Sand, Glasgranulat) behält das Objekt seine ihm gegebene, temporäre Form bei, ohne selbstständig in einen Ausgangszustand zurückzukehren. Der Sandsack soll sich gewissermaßen um die Auflagefläche krallen, auf die er gelegt wird.

Das erreicht man natürlich nicht nur mit der Füllung, sondern auch mit dem Material, aus dem der Sack (Hülle) besteht. In der Regel ist das Leder oder ein lederähnliches Gewebe. Dieses sollte auch in regelmäßigen Abständen



(idealerweise vor dem Match) mit einem geeigneten Wachs oberflächenbehandelt werden. Diese Oberfläche, vernünftig behandelt, sorgt mit sehr großer Wahrscheinlichkeit dafür, dass das Objekt nicht von allein aus seiner Position fällt. Stabilität ist essenziell, wenn man an einer verlässlichen Schießposition interessiert ist.

Wie schaut es nun in einigen immer wiederkehrenden Schießpositionen aus? Nehmen wir beispielsweise das sogenannte Treppengestell, also eine Metall-

**AUCH AUF
DEM TRAKTOR-
REIFEN** bietet
der Sandsack
eine stabile und
ausbalancierte
Woffenaufllage.



PANZERSPERRE Stabiler Schuss auf 650 Meter dank Sandsack.

konstruktion mit abgestuften Ebenen, von denen aus geschossen wird (oft bis zu 600 Meter oder noch weiter). Hier liegt der Sack wie dargestellt auf der Stufe. Das Gewehr wird längs auf den Sack gelegt und erfährt damit eine große Stabilität, sprich die Verwacklungstendenz ist extrem minimiert und somit der Treffererfolg fast schon garantiert.

Ähnlich verhält es sich mit einer anderen Standardsituation, dem liegenden Traktorreifen. Den Sack am Rande des Reifens in Längsrichtung platziert, liegt hier das Gewehr ebenfalls fest und stabil, ohne dass es gehalten werden muss.

Zu guter Letzt sei hier noch die berühmte Panzersperre erwähnt, die mit ihren (im Regelfall) drei potenziellen Schießpositionen immer wieder für viel Freude sorgt. Auch hier geht ohne den richtigen Sack nichts. Er muss stabil liegen, nicht verrutschen und die Oberfläche muss dafür sorgen, dass das Ge-

wehr nicht seitlich abrutscht. Dann ist auch in diesem Fall ein Erfolg fast schon garantiert.

Prolog

Es gibt natürlich wesentlich mehr Schießpositionen, aber die Problematik bleibt immer die gleiche. Um zu treffen, muss man eine gut abgestimmte Kombination von Gewehr und Munition haben, einen guten Stand hinter der Barrikade und eben eine ideale Auflagefläche für die Waffe. Das ist eben der Sandsack, der nicht einfach ein Sack ist, sondern ein Gegenstand mit definierten Eigenschaften. Im Regelfall kann man je nach Modell zwischen 100 und 180 Euro ausgeben. ■

Links zu Produkten

► **Armageddon Game Changer:** <https://armageddongear.com/product-category/game-changers/>

► **Balistae Solutions:** <https://balistaesolution.com/en/collections/supports-in-waxed-canvas>



IT'S NOT JUST A SIMPLE RED DOT



Holosights



Magnifier



EFLX Red Dot Sight



Vudu 1-10x28



www.i-e-a.de

FAST VERGESSENE KRAFTPAKETE

M A D E I N G E R M A N Y

Jahr für Jahr erscheinen neue Jagdpatronen mit dem Anspruch, alles Bisherige zu übertreffen – doch viele verschwinden schnell wieder von der Bildfläche. Dabei lohnt ein Blick zurück: Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten deutsche Hersteller Hochleistungspatronen, deren Leistungsdaten selbst moderne Kaliber alt aussehen lassen. ■ Norbert Klups



FOTO: NORBERT KLUPS

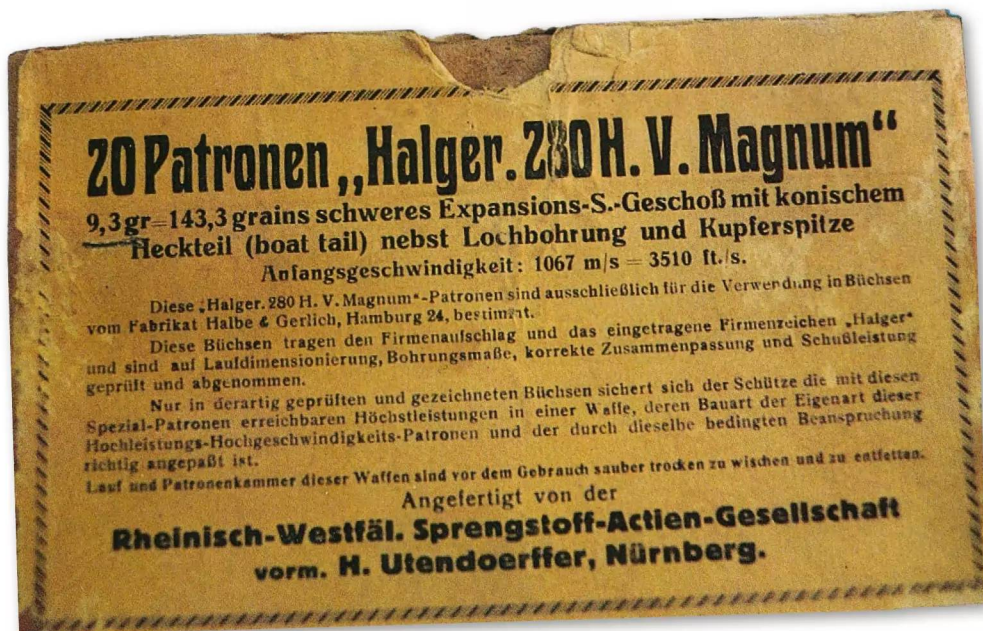
**DIE DEUTSCHEN HOCH-
LEISTUNGSPATRONEN** sind
untrennbar mit dem Mauser
98-System verbunden.



FOTO: NICOLE - STOCKADOB.COM

DIE .280 HALGER

war eine sehr frühe Entwicklung mit beachtlicher Leistung.



Die Entwicklungsgeschichte der Jagdpatronen ist unendlich, und jedes Jahr kommen neue Kaliber auf den Markt, die laut Entwickler alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Viele verschwinden nach einigen Jahren wieder von der Bildfläche oder sind eine reine Wiederladeangelegenheit, weil die großen Munitionshersteller sie nicht ins Programm nehmen. Die meisten neuen Patronen kommen aus den USA, wo Firmen wie Nosler, Federal oder Hornady fast im Jahrestakt ein neues Kaliber vorstellen. Hier geht es oft darum, die höchstmögliche Leistung in der jeweiligen Kalibergruppe zu erzielen. Da Roy Weatherby hier die Latte schon ganz schön hochgelegt hat, keine einfache Sache.

Den Blick über den großen Teich können wir uns aber eigentlich sparen, denn auch in Deutschland wurden Patronen entwickelt, deren Leistung spektakulär war und die bis heute noch eine kleine, aber treue Anhängerschaft haben. Wir haben mal einen Blick auf die Geschichte der deutschen Hochleistungspatronen geworfen.

Gasdruckstarke Patronen waren zum Anfang der Geschichte der Munitionsentwicklung Kipplaufwaffen und Blockbüchsen vorbehalten. Erst mit dem von Mauser entwickelten 98er-System war es möglich, auch starke Patronen in Repetierbüchsen unterzubringen, und als dann 1914 das große Mauser-Magnumsystem kam, ging es richtig los. Die Firma Halger (ein Zusammenschluss von Halbe und Gerlich) entwickelte in den 1920er und 1930er Jahren drei Hochgeschwindigkeitsgewehrpatronen,

die .244 H.V. Magnum Halger, die .280 H.V. Magnum Halger und die .335 H.V. Magnum Halger, von denen die .280 die bekannteste und verbreitetste war. Die .280 H.V. Magnum basiert auf der Hülse der .280 Nitro (oder Ross). Sie wurde um 1926 entwickelt und wie alle Halger Patronen von RWS (Rheinisch Westfälische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft), vormals H. Utendoerffer Nürnberg, hergestellt. Es gab drei Ladungen für die .280 H.V. Magnum mit Geschossgewichten von 100 gr, 143,3 gr und 180 gr. Die angegebenen Mündungsgeschwindigkeiten für diese drei Ladungen betrugen 1189, 1070 und 927 m/s. Das sind beachtliche Werte, die auch von modernen Patronenentwicklungen kaum übertroffen werden. Selbst eine 7 mm Remington Ultra Magnum kann da nicht mithalten. Zu bedenken ist hier allerdings, dass die für die .280 H.V. Halger Magnum eingerichteten Büchsen Lauflängen von 71 bis 72,5 cm hatten. Es gibt noch gut erhaltene Waffen für diese Patrone, Munition wird allerdings fabrikmäßig nicht mehr hergestellt. Für den versierten Wiederlader ist es jedoch kein Problem, Munition zu fertigen. Matrizensätze gibt es etwa von der Firma Triebel.

Die Patronen Super Express vom Hofe

Vom Hofe-Patronen sind der Inbegriff der deutschen Hochleistungspatronen und haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Die 5,6 und 7 mm vom Hofe-Patronen wurden ursprünglich in den 1930er Jahren von Ernst August vom Hofe entwickelt. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden die

ursprünglichen Patronen gefertigt und auch Waffen dafür eingerichtet. Dann stoppte der Kriegsbeginn die zivile Waffenproduktion, und 1945 verstarb Ernst August vom Hofe. Die Firma wurde von Walter Gehmann aus Karlsruhe, Ex-Weltmeister im Gewehrschießen, übernommen. Waffen und Munition wurden weiter produziert, aber auch einige Änderungen wurden vorgenommen.

Die 5,6x61 SevH und die Randversion

Die starke 5,6 mm-Patrone hatte bei ihrer Entwicklung die volumengrößte Hülse und wurde seinerzeit mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 1130 m/s und mit einem 4,6 g-Geschoss beworben. Ob diese Werte je erreicht wurden, ist fraglich und zu bezweifeln. Bei den von Gehmann produzierten Patronen wurden dann 1060 m/s angegeben, was schon realistischer war. Die Patrone geriet etwas in Verruf, als es in den 80er Jahren zu einigen ungeklärten Waffensprengungen kam, die man der Patrone anlastete. Ob hier eine sogenannte Gasexplosion bei zu schwacher Initiierung des Pulvers die Ursache war oder Druckwellenüberlagerungen bei zu starker Anzündung, wurde nie genau und abschließend geklärt. Tatsache ist, dass die Patrone durch den übergroßen Pulverraum innenballistisch sehr schwierig zu handhaben war. Mit den heute erhältlichen sehr progressiven Pulversorten sollte das besser gehen. Die Patrone war sehr beliebt bei Bergjägern, und sogar Mauser richtete das Modell Mauser 66 dafür ein. Die Randpatrone war bevorzugt in leichten,

schlanken Kipplaufbüchsen, meist aus Ferlacher Produktion zu finden. Es gibt heute noch zahlreiche gut erhaltene Büchsen, die auch eingesetzt werden. Munition für die randlose 5,6x61 SEvH gibt es vom Labor für Ballistik oder gewerblichen Wiederladern wie Skadi. Die Randpatrone ist zu einer reinen Wiederladeangelegenheit geworden.

7x66 SEvH

Die starke deutsche 7 mm-Patrone hat unter Jagdreisenden einen guten Ruf, wenn es um weite Schüsse auf dünnhäutiges Berg- oder Steppenwild geht. Vom Hofe entwickelte die ursprüngliche Version 1931 in Berlin auf Basis der .300 Holland & Holland als 7x73 mit Gürtelhülse, für die Büchsen mit dem langen Mauser-System eingerichtet wurden. Die Patrone hatte eine beachtliche Leistung, fand aber wegen der aufwendigen und teuren Waffen keine sehr große Verbreitung. Als Walter Gehmann nach dem Zweiten Weltkrieg das Erbe vom Hofe antrat, konstruierte er im Jahre 1955 eine völlig neue Hülse, die das gleiche Innenvolumen aufwies wie die alte 7x73, aber mit 66 mm Hülsenlänge auskam und somit in die Standardsysteme passte. Auch

auf den unnötigen und problematischen Gürtel verzichtete er. Bei der Hülsenform mit steiler Schulter und dickem, relativ kurzem Pulverraum war Gehmann damals seiner Zeit schon weit voraus. Hülsenvolumen ist bei der 7x66 SEvH reichlich vorhanden, und selbst mit den heutigen progressiven Pulvern wird die Hülse nicht ganz voll. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die 7x66 nicht deutlich mehr leistet als kleinere 7 mm-Patronen wie etwa die 7 mm Remington Magnum. Irgendwann ist eben der Punkt erreicht, wo bei gleichem Druck mehr Pulver in einer größeren Hülse nicht automatisch auch mehr Leistung ergibt. Die frühen vom Hofe-Laborierungen wurden mit erstaunlichen Leistungen angegeben, die aber mit Lauflängen von 70 cm oder sogar 75 cm erzielt wurden. Mit den heute üblichen 60er oder 65er Läufen lassen sich diese Werte auch mit den modernen Treibladungspulvern nicht erreichen. Das ist auch gar nicht notwendig, denn auch so ist die 7x66 eine Hochleistungspatrone mit bester Wirkung und vor allem einer sehr guten Präzision. Die Anhängerschaft der starken 7 mm ist zwar heute nicht mehr besonders groß, doch wer die Patrone

führt, ist in der Regel überzeugt davon. Munition gibt es vom Labor für Ballistik, Sax und gewerblichen Wiederladern.

7x75 R Super Express vom Hofe

Die 7x75 R SE wurde 1939 von Ernst August vom Hofe konstruiert, und Walter Gehmann brachte sie 1958 zurück auf den Markt. Sie war die stärkste 7 mm Patrone für Kipplaufwaffen und wurde werbewirksam als „Höchstleistungspatrone“ vermarktet. Hochwildjäger, die eine weitreichende Patrone suchten, nahmen das neue Kaliber begeistert auf. Zahlreiche Kipplaufwaffen, Bockbüchflinten und Drillinge wurden für die starke Randpatrone eingerichtet, und es wurden auch Waffen des Kalibers 7x65 R umgeändert. Das ist mit Vorsicht zu betrachten, denn der Gebrauchsgasdruck der 7x75 R SE liegt deutlich höher. Eine Umänderung kann nur bei entsprechend stabilen Waffen in bestem technischem Zustand empfohlen werden.

Als Hülse stand offensichtlich die 9,3x74 R Pate, und es lassen sich auch Hülsen daraus umformen. Auch wenn die 7x75 R SE auf den ersten Blick als leicht überzogen erscheint, so hat sie doch ein sehr ausgewogenes Druck-/

DAS AUKTIONS-SPEKTAKEL

AUF AUCTIONIA

HUNDERTE AUKTIONEN

IM AUKTIONSZEITRAUM JUNI 2025

STARTPREIS

1€

Kipplaufbüchse Bergara Scout,
Kaliber 6,5x57 R

STARTPREIS
1€



VK 449,- €

Selbstladebüchse Browning BAR MK III,
Kaliber .308 Win.

STARTPREIS
1€



VK 1.889,- €

Pistole SIG Sauer P226,
Kaliber 9mm Luger

STARTPREIS
1€



VK 599,- €

Wärmebild-Vorsatzgerät,
Pulsar Proton XQ30



VK 1.690,- €

Bockdoppelflinte Benelli 828 U,
Kaliber 12/76

STARTPREIS
1€



VK 3.030,- €

Leistungsverhältnis. Mit den leichten Geschossen ist sie eine ausgezeichnete Patrone für den Bergjäger und auch für weite Schüsse auf Rehwild oder leichtes Hochwild sehr gut einsetzbar. Werden die schweren Geschosse verladen, so reicht sie auch für starkes Hochwild in Europa und die leichteren Antilopenarten in Afrika völlig aus. Munition gibt es von Sax, vom Labor für Ballistik und von gewerblichen Wiederladern.

9,5x66 SEvH

Die 9,5x66 SEvH ist keine Entwicklung von Ernst August vom Hofe, sondern geht auf Walter Gehmann zurück. Auch sie hat eine sehr interessante und bewegte Geschichte. Ursprünglich lag sie in etwas anderer Form bereits viele Jahre in der Schublade von Munitionsexperte Walter Gehmann. Anfangs war sogar eine 9,6x66 von vom Hofe mit gänzlich neuer Hülse geplant, die aber über das bloße Reißbrett-Stadium niemals hinausgelangte. Die neue Hülse hätte das enorme Hülsenvolumen von 7,55 ccm gehabt. Damit wäre die Leistung der .378 Weatherby, die ein Hülsenvolumen von 7,66 ccm aufweist, problemlos möglich gewesen. Gehmann verwirklichte diese Patrone nicht, da er wenig Sinn darin sah, eine Patrone mit praktisch identischer Leistung zu schaffen und gegen die auf dem Weltmarkt schon etablierte Konkurrenz der Weatherby anzutreten. Die zweite Version entstand im Jahre 1967 auf Basis der .404 Jeffery und bekam den klangvollen Namen 9,3x75 v. Hofe Ma-

ximum. Mit 7370 Joule war dies damals die mit Abstand stärkste 9,3 mm-Patrone. Diese neue vom Hofe Patrone war nicht nur Theorie, sondern wurde erfolgreich in Uganda auf Elefanten, Büffel und Flusspferde getestet. Kommerziell genutzt wurde aber auch diese interessante Entwicklung nicht, denn der Weltmarkt für Großwild-Munition versprach für eine neue Patrone dieser Leistungsklasse damals, Anfang der 70er Jahre, keine großen Verkaufserfolge. Als dann die englische Firma Westley Richards nach einer Patrone für Mauser-Systeme im Kaliberbereich .375 suchte, entschloss Walter Gehmann sich zu einem dritten Anlauf und wählte dieses Mal die 7x66 SEvH als Grundhülse. Damit steht reichlich Pulverraum zur Verfügung, um die Leistung der .375 Holland & Holland sogar noch zu übertreffen. Die Fertigung der Patronen und die Entwicklung der endgültigen Laborierung ist bei Wolfgang Romey/Petershagen erfolgt, der auch die anderen vom Hofe-Kaliber für Gehmann fertigte. In England kam diese Patrone gleichzeitig als .375 Westley Richards, ebenfalls von Romey gefertigt, auf den Markt. Die Fabrikpatronen sind auf eine v_0 von etwa 820 m/s geladen. Damit ergibt sich bei einem .300 gr schweren Geschoss eine Mündungsenergie von 6600 Joule. Somit liegt die Patrone um gut 800 Joule über den Werten der .375 Holland & Holland und kommt schon der .378 Weatherby sehr nahe. Das Rückstoßverhalten ist etwa mit der .375 H&H zu vergleichen und wesentlich angenehmer

als die .378 Weatherby. Eine sehr interessante deutsche Hochleistungspatrone, die mit Standardsystemen auskommt. Das Problem ist die Munitionsversorgung. Als die Patronenfertigung bei Wolfgang Romey eingestellt wurde, gab es keine Fabrikpatronen mehr. Sehr schade um diese interessante Patrone.

6x62 (R) Freres

Diese starke 6 mm-Patrone ist eine Entwicklung von Günter Freres, der sich mit der 5,6x50 Magnum und deren Randversion einen Namen als Munitionsentwickler machte. Einen solchen Erfolg wie die beliebte Rehwildpatrone hatte die 6x62 leider nicht. Freres begann die Entwicklung in den 60er Jahren, und als 1972 das deutsche Jagdgesetz Patronen unter 6,5 mm für die Jagd auf Hochwild verbot, war das ein großes Handicap für die Patrone – zumindest in Deutschland. Im Nachbarland Österreich war die Patrone wesentlich erfolgreicher und beliebt bei Bergjägern. Sie übertraf die .243 Winchester in der Leistung, und als 1992 die Randversion kam, die für den gleichen Druck ausgelegt ist und damit auch im gleichen Leistungsbereich liegt, griffen viele Liebhaber von leichten Kipplaufbüchsen zu der schlanken 6 mm-Randpatrone. Munition wurde seinerzeit von MEN geladen, heute sind Patronen von Sax und Labor für Ballistik mit und ohne Rand erhältlich. Eine ausgezeichnete Patrone für die Jagd auf große Distanzen auf leichtes Wild.

FOTOS: NORBERT KLUPS



FOTOS: NORBERT KLUPS

DIE SUPER EXPRESS vom Hofe-Patronen sind wohl die bekanntesten deutschen Hochleistungspatronen.



DIE 6X62 FRERES im Vergleich zu einer .243 Winchester.



5,6X57 mit dem alten KS-Geschoss mit Flusstahlmantel und dem neuen KS mit Tombakmantel.



DIE 6,5X68 im Vergleich zu einer 6,5x57. Die 6,5x68 hat einen extrem großen Pulverraum.

5,6x57 (R)

Diese RWS-Entwicklung kam 1964 auf den Markt und war als weitreichende Patrone für Gams-, Reh- und Raubwild gedacht. Die Patrone wurde von Rehwildjägern in Feldrevieren begeistert aufgenommen, wozu auch das speziell für diese Patrone entwickelte 4,8 g Kegelspitzgeschoss beitrug, das zunächst mit einem Mantel aus Flusseisen und dann später mit Tombakmantel gefertigt wurde. Das KS kam auf eine Mündungsgeschwindigkeit von über 1000 m/s, und mit dem leichteren 3,6 g Teilmantelspitz-Geschoss wurden die 1.100 m/s geknackt.

Man verfolgte aber noch einen zweiten Zweck mit der Patronenentwicklung. Es gab Überlegungen, eine Adapterpatrone zu entwickeln, aus der sich Patronen .22 Hornet oder .22 Magnum aus Waffen des Kalibers 5,6x57 verschießen ließen und so dem Jäger erlaubten, aus der gleichen Waffe auch Schonzeitpatronen zu nutzen. Eine Idee, die sich als wenig praktikabel erwies, weil die leichten Geschosse Stabilitätsprobleme hatten und nicht sehr präzise waren. Die Randversion kam kurze Zeit später und war für den gleichen Druck zugelassen. Viele Waffenhersteller nahmen die rasante 5,6 mm-Patrone ins Programm, und dementsprechend viele Waffen finden

sich heute. Von RWS wird die randlose 5,6x57 in der klassischen Laborierung mit dem 4,8 g KS noch produziert, und auch von kleinen Herstellern wie Labor für Ballistik ist die randlose 5,6x57 zu bekommen. Die 5,6x57 R wurde bei RWS eingestellt und ist eine reine Wiederladeangelegenheit. Wer heute eine Waffe in diesem Kaliber sucht, hat auf dem Gebrauchtwarenmarkt eine gute Auswahl zu niedrigen Preisen.

6,5x68 (R)

Die 6,5x68 war eine Parallelentwicklung zur 8x68 S und erschien 1940 auf dem Markt. Damals eine Sensation, denn mit dem 6 g Teilmantelgeschoss erreichte sie die unglaubliche Mündungsgeschwindigkeit von 1.150 m/s. Das schaffte selbst die 5,6x61 SEvH mit einem leichteren Geschoss nicht. Außenballistisch war die superschnelle 6,5 mm-Patrone der Traum vieler Bergjäger. Wurde die Büchse auf 150 m mit 4 cm Hochschuss eingeschossen, waren Haltepunkt-korrekturen bis 300 m überflüssig. Die Randversion kam erst Ende der 60er Jahre und war längst nicht so erfolgreich wie die randlose 6,5x68. Das lag nicht etwa daran, dass sie durch ihren niedrigeren Höchstgasdruck etwas schwächer geladen war, sondern am wesentlich höheren Preis der dafür eingerichteten Kippaufwaf-

fen. Für die randlose Version waren dagegen preisgünstige Repetierbüchsen zu haben. Ein Nachteil der rasanten 6,5 war, dass sie gegenüber Standardpatronen einen erheblich höheren Laufverschleiß verursachte. Einen Preis, den man für Höchstleistung zahlen muss. Das ist aber bei anderen Hochgeschwindigkeitspatronen, etwa von Weatherby, nicht anders. RWS produziert die 6,5x68 mit dem klassischen 8,2 g KS bis heute und hat sogar eine bleifreie Laborierung mit dem 6,0 g Evo green im Programm, das mit einer v_0 von 1110 m/s der ursprünglichen Laborierung mit dem 6 g TMS sehr nahe kommt. Auch Kleinherstellern wie Sax und Labor für Ballistik bieten die 6,5x68 an. Wie bei der 5,6x57 ist die Randversion nicht mehr als Fabrikpatrone erhältlich.

Fazit

Wie man sieht, haben auch deutsche Munitionsentwickler Patronen geschaffen, die teilweise ihrer Zeit weit voraus waren und sich vor US-Entwicklungen, die gern den klangvollen Beinamen „Magnum“ tragen, nicht zu verstecken brauchen. Auch heute noch sind diese Kaliber mit bestem Erfolg im jagdlichen Einsatz, und wer sie führt, ist meist sehr zufrieden damit – Alternativen gäbe es ja genug. ■

FEMME FATALE

Tatsache ist, dass immer mehr Frauen einen Jagdschein machen und auch gerne im Revier eine Kurzwaffe für Fangschuss und Verteidigung führen. In den USA gibt es einen währlichen „Run“ der Damen auf das Kurzwaffenschießen und das Führen einer Verteidigungswaffe im Alltag. Dem Zeitgeist entsprechend wird heute auch beim weiblichen Geschlecht zur Pistole gegriffen. Der Revolver ist selbst bei Jägerinnen und Jägern ins Abseits geraten, obwohl er wirkungsvolle Patronen verschießt. Der Trend liegt bei der Pistole mit hoher Magazinkapazität im Kaliber 9 mm Luger (9x19) – Firepower und Beherrschbarkeit der Waffe sind eben Trümpfe.

Das blieb Carl Walther in Ulm nicht verborgen. Den massiven Zulauf der Schützinnen wollte man mit einer eigenen Damenpistole honorieren und damit Fans gewinnen. Gerade hat man die neue Pistole PDP (Performance Duty Pistol) für den professionellen und zivilen Markt herausgebracht, da folgt schon eine Damenpistole auf Basis der PDP. Tatsächlich ist es aber eine neue Eigenkonstruktion geworden, die selbst ein anderes Schloss hat. Walther begnügte sich nicht mit einer pinkfarbenen Pistole für das weibliche Geschlecht, wie manche Konkurrenten. Nein, man will den Frauen eine Pistole in die Hand geben, die ihnen passt, mit der sie sich beim Schießen wohlfühlen und treffen. Walthers Antwort ist die Damenpistole, die sich PDP F-Series nennt, wobei das F für female steht. Man studierte die Anatomie der Frauen genau, damit man die Abmessungen der Pistole auf sie abstimmen konnte. Wichtig waren ein satter, hoher Griff und ein optimaler Abstand zum Abzug für kürzere Abzugsfinger. Zarte, schmale und kurze Damenhände können den Griff der Pistole optimal umgreifen und haben einen sicheren, rutschfesten Halt sowie eine hohe Handlage, bei der der Handrücken knapp unter dem Schlitten liegt – Voraussetzung für schnelles, treffsicheres Schießen.

Carl Walther begnügte sich nicht mit einer pinkfarbenen Pistole für das weibliche Geschlecht. Aus der Fullsize PDP heraus wurde eine wirklich damengerechte Pistole entwickelt, die in ihren Abmessungen auf kleinere Hände und zarte Finger ihrer weiblichen Benutzer abgestimmt wurde. Eine Kurzwaffe, die Jägerinnen sicherlich gerne im Revier für die Selbstverteidigung und den Fangschuss führen werden. Unsere Testerinnen waren jedenfalls begeistert. ■ **Roland Zeitler**

Natürlich lässt sich auch bei der F-Series der Griff Rücken tauschen. Zwei unterschiedlich starke Griff Rücken gehören zum Lieferumfang und ermöglichen eine individuelle Anpassung des Griffs an die eigene Handgröße. Kurze Damenfinger erreichen den Abzug optimal. Ein Abziehen mit seitlich angelegter Fingerspitze gehört der Vergangenheit an. Im Griff finden die 15-schüssigen Magazine der PDP Compact Platz. Bequem kann das Magazin per Daumendruck auf die Magazinentrygelung am Griff gelöst werden. Auch bei der F-Series ermög-

licht der eckige Abzugsbügel alle Griffarten. Mit seiner Unterseite aufgelegt auf die Hand oder eine Fingeranlage an seiner Frontseite. Auch ein Schießen mit Handschuhen war kein Problem. Die Zubehörschiene am schwarzen Kunststoffgriffstück ist in den USA nützlich, in Deutschland ist eine Lampen- oder Lasermontage jedoch verboten. Besonders griffig, aber auch ansprechend schmuck fällt die Oberflächenstruktur (Performance Duty Texture) des Griffs aus. Ihre pyramidenförmige Oberfläche sieht nicht nur schön aus, sondern sorgt für





DIE WALTHER PDP F-SERIES

wurde für Damen und deren Handanatomie kompromisslos optimiert und besitzt ein echtes Schlagstückschloss.



DEN ZARTEN DAMENHÄNDEN

entspricht das Griffstück der Walther PFP F-Series, so dass das Fingerglied satt auf dem Abzug zum Liegen kommt.

ein rutschfestes, sattes Haftvermögen der Hand, ohne dass die Oberfläche in die zarten Damenhände beißt oder es gar zu Hautabschürfungen kommt. Das Gegenteil ist der Fall. Es gewährt ein angenehmes und sicheres Feeling. Der massive Stahlschlitten besitzt vorne und hinten kräftige Rippen, die das Durchladen erleichtern. Er wurde angenehm abgeschrägt und gerundet, damit man nicht an der Kleidung hängen bleiben kann. Wichtigster Fortschritt für das weibliche Geschlecht ist jedoch eine Kraftreduzierung gegenüber den bisherigen Ausführungen der PDP-Familie für das Durchladen. Dank weniger Kraftaufwand schaffen es nun auch zierliche, wenig durchtrainierte Damenhände ohne Muskelpakete, die Pistole schnell durchzurepetieren.

Die offene, in Höhe und Seite justierbare Visierung besteht aus einer Dreipunktvisierung mit zwei weißen Punkten auf den Kimmenseiten und einem weißen Punkt auf dem Korn. Ein optimales Visier für eine schnelle Zielaufnahme sowie für Schüsse bei geringem Licht oder auf dunkle Wildkörper. Selbstverständlich handelt es sich auch bei der F-Series um eine optic-ready Pistole. Nach Entfernung einer Platte vor der Kimme kann man ein Rotpunktvisier seiner Wahl montieren. Zahlreiche Grundplatten für handelsübliche Reflexvisiere stehen zur Verfügung. Mit in der Höhe passender Visierung ist die Waffe auch co-witness-fähig. Das heißt, bei Ausfall der Elektronik des Rotpunktvisiers kann man durch die Optik auch über die offene Visierung zielen.

Auch bei der F-Series handelt es sich um ein hahnloses Schloss nach Art „striker-fired“. Tatsächlich hat die PDP F-Series kein Schlagstück (= striker), es ist ein Schlagbolzenschloss. Die PDP hat aber tatsächlich ein Schlagstück, das auf den Schlagstift schlägt und ist eine schlagbolzengesteuerte Pistole. Die F-Series hat aber ein Schlagstück und ist damit eine schlagstückgesteuerte Pistole. Selbstverständlich sind bei der F-Series ebenfalls die über den Abzug gesteuerte Fallsicherung und der Performance Duty Trigger. Im Abzug befindet sich eine Sperrklinke (3 mm Weg, 200 g Widerstand), die für eine Schussauslösung immer eingedrückt werden muss. Danach steht der Abzug recht trocken und löste bei der Testwaffe sauber nach durchschnittlich 2526 g Widerstand aus. Er zeichnete sich durch kurzen Reset aus, ohne merklich nach dem Auslösen durchzufallen. Der Lauf wird wie heute meist üblich nach dem Browning-SIG-Petter-Prinzip



PDP F-SERIES mit schlagstückgesteuertem Schloss.



PDP mit schlagbolzengesteuertem Schloss.

mit dem Patronenlagerblock im Auswurffenster verriegelt sowie im Schuss mittels Steuerkulisze abgesteuert. Es kommt ein Polygonlauf zum Einsatz. Er ist nicht nur leichter zu reinigen, sondern dichtet mit dem Geschoss auch besser ab als ein herkömmliches Feld-/Zugprofil und bewirkt damit eine etwas höhere Geschossgeschwindigkeit und -energie. Hinsichtlich hoher Präzision steht er anderen Laufprofilen keinesfalls nach. Für hervorragenden Korrosionsschutz sorgt eine Tenifer-

QPQ-Behandlung, und die Oberfläche des Schlittens ist zudem sehr kratzfest und verschleißarm. Die F-Series gibt es mit Läufen in 3,5 und 4 Zoll Länge und einer Griffstückgröße für die 15-Schuss-Magazine. Die PDP gibt es dagegen in Compact- und Fullsize-Ausführungen mit 4, 4,5 und 5 Zoll langen Läufen.

Was begeisterte unsere Testerinnen nun an der F-Series?

Beide brachten zum Ausdruck: Das Schießen mit der PDP (Fullsize) ist doch gar nicht möglich, nachdem sie einen direkten Vergleich zur F-Series hatten.



Die Handlage war bei der F-Series einfach super, während die Hand bei der Fullsize nur so herumrutschte. Beide Testerinnen kamen mit ihren Abzugsfingern perfekt zum Abzug und hatten eine gute Fingerlage. Nicht so bei der PDP, bei der die Fingerkuppe mehr seitlich den Abzug gerade so erreichte. Keine gute Lage für treffsicheres Schießen. Die F-Series konnten beide Damen ruhig und sicher halten, mit einem satten Griff um das Griffstück. Da gab es kein Herumrutschen mehr. Die Hand lag hoch. Der Griffsporn störte nicht beim Schießen; es gab kein „Beißen“ in den Handrücken.

Auch konnten beide Testerinnen nach ein paar Versuchen die Waffe schnell durchladen und auch den Verschlussfang gut bedienen. Begeistert waren beide von dem angenehmen Schussverhalten der F-Series. Keine Frage, schon nach kurzer Gewöhnungsphase konnte die Damenpistole treffsicher geschossen werden. Der riesige Unterschied von PDP Fullsize zu F-Series wurde beiden Testerinnen rasch bewusst. Für sie gibt es nur die Wahl F-Series.

Was haben unsere Testerinnen nach ausführlichen Praxiserfahrungen mit der PDP Fullsize und F-Series zu sagen?



DIE WALTHER PDP's F-Series mit 4-Zoll- und 3,5-Zoll-Läufen sind auch optic ready.



WALTHER PDP F-SERIES

Hersteller	Carl Walther, Ulm, www.walther-pdp.com
Pistole	Carl Walther PDP F-Series
Kaliber	9 mm Luger (9x19)
Laufängen	4" (Testwaffe) oder 3,5"
Laufprofil	Polygon
Abzug	Performance Duty Trigger
Abzugswiderstand	2526 g (gemessen)
Sicherungen	keine manuelle Sicherung, aber Schlagbolzensicherung und Sperrklinke im Abzug
Schloss	striker-fired, schlagstückgesteuertes Schloss
Verriegelung	Art Browning-SIG-Petter mit Patronenlagerblock im Auswurf-fenster
Griffstück	Kunststoff mit Performance Duty Texture, tauschbare Griff-rücken (2 Stück im Lieferumfang), Magazinentriegelung am Griff, Fingeranlage vorne am Abzugsbügel, Zubehörschiene
Schlitten	Stahl mit kräftigen Rippen vorne und hinten, optic ready
Visierung	voll justierbares 3-Dot-Visier co-witness Visier wahlweise, Montagevorbereitung für Rotpunktvisier
Magazin/-kapazität	2-reihiges Magazin für 15 Patronen
Abmessungen (HxLxB)	136 x 172 x 34 (3,5" Lauf), 136 x 184 x 34 (4" Lauf)
Gewicht (mit Magazin)	660 g (3,5" Lauf), 680 g (4" Lauf)
Schussleistung	40 mm (5 Schuss auf 25 m, aufgelegt)
Besonderheiten	Abmessungen auf die Ergonomie von Damen abgestimmt, für kleine Hände, Erleichterung beim Durchladen, Korrosionsschutz durch Tenifer-Behandlung
Zubehör	Kunststoffbox (abschließbar), 2 Griff Rücken, Ladehilfe, 2 Magazine, Schraubendreher für Visiervorstellung, Bedienungsanleitung
Preis	890 Euro



SCHIESSSTAND

Nicht nur hier beherrschen Damen die neue Pistole.

Friederike Schulz, 28 Jahre, Jungjägerin

Während ich meine Hände bei der PDP Fullsize eher mühevoll um das breite Griffstück legen musste und beim Abziehen nur wenig Halt hatte, erzeugte der Umgang mit der F-Series sowohl beim Handling als auch bei der Schussabgabe ein wesentlich besseres Gefühl. Mein Zeigefinger erreichte den Abzug perfekt, und durch die Tetraeder-Struktur der Performance Duty Texture lag die Waffe sicher und angenehm in meinen Händen. Dies zeigte sich auch beim Durchladen: Die Serrations (Rippen) im Schlitten sorgten zwar bei beiden Waffen für gute Haftung, doch fiel mir als wenig erfahrene Schützin das Durchladen bei der Fullsize-Version deutlich schwerer, da ich spürbar mehr Kraft aufwenden musste. Am einfachsten tue ich mich, wenn ich die Pistole in der rechten Hand leicht schräg halte und mit der linken Hand den Schlitten im vorderen Drittel flächig greife und zurückziehe. Dabei sorgten die abgeschrägten Kanten der F-Series zusätzlich für eine bessere Greifbarkeit des Schlittens. Den Verschlussfanghebel konnte ich problemlos mit dem Daumen betätigen. Auch die Schussabgabe mit der perfekt ausbalancierten Waffe gestaltete sich zielsicher. Eine sehr interessante Beobachtung: Die spezielle Formgebung des Pistolengriffs führte meine Hand in eine optimale Lage, nämlich ganz oben am Griff und nahe zur Visierlinie. Zu keinem Zeitpunkt verlor ich die Haftung am Griff und war in der Lage, mithilfe des 3-Dot-Visiers auf 15 Meter Distanz schnell ins

Ziel zu gehen und präzise Schüsse auf die Scheibe abzugeben. Bei der F-Series handelt es sich für mich klar um eine Pistole, die sich aufgrund ihrer extrem hohen Führigkeit als ideale Begleiterin im Revier eignet. Sie vermittelt mir ein Gefühl von Sicherheit, das ich weder beim Fangschuss noch bei der Selbstverteidigung missen möchte.

Sandra Gammisch, 33 Jahre, Jägerin

Ich schieße gerne mit der Flinte und der Büchse. Mit Kurzwaffen habe ich keine Erfahrung und schoss nur mal gelegentlich mit Pistole und Revolver meines Vaters, da ich noch keine eigene Kurzwaffe besitze. Als ich die beiden PDPs der F-Series erstmals in die Hand nahm, stellte ich sofort fest, dass ich eine der beiden Pistolen gar nicht korrekt mit hohem Griff halten konnte. Die andere lag dagegen gut in meiner Hand, sodass ich auch die gute Griffigkeit fühlen konnte. Den Unterschied zwischen den beiden Pistolen fand ich schnell in Form unterschiedlich starker Griff Rücken. Meine schmale Hand benötigt den schmalen Rücken. Welch ein Glück, dass man sie schnell tauschen kann, was zu optimaler Passform führt. Auch beim Schießen fühlte ich die gute Griffigkeit und einen rutschfesten Griff in der Hand. Dabei beißt oder scheuert die Griff-Texture nicht in die Haut. Weiterhin konnte ich die PDP einwandfrei und angenehm



FLEXIBEL Bei der F-Series ist der Griff-Rücken tauschbar und ein Reflexvisier leicht montierbar.

bedienen. Durchladen und betätigen des Verschlussfanghebels bereiteten mir keinerlei Probleme. Die griffigen Rippen zum Durchladen sorgten perfekt für eine Erleichterung. Auch finde ich gut, dass keinerlei manuelle Sicherung zu bedienen ist. Sicherheit bei der Handhabung war stets gegeben. Für mich bestand kein großer Unterschied zwischen den beiden Pistolen mit 3,5 und 4 Zoll Lauflänge – beide sind extrem führig und werden bei der Jagd nicht zur Last. Im Holster merkte ich sie praktisch nicht. Beide konnte ich bei der Jagd bestens führen. Bei meinen Schießkünsten mit den Pistolen spiegelte sich auch die etwas längere Visierlinie der 4-Zoll-Variante nicht im Ergebnis wider. Beim Schießen fiel mir sofort der weiche, gute Abzug auf. Mit anderen Waffen habe ich da anderes erlebt – zu harte Abzüge. Das Schießen gestaltete sich als angenehm, kein starker Rückstoß. Schnelles und sicheres Schießen war möglich. Die Visierung lag mir hervorragend. Schon nach ein paar Probeschüssen zur Eingewöhnung lagen die Treffer sehr eng beisammen. Es gab zwar ein paar Ausreißer, die auf Abzugsfehler zurückzuführen waren. Auch schnelle Schlussfolgerungen bewältigte ich bei konstanter Treffpunktlage gut. Geschossen habe ich auf 6 m, 15 m und 25 m. Ich war überrascht, wie schnell ich mit der PDP F-Series treffsicher schießen konnte. Eine Pistole, die zu meinen kleinen Händen passt und mit der ich bei hoher Führigkeit bestens zurechtkam. Bisher hatte ich viel schlechter mit den anderen Pistolen geschossen. Da war ich wirklich überrascht, was korrekter Grip und guter Abzug ausmachen können, zumal sich ein Erfolg schon nach wenigen Schüssen einstellte. ■

UNSERE TESTERIN Sandra Gammisch mit echter Damenpistole Walther PDP F-Series.



PRÄZISION AUF HÖCHSTEM LEVEL.

B 22 Precision

.22 LR UND .22 WMR

ALUCHASSIS



- Einteiliges MDT-Chassis aus Aluminium
- Lauf (18"/46 cm) aus Carbonstahl mit Mündungsgewinde (1/2"-28)
- Drall 1:16" • AccuTrigger-Abzug einstellbar
- Verstellbare Schaftlänge und Wangenauflage • Einteilige Picatinny-Schiene
- Trommelmagazin aus Kunststoff (10+1) • Länge ca. 94,5-97 cm • Gewicht ca. 3,4 kg

Kal. .22 WMR # 08870548

UVP € ~~899,-~~

719,-

B 22 Precision Lite

.22 LR

ALUCHASSIS



CARBONUMMANTELTER EDELSTAHL-LAUF

- Einteiliges MDT Chassis aus Aluminium
- Lauf 18"/46 cm • Drall 1:16" • Mündungsgewinde (1/2"-28)
- AccuTrigger-Abzug einstellbar • Verstellbare Schaftlänge und Wangenauflage
- Einteilige Picatinny-Schiene • Trommelmagazin aus Kunststoff (10+1)
- Länge ca. 90,5-93 cm • Gewicht ca. 3,1 kg

08870256

UVP € ~~1.299,-~~

1.169,-

MSR 15 Recon 2.0

.223 REM.



- Freischwingender 16,75"/42,6 cm Carbonstahl-Lauf mit 5-R Laufprofil und Melonite® QPQ-Oberflächenbeschichtung • Drall 1:8"
- Mündungsgewinde (1/2"-28) • A2 Mündungsfeuerdämpfer
- M-LOK Handschutz aus Aluminium mit durchgehender Picatinny-Schiene
- Magpul 6-Positionen Schusschaft • Magpul Pistolengriff aus Kunststoff mit integriertem Staufach
- Magpul PMAG 10-Schuss Kunststoffmagazin • Gesamtlänge 84,5- 92,5 cm • Gewicht ca. 3,3 kg

08755923, UVP €

1.499,-

DIE HORNADY Backcountry Defense werden in verschiedenen Kalibern hergestellt, auch in 10 mm Auto.

FOTO: HORNADY



MEILENSTEIN

Die Pistolenpatrone 10 mm Auto erlebt inzwischen ein Comeback und wird auch in Revolvern verwendet. Ursprünglich gedacht als wirkungsvolle Verteidigungspatrone für die Polizei, sorgen nunmehr die Jäger für ihre neue Beliebtheit. In den USA wird sie selbst für die Jagd auf starkes Wild sowie auch als Selbstschutz bei Wildnisjagden gegenüber Grizzlys verwendet. Für den professionellen Behördeneinsatz erwies sie sich zu stark und schlecht beherrschbar. ■ Traugott Maria Waldegger

HINTERGRUND-FOTO: DWJ



LAR GRIZZLY PISTOLE

in 10 mm Auto mit alten Norma und neuen Hornady Patronen (180 gr FTX).

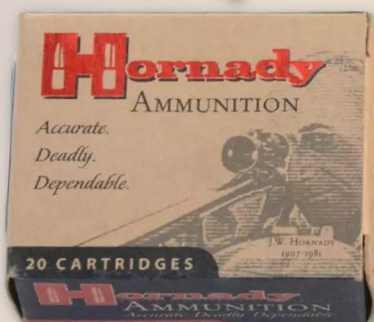


FOTO: HANS RAUM

Der 11. April 1986 ist ein besonderes Datum in der amerikanischen Geschichte – und ein Meilenstein für die Entwicklung von Kurz Waffen und Kurz Waffen-Munition für Verteidigungszwecke. Im Miami Dade County kam es an diesem Tag zu einer Schießerei zwischen zwei Scherkriminellen und acht FBI-Agenten. Beide Straftäter kamen dabei um – aber auch zwei Polizisten, fünf weitere wurden, teilweise schwer, verletzt. In der Folge stellte das FBI umfassende wissenschaftliche Forschungen zur Bewaffnung der Polizei an. Diese führten dazu, dass Revolver endgültig durch Selbstladepistolen abgelöst wurden. Zudem trat ein neues Kaliber in den Vordergrund und galt plötzlich als „Maß aller Dinge“ beim Verteidigungsschießen: 10 mm Auto.

Tatsächlich beginnt die Geschichte des Kalibers aber schon sehr viel früher. In den 1970er Jahren nutzten Polizei und andere Behörden in den USA uneinheitliche Kurz Waffen im Dienst: Häufig wurden Revolver, meist in .357 Magnum, aber auch in .38 Special geführt. Verschiedene Selbstladepistolen wie die Dienstpistole M1911 der US-Armee in .45 ACP oder andere Pistolen in 9x19 waren im Einsatz.

Während die Befürworter des Revolvers in den 1970er Jahren dessen absolute Zuverlässigkeit und die hohe Leistung der .357 Magnum anführten, sprachen die höhere Magazin-Kapazität und die erheblich schnellere Nachladbarkeit für Selbstladepistolen.

Schließlich hatten Thomas Dornaus und Michael Dixon im Dezember 1979 die Idee, eine neuartige, moderne Selbstladepistole in einem neuen Kaliber zu konstruieren, dessen Leistung zwischen der .45 Auto und der .357 Magnum – den damals beliebtesten Selbstverteidigungskalibern – liegen sollte. Zur Realisierung ihrer Idee suchten sie Rat bei Jeff Cooper (1920–2006), der 1976 gerade sein American Pistol Institute (API) in Paulden, Arizona – die spätere Gunsite Academy – gegründet hatte und als „Combat Schieß Papst“ zunehmende Bekanntheit erlangte.

Am 15. Januar 1981 wurde die Firma Dornaus & Dixon Enterprises Inc. gegründet und ein erster Prototyp in .45 Auto hergestellt. Die als CSP-80 (Combat Service Pistol) bezeichnete Pistole mit Edelstahlrahmen war von der damals sehr beliebten und weitverbreiteten CZ 75 inspiriert und ähnelte dieser äußerlich, war technisch aber erheblich modifiziert und wies typische Elemente von

„Custom-Pistolen“ wie eine besondere Visierung und vergrößerte Bedienelemente auf.

Cooper war damit unzufrieden und bestand auf einer Waffe in einem neuen Kaliber, das er damals als „40 Special“ bezeichnete. Aus einem 5“ (13 cm) Lauf sollte ein 200 gr (13 g) Geschoss auf eine Geschwindigkeit beschleunigt werden, die bis 50 Meter über 300 m/s bleiben sollte: Innerhalb der als für ein Feuergefecht mit Kurz Waffen als Maximaldistanz betrachteten Entfernung sollte die Geschossenergie also mindestens knapp über 580 Joule betragen. Die Hülsen für das neue Kaliber fertigte Cooper zunächst selbst, indem er .30 Remington (eine mit der .30-30 vergleichbare, aber randlose Patrone von 1903) passend kürzte. Die so entstandene neue Wildcat-Patrone erhielt schließlich den Namen 10 mm Auto – und die „Combat Service Pistol“ wurde zur „Bren Ten“ umbenannt.

Dornaus & Dixon bewarben die Pistole und nahmen ab 1982 dafür Bestellungen an, die Produktion startete schließlich 1983. Mit der schwedischen Firma Norma entwickelte man das Kaliber zur Serienreife, und das schwedische Unternehmen produzierte Munition für den Vertrieb in den USA.

Dann begannen die Probleme: Die unter großem Zeitdruck produzierten und nicht ausreichend getesteten Pistolen machten den Käufern viele Probleme und brachten schlechte Presse. Bestellungen wurden storniert, die Nachfrage brach ein und 1986 meldeten Dornaus & Dixon schließlich Konkurs an.

Allerdings war die Waffe und ihr Konzept nicht zuletzt durch die Mitte der 80er sehr populäre Krimiserie „Miami Vice“, in der Don Johnson als Drogenfahnder Sonny Crockett mit einer „Bren Ten“ gegen die Unterwelt kämpfte, sehr bekannt geworden. An der Patrone und dem Konzept bestand daher in Kreisen der „Afficionados“ weiterhin Interesse.

Dann kam der „Schwarze Tag“: das Miami Dade Shooting. Die Analyse des FBI ergab, sehr verkürzt und auf den Punkt gebracht, dass neben taktischen Fehlern der beteiligten Beamten hauptsächlich das Versagen der verwendeten Geschosse zur Katastrophe geführt hatte: Diese seien nicht expandiert und hätten deswegen nicht ausreichend gewirkt. Das Ergebnis der Obduktionen beider Verbrecher zeigte, dass beide trotz tödlicher Treffer wegen zu geringer Geschosswirkung noch einige Zeit das Feuergefecht führen und Polizeibeamte töten oder verletzen konnten. Zudem sei es einigen beteiligten Polizisten im Stress unter Beschuss nicht gelungen, ihre Revolver schnell genug nachzuladen.

In der Folge kehrte man dem Revolver als Dienstwaffe endgültig den Rücken und setzte auf Selbstladepistolen. Vor

allem aber konzipierte man mit hohem Aufwand verschiedene standardisierte – und deswegen auf wissenschaftlichem Niveau vergleichbare – Szenarien, mit denen Munition in Hinblick auf Durchschlagsleistung, Eindringtiefe und Geschossexpansion in Simulanz-Medien (ballistische Seife oder Gelatine) strukturiert prüfte und verglich. Auch wenn solche Tests schon seit rund 100 Jahren auf die eine oder andere Art an Tierkadavern oder Leichenteilen durchgeführt worden waren – in dieser strukturierten Form, diesem Umfang und auf wissenschaftlichem Niveau hatte es so etwas noch nie gegeben! Entsprechend fanden die Untersuchungen weltweites Interesse, und im DWJ 3/1992 berichtete Siegfried F. Hübner (1923–2008) als deutsches Gegenstück zu Jeff Cooper über die Versuche. Informationen dafür erhielt er aus erster Hand, denn Hübner war Mitglied in Coopers „American Pistol Institute“.

Als Ergebnis zeigte sich, dass die noch recht neue 10 mm Auto die besten Ergebnisse in Bezug auf die Kombination von Durchschlagsleistung, Energieabgabe im Ziel und stets gesicherter Geschossexpansion bot. Kein Wunder, denn die meisten Laborierungen boten Anfangsenergien im Bereich zwischen 800 und 1.000 Joule – etwa doppelt so viel wie die damals üblichen .45 ACP oder 9x19 Patronen. Und auch wenn „Full House Magnum“-Laborierungen der .357 Magnum deutlich über diesen Werten liegen, leisten viele handelsübliche Patronen erheblich weniger, sodass

die neue 10 mm-Patrone vergleichbar war. Um es ganz deutlich zu sagen: Die 10 mm Auto ist eine sehr leistungsfähige Pistolenpatrone, die zu Recht auch „10 mm Magnum“ hätte genannt werden können.

Da keine passende Pistole für das Kaliber verfügbar war, entwickelte Smith & Wesson im Auftrag des FBI die Edelstahl-Pistole 1076. Die Behörde bestellte 10.000 Waffen, bezog letztlich aber nur 2.400: In der Praxis zeigte sich schnell, dass sehr viele Beamte von der „Magnum“-Pistole einfach überfordert waren. Auch wenn der Umgang mit Schusswaffen für Polizeibeamte überlebenswichtig ist, handelt es sich nun einmal nicht um die Hauptaufgabe, weshalb nur begrenzte Ressourcen für das Training zur Verfügung stehen.

In der Folge schuf man reduzierte Ladungen, die als „10 mm FBI“ oder „10 mm Lite“ bezeichnet wurden.

Durch die reduzierte Pulverladung blieb ein Teil der Hülse einfach leer. So kam man bei Smith & Wesson recht schnell auf die Idee, diese schlicht zu kürzen: Die Entstehungsstunde der .40 S&W (DWJ 11/2022) war gekommen. Von den Fans der 10 mm Auto als „Short & Weak“ belächelt, hatte dieses Kaliber enormen Erfolg und war in den 90er und „Nuller“-Jahren weitverbreitet im Einsatz beim amerikanischen „Law Enforcement“.

Inzwischen sind beide Kaliber fast völlig aus dem Polizeidienst verschwunden und durch Waffen in 9x19 ersetzt worden: Das hat seinen Grund



DIE HORNADY Fangschusspatronen Critical Duty und Defense werden in verschiedenen Kalibern hergestellt, auch in 10 mm Auto.

in den intensiven Bemühungen der Munitionsindustrie, die den wissenschaftlichen Ansatz des FBI fortführten und umfassend forschte.

So stehen seit etwa Mitte der „Nuller“ Jahre eben Geschosse zur Verfügung, die auch bei Energien um 500 Joule sicher kontrolliert expandieren und für Feuerkämpfe zur Selbstverteidigung ausreichende Werte in Bezug auf Durchschlagsleistung, Energieabgabe und Gewebezerrstörung bieten. Dabei stehen in 9x19 moderne, auch kompakte Pistolen zur Verfügung, die wegen des geringen Rückstoßes auch von nur durchschnittlich geübten Schützen sicher eingesetzt werden können.

Die infolge des Miami Dade Shootings entstandenen neuen Kaliber wie .40 S&W, aber auch .357 SIG und .45 GAP folgten daher der 10 mm Auto und verschwanden spätestens ab etwa 2010 weitgehend aus dem Polizeidienst.

Allerdings behielt die 10 mm Auto eine Nische bei den hochprofessionellen Anwendern der Spezialeinheiten. So nutzt z. B. das Hostage Rescue Team seit 1994 bis heute die Heckler & Koch Maschinenpistole MP 5/10 in 10 mm Auto, die auch anderen spezialisierten Polizisten des FBI zur Verfügung steht. Auch verschiedene Pistolen in 10 mm Auto werden verwendet: Die ständig mit hohem Aufwand trainierten Spezialanwender sind in der Lage, diese Waffen sicher zu beherrschen und so die Vor-



teile der im Vergleich zur 9x19 praktisch doppelt so hohen Geschossenergie zu nutzen.

Macht die 10 mm Auto heute für zivile Anwender wie Jäger oder Sportschützen überhaupt einen Sinn?

Schauen wir die Patrone genauer an: Das Wasservolumen der 10x25 liegt mit 25,4 gr fast auf dem Niveau der .357 Magnum mit 25,6 gr. Im Vergleich dazu bieten die .40 S&W rund 21,5 gr, die 9x19 etwa 13,8 gr und die .45 Auto etwa 25 gr – die genauen Werte schwanken je nach Hülsenhersteller und Fertigungslos.

Während CIP den Gasdruck der 10 mm Auto maßvoll auf 2.300 bar begrenzt hat, sieht SAAMI einen Wert von etwa 2.585 bar vor (in den USA wird in PSI gemessen, der Wert wurde aus

37.500 PSI umgerechnet). Aus gängigen Gebrauchspistolen können Geschoss-gewichte bis 155 gr bei Maximal-ladungen ohne weiteres auf über 400 und bis zu rund 450 m/s beschleunigt werden, erreichen also Energien bis knapp über 1.000 Joule. Typische Laborierungen mit 180 gr Projektilen liegen um 400 m/s und daher im Bereich leicht über 900 Joule, und schwere 200 gr Geschosse kommen auf 360 bis 370 m/s und somit auf etwas weniger als 900 Joule.

Auch wenn das deutlich unter der Leistung von „Full House Magnum“-Laborierungen aus langläufigen Revolvern liegt, das Niveau eines 4“ Revolvers oder eines „Snubbies“ in .357 Magnum wird von der 10 mm Auto aus typischen Dienstpistolen in der Praxis erreicht!

Die Versorgung der Waffen mit Munition ist gesichert: Zahlreiche Hersteller (z. B. PPU, Sellier&Bellot, Hornady, Federal, CCI Blazer, Magtech) bieten Fabrikpatronen an, und auch Hülsen sind beispielsweise von PPU, Sellier&Bellot, Starline und anderen verfügbar.

Neuhülsen kosten typischerweise zwischen 30 und 40 Cent, sodass niemand in die Verlegenheit kommen muss, selbst Hülsen aus der sehr seltenen und teuren .30 Remington herstellen zu müssen.

Die 10 mm Auto benötigt große Zündhütchen, Magnum-Zünder sind nicht erforderlich.

Matrizensätze sind von allen gängigen Herstellern verfügbar und erfüllen

V.L.N.R.: .357 Magnum, 10 mm Auto, .40 Smith & Wesson, .357 SIG, .45 GAP (Glock Auto Pistol) und 9x19.



einen doppelten Zweck: Sowohl „The Centimeter“ – wie die 10 mm Auto von ihren Fans in den USA auch genannt wird – als auch .40 S&W Patronen können damit geladen werden.

Aus entsprechenden Waffen erreicht das Kaliber eine hervorragende Präzision, weshalb zum Teil auch Match-Matrizen angeboten werden.

Geschosse sind in großer Auswahl von allen Herstellern verfügbar, nur wer ganz besondere Wünsche hat, sollte Lieferzeiten einkalkulieren.

Wiederladen unproblematisch

Das Wiederladen der 10 mm Auto stellt sich nicht als problematischer als bei allen anderen Kurzwaffenkalibern dar. Ladedaten stehen von allen Pulverherstellern zur Verfügung. Verwendet werden meist etwas progressivere Kurzwaffenpulver, für leichtere Ladungen zum Scheibenschießen können auch offensivere Sorten genutzt werden. Alles in allem werden gängige Sorten genutzt, die viele Schützen ohnehin verwenden.

Bei Full House Magnum-Laborierungen mit progressiven Pulversorten können Crimps eine nützliche Maßnahme sein, um den Pulverabbrand zu verbessern – allerdings ist die 10 mm Auto ein Hülsenmundanlieger, sodass hier mit Vorsicht gearbeitet werden muss!

Neben gängigen Taper Crimp Matrizen kann hier auch die LEE Factory Crimp Matriz eine sinnvolle Hilfe sein, auch wenn viele Wiederlader über deren Nutzen kontrovers diskutieren.

Obwohl die 10 mm Auto auch eine sehr interessante Patrone für Pistolenkarabiner wäre, werden praktisch nur Kurzwaffen angeboten. Eine besondere Stellung hat hier der Smith&Wesson Revolver Modell 610, der die randlose Patrone mithilfe von „Moonclips“ verschießt – und aus dem deswegen auch .40 S&W Patronen verwendet werden können. Auch Ruger wählte für seine Revolver (Redhawk, Blackhawk, GP 100) in 10 mm Auto die Option der „Moonclips“.

Ladedaten

Auch andere Hersteller bieten Waffen, aber meist Pistolen an: Nachdem „The Centi-

meter“ mehr als eine Dekade fast in Vergessenheit geraten war, brachte SIG Sauer im Jahr 2015 die P220 in 10 mm Auto auf den Markt. Die positive Resonanz überzeugte auch andere Hersteller: Ruger und Springfield Armory boten Waffen an. Im Spätjahr 2021 brachte Smith&Wesson die moderne Dienstpistole „Military & Police“ M&P 2.0 auf den Markt, und seit 2022 gibt es von SIG die top moderne P230-XTEN. Glock hat verschiedene Modelle seiner Safe Action Pistole im Angebot.

Für deutsche Schützen und Waffenfreunde, die größtenteils nur eine geringe Anzahl von Kurzwaffen erwerben dürfen, bietet sich noch ein anderer Weg an: Wer eine Waffe in .45 Auto besitzt, kann rechtlich problemlos einen Wechsellauf oder ein Wechselsystem in 10 mm Auto erwerben. Wichtig ist allerdings, dass auch passende Magazine verfügbar sind, denn „The Centimeter“ passt nicht in ein .45 Auto Standard-Magazin.

Neben klassischen 1911 oder 2011 Pistolen kommen dafür auch Waffen von Glock wie die G21 oder 41 in Betracht.

Wechselläufe für Glock und 1911 gibt es beispielsweise von IGB Austria

zu Preisen ab 350 Euro. Individuelle Sonderanfertigungen bieten einige Kurzwaffentuner wie z. B. Timo Zindel aus Mainhausen auch für viele andere Waffen an; hier sind Preise sehr von den Wünschen des Bestellers abhängig.

Sowohl Herr Schranz als auch Herr Zindel betonten gegenüber dem DWJ, dass die Nutzung eines Wechsellaufes in 10 mm Auto oft problemlos und ein Austausch der Feder meist nicht erforderlich sei.

Für den Artikel wurde die G41 des Autors mit einem Wechsellauf von IGB ausgestattet, die Standardfeder verblieb in der Pistole. Genutzt wurden Magazine der G20. Von Anfang an lief die Pistole mit verschiedenen Sorten Fabrikmunition einwandfrei, das Schussverhalten der Waffe war allerdings im Vergleich zur .45 Auto ganz erheblich verändert – und dass obwohl sich die Angaben der Hersteller auf den Patronenschachteln einmal mehr als „Wunschwerte“ erwiesen, die weit hinter den realen Messwerten zurückblieben.

Spätestens mit wiedergeladener Munition sind die Leistungsdaten der .357 Magnum real erreichbar, wenn auch nicht deren Spitzenwerte aus langläufigen Revolvern. Das Schießen mit solchen Laborierungen ist allerdings kein

Spaß, denn Rückstoß und Schussknall sind heftig. Immerhin können solche Patronen für Fangschüsse einen wichtigen Platz haben, wenn eben kein schwerer Revolver, sondern eine leichte, führige Pistole getragen werden soll.

Interessanterweise kann nicht nur aus Revolvern mit Moonclips, sondern auch aus manchen Pistolen neben der 10 mm Auto auch die nur 2,61 mm kürzere .40 S&W (.40 S&W: 22,59 mm, 10 mm Auto: 25,20 mm) verschossen werden: Wenn der Auszieher der Waffe fest genug hält, so dass der Schlagbolzen die Patrone nicht nach vorn in das Patronenlager schiebt, sondern das Zündhütchen auslöst, kann die Waffenfunktion gewährleistet sein. Bei Glock-Pistolen ist dies häufig der Fall.

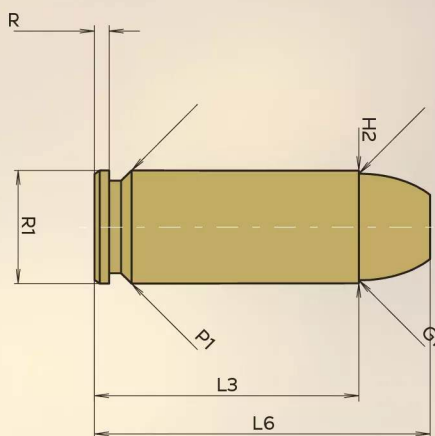


Alles in allem ist die 10 mm Auto eine Patrone mit einer außergewöhnlichen Geschichte. Wer eine Pistole in .45 ACP besitzt und diese mit einem Wechsellauf oder -system neu und anders erleben will, kann viel Freude damit haben und interessante Erkenntnisse gewinnen. Auch wer eine Selbstladepistole mit mehr „Power“ für den Fangschuss sucht, kann hier eine gute Wahl treffen.

Comeback

Gerade in den USA erlebt die 10 mm Auto derzeit einen Hype, zwar nicht als Verteidigungspatrone, aber als Jagdpatrone. Dort, wo die Jagd mit der Kurzwaffe erlaubt ist, wird dieses Kaliber auch gerne mit Erfolg eingesetzt. Etwa zur Weißwedelhirschjagd, der Jagd auf Berglöwen (Pumas) oder auf Schwarzbären. In Alaska dient sie dem persönlichen Schutz bei Grizzly-Attacken, die auch schon erfolgreich mit der 10 mm Auto beendet wurden. Dafür geeignet sind die neuen Patronen Backcountry Defense von Hornady, die in 10 mm Auto mit dem 200 gr schweren DGH (Dangerous Game Handgun) geladen werden und eine tiefe Penetration erzielen. In Mitteleuropa ist das Kaliber bestens für Nachsuchen auf alles vorkommende Wild geeignet. Hierzu erwies sich die Critical Duty von Hornady in 10 mm Auto mit den 175 gr FlexLock Geschoss als ideal.

Auch wenn die Grundüberlegungen, die zur Entwicklung des Kalibers geführt haben, inzwischen nicht mehr aktuell



10 MM AUTO ABMESSUNGEN

	mm	Zoll
L1		
L2		
L3	25,20	0,99
L6	32,00	1,26
R	1,40	0,06
R1	10,80	0,43
P1	10,80	0,43
P2		
H1		
H2	10,74	0,42
G1	10,17	0,40

sind, wird „The Centimeter“ als leistungsstarkes Pistolenkaliber noch sehr lange seinen Platz behaupten – und gerade in den vergangenen Jahren ist ein deutlicher Aufschwung zu bemerken!

„Full Circle“

Die 1901 von Georg Luger aus der 7,65x21 entwickelte 9x19 ist nicht nur nach über 120 Jahren immer noch in Gebrauch, es handelt sich auch – sei es für den dienstlichen Gebrauch oder in ziviler Hand – um die mit Abstand am weitesten verbreitete Pistolenpatrone überhaupt. Es kann zweifelsfrei gesagt werden, dass der „Oldie“ alle

neueren Entwicklungen schlicht übertrumpft hat.

Interessant ist der Vergleich zwischen der .357 Magnum und der 10 mm Auto: „The Centimeter“ kann die Spitzenwerte der Keith-Patrone aus langläufigen Revolvern bei weitem nicht erreichen. Vergleicht man aber chronografierte Daten gängiger Fabrikmunition aus 4“ oder gar Snubnose Revolvern mit gemessenen Werten der 10 mm Auto, überraschen die Ergebnisse oft. Beim Einsatz aus führigen Waffen sind die Kaliber vergleichbar, Pistolen sind aber bequemer zu führen und bieten weitere Vorteile. ■

LADEDATEN

Testwaffe: Glock 41 mit IGB Austria Wechsellauf und G20 Magazinen, Lauflänge 6"/152,4 mm (Standardlauflänge der G41 135 mm)

Wichtige Hinweise: Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung. Diese Ladedaten sind vor allem zur Verdeutlichung der Leistungsfähigkeit des Kalibers gedacht, sie sollten nicht ohne Weiteres übernommen werden.

Hülse	Geschoss-gewicht	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge	v ₀
Starline	135 gr	Sierra JHP	WLP	10,3 grs Vihtavuori 3N37	31,7 mm	452 m/s
Hornady	155 gr	Hornady HP XTP	WLP	12,9 grs Alliant Blue Dot	32,0 mm	442 m/s
Starline	155 gr	Hornady HP XTP	WLP	9,6 grs Vihtavuori 3N37	32,0 mm	414 m/s
PPU	155 gr	Speer Gold Dot HP	CCI 300	12,0 grs Alliant Blue Dot	31,8 mm	394 m/s
PPU	165 gr	Speer Gold Dot HP	CCI 300	10,0 grs Alliant Power Pistol	31,9 mm	400 m/s
Starline	170 gr	Fiocchi FMJTC	WLP	7,9 grs Reload Swiss RS 20	31,5 mm	371 m/s
Starline	180 gr	Hornady HP XTP	WLP	9,9 grs Vihtavuori 3N38	32,0 mm	393 m/s
Starline	180 gr	Hornady HP XTP	WLP	10,7 grs Alliant Blue Dot	32,0 mm	381 m/s
PPU	180 gr	Speer Gold Dot HP	CCI 300	11,0 grs Alliant Blue Dot	31,8 mm	395 m/s
Starline	180 gr	Geco	WLP	10,2 grs Reload Swiss RS 24	31,5 mm	366 m/s
S&B	195 gr	H&N TC HS	S&B LP	8,6 grs Vihtavuori 3N38	32,0 mm	354 m/s
Starline	200 gr	Speer TMJ	WLP	9,0 grs Vihtavuori 3N38	31,7 mm	366 m/s
Hornady	200 gr	Hornady HP XTP	WLP	9,4 grs Alliant Blue Dot	32,0 mm	350 m/s



DIE STEYR-MPS 69 UND 81 waren robuste und zuverlässige Waffen (hier die MP 69). Aber Konkurrenz aus dem eigenen Haus verhinderte einen größeren Verkaufserfolg in Österreich.

BEGRENZTER ERFOLG

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bestand in Österreich erstmals kein Bedarf an neuen Waffen. Sowohl Russland als auch die Westalliierten stellten große Mengen ihrer Waffen zur Verfügung, wie die PPSch41 oder M3A1. Erst ab Mitte der 60er Jahre bemühte man sich wieder um eine eigene, modernere Maschinenpistole. Doch der Erfolg blieb ihr versagt. ■ **Michael Heidler**



Österreichs Rüstungsindustrie hatte in den letzten Kriegsjahren großen Schaden erlitten und lag größtenteils in Trümmern. An eine eigene Waffenproduktion im größeren Stil war also vorerst nicht zu denken. Die nach und nach neu aufgestellten bewaffneten Einheiten konnten jedoch problemlos mit einer Vielzahl an Weltkriegswaffen aus vornehmlich ausländischer Produktion ausgerüstet werden.

Am 1. August 1952 kam es dann zur offiziellen Aufstellung der Bereitschaftsgendarmerie (B-Gendarmerie). Im Gegensatz zur Gendarmerie, die meist mit betagten Pistolen und Karabinern bewaffnet war, erhielt die B-Gendarmerie leichte Infanteriewaffen aus US-Beständen. Vor allem M1 Carbines und M1 Garands, einschließlich Zubehör. Ende 1953 bestand die B-Gendarmerie aus über 4.000 Mann. Durch die Existenz dieser Organisation war es nach dem Abschluss des Staatsvertrags am 15. Mai 1955 relativ schnell möglich, das neue Bundesheer aufzubauen. Dessen Bewaffnung stammte wieder aus alliierten Depots.

Inzwischen hatte sich international auf dem Gebiet der Waffentechnik viel getan. Und auch Österreich strebte ab den 1960er Jahren eine modernere

DIE MP 69 ist relativ glatt gehalten, es gibt nur wenige hervorstechende Knöpfe oder Schrauben. Zum Spannen wird am Trageriemen gezogen, der vorn am Verschluss befestigt ist.



FOTOS: MICHAEL HEIDLER



DIE MP 81 erhielt wieder einen konventionellen Spanngriff, sowie optional ein Zielfernrohr und eine Verlängerungshülse am Lauf.

TECHNISCHE DATEN

	MP 69	MP 81
Kaliber	9x19 mm	9x19 mm
Länge (Schulterstütze ausgezogen)	670 mm	675 mm
Länge (Schulterstütze eingeschoben)	465 mm	465 mm
Lauf­länge	254 mm	254 mm
Gewicht (ungeladen)	3,20 kg	2,85 kg
Magazinkapazität	25 und 32 Patronen	25 und 32 Patronen
Feuerrate	400 Schuss/min	750 Schuss/min

FOTOS: MICHAEL HEIDLER



NACH EINDRÜCKEN der Führungsstange der Schließfeder lässt sich die Endkappe hochschwenken.

Bewaffnung an. Versuche mit Konvertierung der russischen PPSch41 auf das Kaliber 9x19 mm und Austausch der Holzschäfte durch solche aus Kunststoff blieben nur halbherzige Versuche. Bei der traditionsreichen Firma Steyr-Daimler-Puch AG arbeiteten die beiden Ingenieure Karl Wagner und Karl Moser schon länger an einer neuen Maschinenpistole unter besonderer Rücksicht auf Fertigungskosten und Funktionssicherheit. Das Bundesheer erhielt 1968 drei Prototypen dieser Waffe zur Begutachtung.

Anscheinend machte die Maschinenpistole einen guten Eindruck, denn im Folgejahr bestellte das Bundesheer nochmals 50 Stück für einen umfangreicheren Truppenversuch. Zu jeder Waffe gab es zwei Magazine, eines mit 25 und eines mit 32 Schuss Fassungsvermögen. Die Heeresport- und Nahkampfschule des Jagdkommandos (JaKdo) erhielt 30 Maschinenpistolen zur Verfügung gestellt. Die 20 anderen gingen zur Erprobung als Bewaffnung für die Besatzungen des ebenfalls von Steyr-Daimler-Puch neu entwickelten

NACH HOCHSCHWENKEN der Endkappe lässt sich der Verschluss mitsamt Feder herausziehen.



und gebauten Jagdpanzers Kürassier (JaPz K).

In Anlehnung an das Jahr der Erstverwendung erhielt die Waffe die Bezeichnung „MP 69“. Vom Aufbau her war die MP einfach gehalten als zuschießender, unverriegelter Rückstoßlader mit Masseverschluss. Das Ge-

häuse besteht aus einem Stahlpressling, der seinerseits mitsamt Pistolengriff in einer Spritzgussumhüllung aus Kunststoff gelagert ist. Den hinteren Abschluss bildet ein schwenkbares Blechstück, es gab also keine abschraubbare Endkappe zu verlieren. Der Verschluss umschließt den Lauf mit seiner vor-

deren Hälfte, sodass ein großer Teil seiner Masse vor dem Stoßboden angeordnet ist. Dies spart Gehäuselänge, und zudem liegt die Waffe bei Feuerstößen ruhiger in der Hand. Über einen Druckknopf lässt sich zwischen Sicher-, Einzel- und Dauerfeuer umschalten. Interessant ist die Spannvorrichtung: Der Trageriemen ist am Verschluss befestigt, und zum Spannen wird einfach der Trageriemen nach hinten gezogen.

Bei den Truppenversuchen machte die MP 69 einen guten Eindruck, und die beteiligten Soldaten waren mit ihr zufrieden. Steyr-Daimler-Puch schien zu dieser Zeit wenig Zweifel an einer bevorstehenden Einführung beim Bundesheer gehabt zu haben und produzierte schon mal auf Vorrat. 1970 lagen bereits über 5.000 Stück auf Lager. Doch Bestellungen aus Österreich blieben weiterhin aus. Dafür lief es zumindest mit dem Export etwas besser: Griechenland erwarb 415 Stück für die Athener Polizei, Thailand bestellte ebenfalls für seine Polizei, und größere Mengen gingen in den Nahen und Mittleren Osten, wo sie auch heute noch bei Kampfhandlungen angetroffen werden.

Über zehn Jahre später entstand durch kleinere Verbesserungen und Änderungen an der MP 69 die optisch sehr ähnliche MP 81. Als markanter Unterschied verfügte sie wieder über einen konventionellen Spanngriff auf der linken Seite. Zudem konnte ein Zielfernrohr mit 1,5-facher Vergrößerung und Kreisabsehen montiert werden.



ÜBER DEN RUNDEN SICHERUNGSSCHIEBER

rechts vom Korn lässt sich der kleine Haken am Gewinde der Laufhaltemutter einziehen. Erst dann kann die Mutter gedreht werden.



DIE ZIELFERNROHRMONTAGE konnte an zwei serienmäßig aufgeklebten, runden Haltern festgeklemmt werden. Der Blechstreifen diente als Hülsenabweiser.

KAMPF-SCHWIMMER

des Bundesheers erhielten einige der wenigen MP 69.



Hierfür waren serienmäßig zwei Haltepunkte oben auf dem Gehäuse aufgeklebt, und ein Blechstreifen als Hülsenabweiser über der Auswurföffnung wies die Hülsen nach unten ab. Durchbrüche in den beiden Füßen der Zielfernrohrmontage erlaubten bei Be-

darf das Zielen über Kimme und Korn. Mittels einer auf den Lauf aufsteckbaren Verlängerungshülse konnte die Waffe auch zum Schießen aus Luken in gepanzerten Fahrzeugen verwendet werden. Ein Bajonett ließ sich ebenfalls aufpflanzen. Die Kadenz war mit 750

Schuss/min höher als die der MP 69. Exporte gingen nach Argentinien, Griechenland und Saudi-Arabien. In Österreich fand die MP 81 nur geringe Verwendung. Schuld am mageren Absatz beider Modelle im eigenen Land hatte Steyr-Daimler-Puch teilweise selbst, denn seit den späten 1960er Jahren lief dort die Entwicklung des neuen Armee-Universal-Gewehrs (AUG) in Bullpup-Ausführung im Kaliber 5,56x45 mm. Es sollte unter anderem die Maschinenpistole ersetzen, und verständlicherweise wollte die potenzielle Kundschaft erst mal das Ergebnis dieser Entwicklung abwarten. 1977 entschied sich das Bundesheer dann auch zur Einführung des AUG als Sturmgewehr 77. ■

MASSEN

HERSTELLUNG DES
M1-CARBINE IN DEN
USA WÄHREND DES
ZWEITEN WELTKRIEGS

WELTBERÜHMT Das Foto zeigt Soldaten der US-Marines beim His-sen der Flagge auf der japanischen Insel Iwo Jima. Der Soldat James Michels im Vordergrund sichert die Umgebung mit seinem M1-Carbine.



PRODUKTION

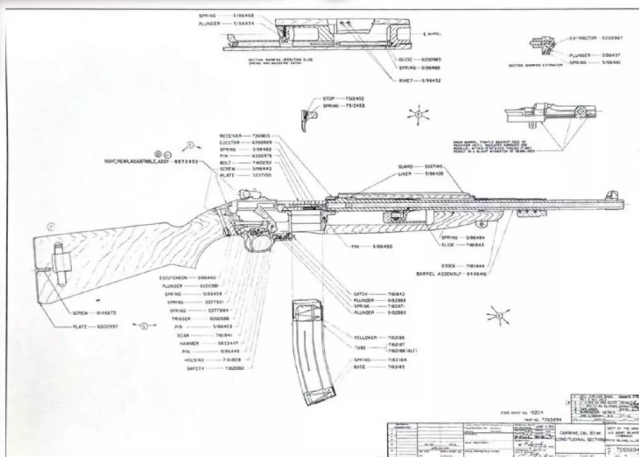
Die Produktion des amerikanischen M1-Carbine markiert einen Meilenstein in der industriellen Fertigung von Schusswaffen während des Zweiten Weltkriegs. Zwischen 1942 und 1945 wurden über sechs Millionen Exemplare hergestellt. Fortschrittliche Techniken wie das Schmieden von Lauf und Gasentnahme in einem Stück, der Einsatz von Spezialmaschinen und neuen Fertigungsverfahren optimierten den Herstellungsprozess erheblich. Diese Innovationen erhöhten sowohl die Produktionseffizienz als auch die Qualität und Robustheit der Waffe. ■ **Alexander Geckeler**



DAS M1-CARBINE wurde sowohl mit einem Holzschaft als auch mit einem Klappschaft hergestellt.

Die Geschichte des M1-Carbine begann 1940, als das US-Militär eine leichtere Waffe für Einheiten außerhalb des Frontbereichs benötigte. Truppenteile wie Funker, Artilleristen und Fallschirmjäger benötigten eine Bewaffnung, die besser geeignet war als das schwere M1 Garand Gewehr. Ziel war eine handlichere Waffe mit ausreichender Feuerkraft. Die Winchester Repeating Arms Company unter der Leitung von William C. Roemer und David Marshall Williams entwickelte den Entwurf, der schließlich den Zuschlag erhielt. Die Entwicklungsphase endete 1941, die Produktion begann im selben Jahr. Williams, der bereits Erfahrung mit Kurzhub-Gaskolbensystemen hatte, setzte dieses Gasdruck-Lader-System im M1-Carbine ein. Um die große Nachfrage während des Zweiten Weltkriegs

AUS WIE VIELEN TEILEN die Waffe besteht, macht die Schnittzeichnung des M1-Carbine deutlich.



ZEICHNUNG: JOHN BAUM

zu befriedigen, beteiligten sich neben Winchester acht weitere Unternehmen an der Produktion dieser Waffe, darunter die Inland Manufacturing Division, die Saginaw Steering Gear Division und IBM. Mehr als sechs Millionen M1-Carbins wurden zwischen 1942 und 1945 produziert, was die Bedeutung der Waffe für die US-Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg verdeutlicht.

Optimierung der Produktion

Die Herstellung des M1-Carbine war komplex und erforderte präzise Arbeitsschritte. Ein wichtiger Bestandteil war das Waffen-Gehäuse, das Winchester in 37 Arbeitsschritten aus Spezialstahl fertigte. Die Produktionsprozesse wurden konstant optimiert, um die Effizienz zu steigern. Ein Beispiel ist das Bohren des 152 mm tiefen Verschlusslochs im Ge-

IN DER ABGEBILDETEN SCHNITT-ZEICHNUNG DES M1-CARBINE-GEHÄUSES ist das zu bohrende Loch für den Verschluss gut zu erkennen. Bei Winchester wurden für diese Bohrung spezielle Mehrspindelbohrmaschinen mit hydraulischem Vorschub eingesetzt.

DIESE ZEITGENÖSSISCHE ZEICHNUNG zeigt den M1-Carbine-Lauf mit zahlreichen für die Fertigung wichtigen Maßangaben. Rechts oben ist der Laufquerschnitt zu sehen.

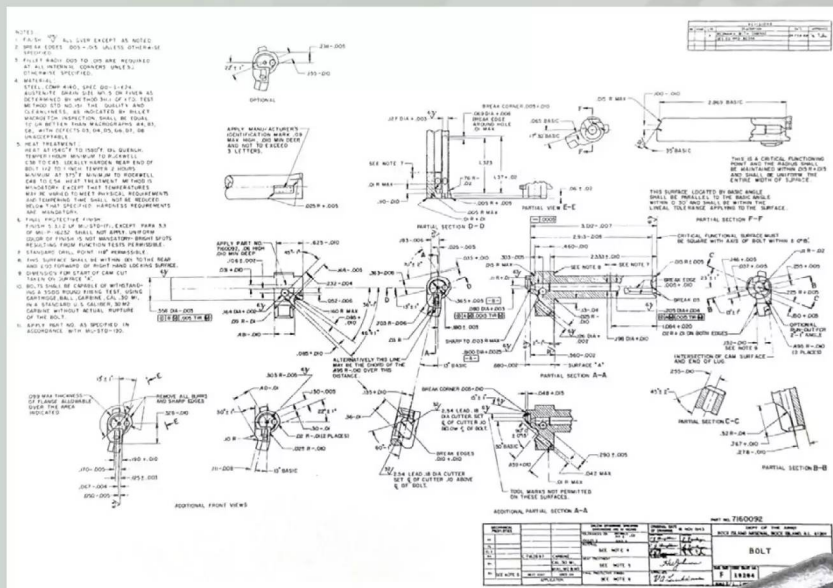
häuser. Winchester verwendete spezielle Bohrmaschinen mit drei Spindeln und hydraulischer Vorschubsteuerung. Ein innovatives Merkmal dieser Maschinen war der automatische Rückzug des Bohrers alle acht Millimeter, um Bohrspäne zu entfernen und eine Überhitzung des Werkzeugs zu vermeiden. Der Bohrvorgang dauerte etwa vier Minuten, wobei sich der Bohrer 19-mal selbst entlastete. Zunächst wurde ein Bohrer in voller Größe ausprobiert, der jedoch die Oberfläche des Lochs zu rau machte. Schließlich wurde ein kleinerer Bohrer verwendet und das Loch auf die richtige Größe aufgerieben. Dieses Verfahren verkürzte

die Bearbeitungszeit und verbesserte die Qualität der Bohrung. Der Verschluss des M1-Carbine wurde wie der Lauf geschmiedet. Die Schmiederohlinge ergaben jeweils zwei Verschlüsse. Nach dem Schmieden durchlief das Bauteil 52 Bearbeitungsschritte, darunter Fräsen, Drehen, Schleifen und Bohren. Für die Herstellung des Verschlusses wurden 30 Werkzeugmaschinen eingesetzt. Da der Verschluss ein bewegliches und stark beanspruchtes Teil ist, musste er besonders hart sein. Deshalb wurde er nach der Bearbeitung wärmebehandelt. Aufgrund des Mangels an hartmetallbe-

stücken Werkzeugen griffen viele Hersteller von M1-Karabinern auf Schnellarbeitsstahl (HSS) zurück – so auch bei der Herstellung des Verschlusses. Diese Werkzeuge konnten jedoch nur von Fachpersonal nachgeschliffen werden, wenn sie stumpf geworden waren. Deshalb zentralisierte die Unternehmen die Werkzeugausgabe in ihren Fabriken, wo Fachleute die Werkzeuge schärfen. So konnten die Firmen in der Produktion auf ungelernte Arbeitskräfte zurückgreifen und die benötigten Waffenteile in großen Stückzahlen im Schichtbetrieb herstellen.

Schnelle Laufproduktion

Die Geschichte des M1-Karabiners ist eng mit der Notwendigkeit einer effizienten Massenproduktion verbunden. Neben der Optimierung der Gehäuse- und Verschlussfertigung spielten Innovationen in der Lauffertigung eine entscheidende Rolle. Traditionell wurden bei einem Selbstladege- wehr der Lauf und die Gasentnahme getrennt gefertigt. Die Gasentnahme, die für die Ableitung des Treibgases für den Nachlademechanismus zuständig ist, wurde anschließend auf den Lauf aufgesetzt und befestigt. Dieses Verfahren war jedoch aufwendiger

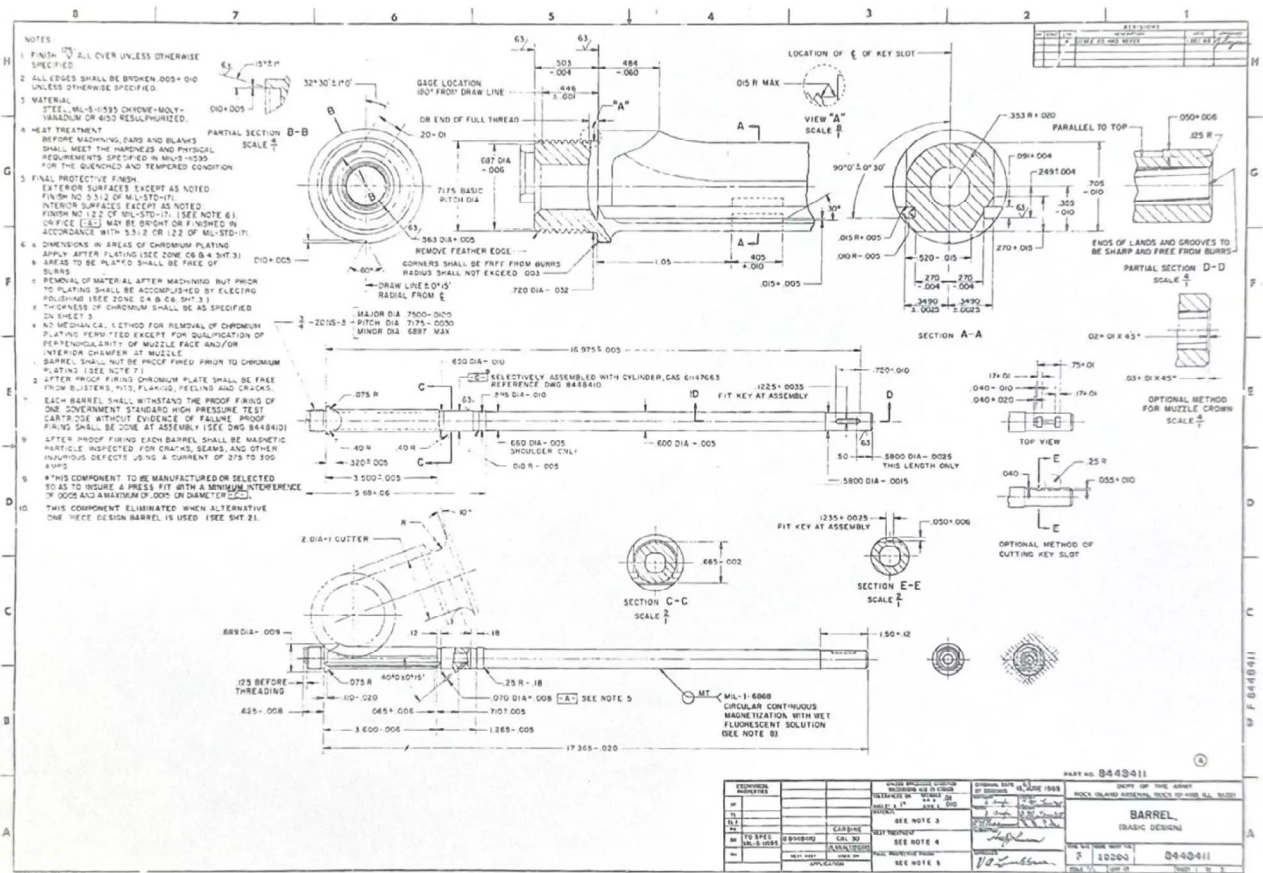


TECHNISCHE ZEICHNUNG des M1-Carbine-Verschlusses. Aus einem Schmiedeteil wurde in 52 Arbeitsgängen mit 30 Werkzeugmaschinen die endgültige Form hergestellt.



DER VERSCHLUSS

wurde aus einem im Gesenk geschmiedeten Stahlrohling hergestellt.



und weniger robust. Die Ingenieure von IBM entwickelten ein anderes Verfahren: Lauf und Gasentnahme wurden aus einem Stück geschmiedet. Dieses Verfahren hatte zwei Vorteile: Wirtschaftlichkeit und Stabilität. Das Schmieden ermöglichte einen durchgehenden Faserverlauf im Metall, der eine verstärkte Verbindung zwischen Lauf und Gasentnahme schuf, die den Belastungen beim Schießen besser standhielt.

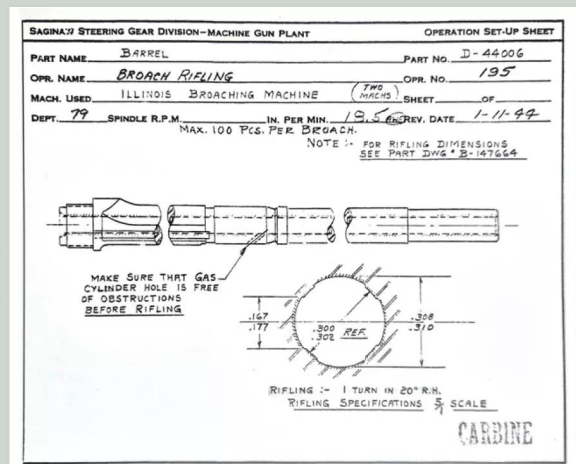
Eine besondere Herausforderung stellte das Bohren des 24 Zoll (ca. 61 cm) langen Laufes dar. Herkömmliche Verfahren waren zeitaufwendig und beanspruchten die Werkzeuge stark. IBM entwickelte spezielle Hartmetallbohrer, die den Prozess erheblich optimierten. Diese Bohrer ermöglichten eine Bearbeitungszeit von nur sieben Minuten pro Lauf und Spindel. Die Bohrer wurden in sechsspindligen Vertikalbohrmaschinen eingesetzt, die eine beeindruckende Produktionsleistung erreichten: Alle drei Minuten verließ ein fertig gebohrter Lauf die Maschine. Auch die Standzeit der Hartmetallbohrer war beachtlich: Sie konnten bis zu

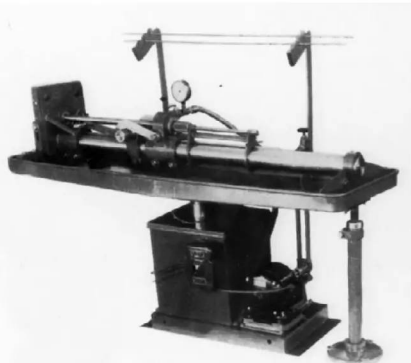
20 Stunden im Einsatz bleiben, bevor sie nachgeschliffen werden mussten. In dieser Zeit produzierte ein Bohrer 70 bis 75 Läufe.

Ein weiteres wichtiges Verfahren bei der Laufherstellung war das Räumen. Bei diesem Fertigungsverfahren wird ein mehrschneidiges Räumwerkzeug, die sogenannte Räumnadel, durch

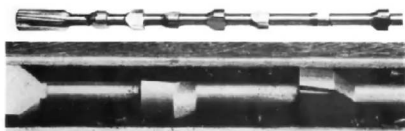
die Laufbohrung gezogen, um den Lauf in wenigen Arbeitsgängen mit den erforderlichen Zügen zu profilieren. Das Räumen ist schneller als die herkömmliche Herstellung der Züge mittels Ziehbank. Bei der Ziehbankbearbeitung wird nämlich ein Ziehgestänge, das die Werkzeugschneide trägt, schraubenförmig durch den Lauf ge-

DIE ARBEITSKARTE DER FIRMA SAGINAW aus dem Jahr 1944 enthält die wichtigsten Informationen für die Räumung des Laufes. So ist zu lesen, welche Maschine zu verwenden ist und dass die Räumnadel nur für maximal 100 Arbeitsgänge eingesetzt werden darf.

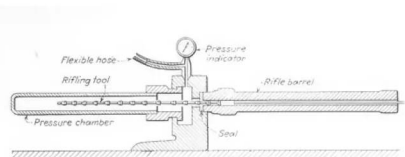




BEVOR DAS RÄUMVERFAHREN im industriellen Maßstab für die Herstellung von Läufen eingesetzt werden konnte, wurde es zunächst auf kleineren Maschinen erprobt.



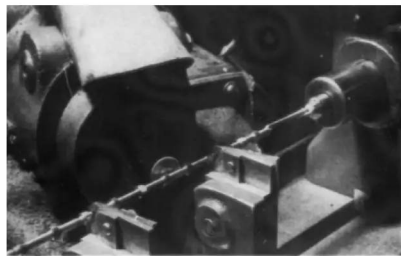
DIE RÄUMNADEL (oben) hat mehrere Schneiden. Dadurch können alle Züge des Laufes auf einmal in die Laufwand eingebracht werden. Im anderen Bild ist der Lauf aufgeschnitten und gibt den Blick auf die Räumnadel frei.



PRINZIPDARSTELLUNG DER LAUF-RÄUMMASCHINE VOR BEGINN DES RÄUMVORGANGES

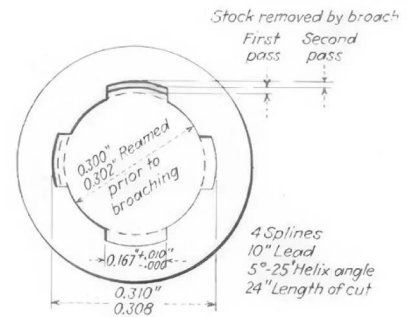
Der Lauf (Rifle barrel) ist von rechts in die Räummaschine eingespannt und an der Verbindungsstelle mit einer Dichtung (Seal) abgedichtet. Auf der linken Seite der Maschine befindet sich eine zylinderförmige Kammer (Pressure chamber), in der sich die Räumnadel (Rifling tool) befindet. Diese Kammer ist mit einem speziellen Schneidöl gefüllt. Dieses Öl wird mit hohem Druck durch einen Schlauch (Flexible hose) in die Maschine geleitet. Der Druck wird vom Maschinenbediener über ein Messgerät (Pressure indicator) kontrolliert. Unter dem hohen Öldruck wird die Räumnadel während des Räumens nach rechts durch den Lauf gezogen.

ARBEITER bei der Arbeit an Lauf-Räummaschinen.



AUF SPEZIELLEN SCHLEIFMASCHINEN

mussten die Räumnadeln nach 100 Räumvorgängen von Spezialisten nachgeschliffen werden. Eine Räumnadel war nach ca. 2.500 Läufen nicht mehr verwendbar und musste durch eine neue ersetzt werden.



DIESE ZEICHNUNG zeigt, dass für die Herstellung des M1-Carbine-Zugprofils im Kaliber .30 Carbine mittels Räumnadel zwei Räumdurchgänge („first pass“, „second pass“) vorgesehen sind.

zogen, um den Zug in die Laufinnenwand zu schneiden. Da bei der Laufbearbeitung mittels Ziehbank nur ein Schneidwerkzeug das Zugprofil erzeugt, im Lauf aber mehrere Züge vorhanden sein müssen, ist ein mehrfacher Durchlauf des Ziehgestänges erforderlich, bis der Lauf alle Züge in der richtigen Tiefe erhalten hat.

Die Züge bei entsprechenden M1-Carbine-Läufen wurden in zwei Arbeitsgängen durch Räumen erzeugt. Dabei wurden die vier Züge mit der Räumnadel eingearbeitet. Dann folgte ein Werkzeug, das die Felde glättete und die Bohrung fertigstellte. Dieses effiziente Verfahren ermöglichte eine Produktionsleistung von 90 Läufen pro Stunde auf einer einzigen Maschine. Die Optimierung der Lauffertigung war entscheidend für die Massenproduktion des M1-Karabiners. So war die Laufherstellung

durch Räumen viermal schneller als das herkömmliche Ziehverfahren auf einer Ziehbank. Ein weiterer Vorteil war, dass lediglich angelerntes Personal für die Herstellung benötigt wurde und keine Spezialisten, wie es bei der Herstellung auf der Ziehbank der Fall war. Fortschrittliche Verfahren wie das Schmieden in einem Stück und der Einsatz von Hartmetallbohrern und Räummaschinen ermöglichten eine hohe Produktionsleistung bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität und Robustheit der Läufe.

Literatur:

- Hufnagel, Wolfdieter. Karabiner M1. Motorbuch Verlag, 2009
- Ruth, Larry L. War Baby!: The US Caliber .30 Carbine M1. Collector Grade Publications. 1992
- Kühnhausen, Jerry. The U.S. 30 Caliber Gas Operated Carabines: A Shop Manual. VSP Gun Books. 1999
- Witsell, Edward F., Hrsg. TM 9-1276, Carabines, Cal. .30, M1, M1A1, M2, and M3. Washington D.C.: War Department, 1947



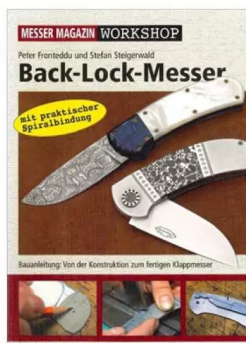
RÜCKLÄUFER UND EINZELSTÜCKE ZUM SONDERPREIS!

NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT - WER ZUERST KOMMT ...



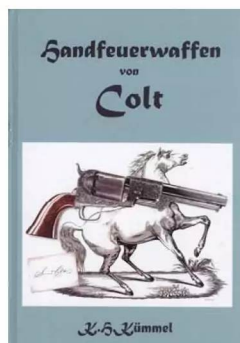
Verschlussysteme von Feuerwaffen - Ergänzungsband 1
Peter Dannecker

400 Seiten, Softcover, zahlreiche SW-Abb. und Zeichnungen
Format: 17,0 cm × 23,0 cm
Best.-Nr. X-1348 **31,50 € 34,95 €**



Back-Lock-Messer
Peter Fronteddu, Stefan Steigerwald

143 Seiten, Softcover
Format: 22,5 cm × 17,5 cm
Best.-Nr. X-1994 **24,90 € 29,90 €**



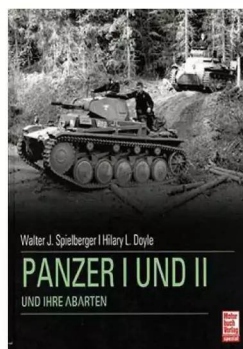
Handfeuerwaffen von Colt
Karl-Heinz Kümmel

570 Seiten, Hardcover, zahlreiche SW- und Farbbabb.
Format: 21,0 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. X-1747 **24,95 € 39,90 €**



Kalaschnikow
Edward Clinton Ezell

381 Seiten, Hardcover
369 SW-Abb. und Zeichnungen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. X-1786 **29,95 € 59,95 €**



Panzer I und II und ihre Abarten
Walter J. Spielberger, Hilary L. Doyle

160 Seiten, Hardcover
165 SW-Abbildungen
Format: 23,0 cm × 26,5 cm
Best.-Nr. X-1050 **19,90 € 24,90 €**



DIE WEHRMACHT
Hans-Reinhard Meißner

256 Seiten, Hardcover
207 SW- und 56 Farbbabb.
Format: 23,0 cm × 26,5 cm
Best.-Nr. X-1131 **24,90 € 29,90 €**



M4 Sherman
Pat Ware

160 Seiten, Hardcover
236 SW- und Farbbabb.,
27 Zeichnungen
Format: 23,0 cm × 26,5 cm
Best.-Nr. X-1248 **24,95 € 29,90 €**



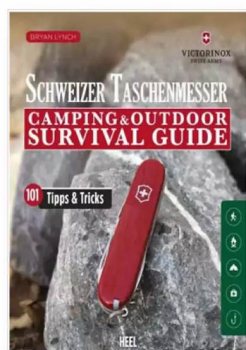
IPSC: Dynamischer Schießsport mit Kurzwaffe, Flinte und Büchse
Oliver Damm

412 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abb.
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. X-8039 **26,95 € 29,95 €**



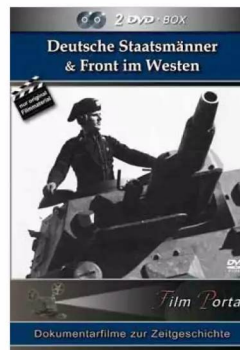
Im Anflug auf die Reichshauptstadt
Werner Girbig

248 Seiten, Hardcover
38 SW-Abb. 12 Zeichnungen
Format: 15,5 cm × 23,5 cm
Best.-Nr. X-1540 **8,00 € 12,00 €**



Schweizer Taschenmesser
Bryan Lynch

224 Seiten, Softcover
zahlr. SW- und Farbbabbildungen
Format: 14,5 cm × 18,0 cm
Best.-Nr. X-1344 **14,99 € 16,99 €**



Deutsche Staatsmänner & Front im Westen

2 DVDs
Hauptfilm ca. 50 Min.
+ Bonusbildgalerie
Best.-Nr. X-3144 **4,95 € 14,99 €**



Invasionsfronten

2 DVDs
Hauptfilm ca. 90 Min.
+ Bonusbildgalerie
Best.-Nr. X-3146 **4,95 € 14,99 €**

POLIZEIWEHR BAYERN

Ursprünglich aus Militäreinheiten und ehemaligen Soldaten der vormaligen Königlich-Bayerischen Armee hervorgegangen, entstand 1919 in den Wirren der Nachkriegszeit in den bayerischen Ballungszentren wie München und Nürnberg die „Polizeiwehr Bayern“ als paramilitärischer Polizeiverband.

Sie führten die lange Luger Pistole 08. ■ Thomas Pompe

Gedacht als Militärsersatz für die aufgrund der bestehenden Beschränkungen durch den Versailler Friedensvertrag in ihrem Umfang stark reglementierten militärischen Kräften und als Garant der öffentlichen Sicherheit und Ordnung infolge der Revolutionswirren von 1918, war die „Polizeiwehr Bayern“ neben der Ausrüstung mit militärischem Gerät und einer militärischen Führungsstruktur geprägt von einer ausgesprochenen Nähe zur militärischen Tradition. Speziell für die Bekämpfung größerer Unruhen, aber auch bürgerkriegsähnlichen Situationen war die paramilitärische kasernierte Polizeiwehr vor allem für den sog. „Polizeikampf“ ausgebildet. Nach 1935 erfolgte im Rahmen der Aufrüstung der Wehrmacht die Übernahme und vollständige Eingliederung der nunmehr Bayerischen Landespolizei in das Heer.^[1]

Doch alles der Reihe nach ...

Kaum etwas ist heute über die „Polizei-

wehr Bayern“ noch bekannt; die Literatur gibt sich einsilbig zu diesem Abschnitt der deutschen Polizeigeschichte. Selbst in einschlägigen Sammlerkreisen ist vereinzelt zwar Wissen vorhanden bezüglich der (militärischen) Einwohnerwehr Bayern mit ihren zuweilen nachträglich angebrachten Stempelungen „EWB“ auf Waffen und Gerät, aber eine Polizeiwehr Bayern ...?

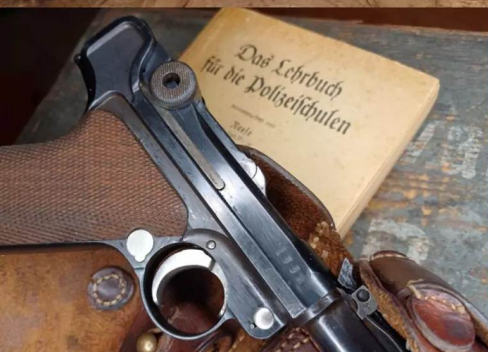
Auch wenn heutzutage die Spuren der „Pw. B.“ nahezu restlos verwischt erscheinen, bisweilen gelingt es noch wie in diesem Fall, einen Zeitzeugen und ein Realstück dieses kleinen, aber spannenden Kapitels deutscher Polizeigeschichte aufzufinden. Dazu soll zuerst die vorliegende Waffe genauer betrachtet werden, um dann anhand dieses erhalten gebliebenen Veteranen etwas mehr über ihre einzigartige Geschichte zu erfahren ...

Lange Pistole 08

Bei der hier zu betrachtenden „Langen Pistole 08“ („Arie-08“) handelt es sich

technisch eigentlich um einen gewöhnlichen Vertreter derjenigen Variante der Pistole 08, die seit 1914 standardmäßig in das kaiserliche Heer eingeführt war. Entgegen der „normalen“ Pistole 08 mit 10 cm langem Lauf verfügt die LP08 als auffallendstes Merkmal über einen 20 cm langen Lauf, auf dessen Laufwurzel sich ein auf einem eigenen Visiersockel befestigtes Schiebewise mit den Visiereinstellungen von 100 Meter–800 Meter befindet. Interessant ist, dass diese Visiereinrichtung mit steigender Entfernungseinstellung nach links auswandert: Dies dient der Kompensation der seitlichen Abweichung des Geschosses von seiner Flugbahn, dem sog. „Deviationseffekt“.^[2] Die Verlegung der Visiereinrichtung (Kimme) nach vorn auf die Laufwurzel sollte den Augenabstand des Schützen zur Kimme erhöhen, damit Kimme und Korn besser fokussiert werden konnten, wenn die Waffe als Kurzkarabiner/Karabinersersatz eingesetzt wurde.^[3]

Am Griffstück der LP08 (wie bei der



FOTOS: THOMAS POMPE



SEITENANSICHT VON RECHTS,

schön zu sehen die Abänderung der Tasche zum Verschließen mittels Metallhorn.



LANGE PISTOLE 08

DWM 1917/1920 der Polizeiwehr Bayern, mit Trillerpfeife für den geführten Feuerkampf.

„kurzen“ 08 auch) befindet sich nach Vorbild der Marine-Pistole 1904 eine Kupplungsleiste zum Befestigen eines Anschlagschaftes. Unsere vorliegende LP08 verfügt als DWM-Fertigung des Jahres 1917 noch über eine auf dem Visier selbst als auch auf dem Kornsockel befindliche Stellschraube als Feinverstellung, welche im Rahmen von Produktionsvereinfachungen Ende 1917 wegfiel.^[4]

Zur Aufnahme des Visierschiebers wurde an der Vorderkante der Oberseite der Hülse ein flacher Absatz eingefräst, damit der Schieber in der untersten Stellung nicht auf der Hülse auflag. Die Waffe ist bereits mit der 1916 eingeführten verbesserten Abzugsstange neuer Art ausgestattet.^[5] Sie verfügt zweifellos noch über das originale Rohr, ersichtlich an der korrekt korrespondierenden Einbaumarkierung an der Unterseite der Gabel.

Der Erhaltungszustand entspricht einem Gesamtzustand „1 minus“, wurde aber wahrscheinlich teilweise überarbeitet und partiell neu brüniert. So weist die Endnummer 60 auf dem Mittelgelenk den sog. HALO-Effekt auf, ein sicherer Beleg dafür, dass die Waffe nicht (oder zumindest teilweise) neu brüniert wurde. Im Inneren der Gabel als auch des Griffstücks ist die Waffe noch in einem originalen weißfertigen Zustand, allerdings

ist die Jahreszahl 1917 auf der Hülsenoberseite manipuliert und nur schwach lesbar. Die Waffe ist mit Ausnahme des Magazins nummerngleich. Das Rohr ist blank und in einem guten, wenn auch leicht rauen Zustand. Die Griffschalen sind fehlerfrei und besitzen eine ausgezeichnete Passform.

Analyse unseres Zeitzeugen

Die Waffen- und Munitionsfabriken AG (DWM) mit Sitz in Berlin waren der erste und originäre Hersteller von Parabellum-Pistolen. Wort und Schriftzug „Parabellum“ hatten sich die DWM im Jahre 1900 als Warenzeichen schützen lassen. „Parabellum Berlin“ war auch gleichzeitig die Telegramm-Kurz-Adresse der Geschäftsleitung.

Die DWM gehörten als Tochterfirma zum europaweit tätigen Ludwig-Loewe-Konzern, ebenfalls ansässig in Berlin. Produktionsstätte für Pistolen 08 war zunächst das DWM-Werk Martinikenfelde (Berlin-Moabit), 1916 wurde dann die

Fertigung in das neu errichtete Werk Berlin-Wittenau, Eichborndamm, verlagert.

Während des 1. Weltkrieges kamen die DWM Berlin zeitweilig auf Tagesleistungen von 1350 Schusswaffen 98 und 700 Pistolen 08. Außerdem wurden Maschinengewehre 08 und 08/15, Flieger-Maschinengewehre 14, Gewehrpatronen und Artillerie-Munition hergestellt. Insgesamt haben die DWM wohl in den Jahren 1909–1918 nahezu 893.000 Pistolen 08 gefertigt, eine schier unglaubliche Menge!^[6]

Nach 1918, also nach den Revolutionswirren, herrschte zunächst ein ungewisser „Schwebezustand“. Der Friedensvertrag von Versailles trat am 20. Januar 1920 in Kraft; viele Deutsche hatten nicht geglaubt, dass es so schlimm kommen könnte. Die Nichtbeachtung oder gar die Sabotage seiner als schikanös angesehenen Bestimmungen galt manchen Kreisen als vaterländische Ehrensache.^[7]

Die interalliierte Militärkommission IMKK nahm ihre Tätigkeit am 22. Februar 1922 auf; ihre Liste der zur Produktion von Kriegsmaterial zugelassenen Firmen wurde erst am 4. Juli 1921 unter schärfstem, ultimativem Druck der Siegermächte von der Reichsregierung angenom-



BUSINESS AS USUAL
Originale Visitenkarte des
Generaldirektors der DWM mit
Sitz in Berlin.

men. Wie Realstücke beweisen, haben die DWM offenbar in den zweieinhalb Jahren seit dem Waffenstillstand vom November 1918 bis zum Juli des Jahres 1921 kleinere Mengen an Pistolen 08 für die Reichswehr und für die Polizeiverwaltung geliefert. Da noch genügend Ersatzteile aus der Kriegsfertigung vorhanden waren, stellte dies produktionstechnisch sicherlich kein Problem dar.

Belegt sind einige Pistolen mit den Jahreszahlen „1920“ beziehungsweise „1921“, wohlgemerkt: „1920“ als Herstellungsjahr, nicht als Besitzstempel der Reichswehr. Spätestens 1921 allerdings war mit der Produktion der P08 Schluss. Nur noch die Firma „Simson & Co“ in Suhl durfte mit offizieller Genehmigung der IMKK „Handfeuer-Kriegswaffen“ (als solche wurde die Pistole 08 eingestuft) produzieren. Die Pistole 08 zählte insbesondere wegen ihres Kalibers 9 mm und ihrer Lauflänge von 100 mm dazu.

Aber wie findige Geschäftsleute eben sind: Die DWM verlegten sich umgehend und flexibel reagierend auf die neue Lage darauf, alte Pistolen 08 aufzuarbeiten oder neue Pistolen aus vorfabrizierten Einzelteilen zu montieren, wobei man durch Einsetzen eines 7,65-mm-Laufes von 96 bis 98 mm Länge die Einschränkungen der Siegermächte zu unterlaufen suchte.

Anfang 1930 wurde der gesamte Maschinenpark des DWM-Werkes Berlin-Wittenau mit allen zugehörigen noch brauchbaren Spezialmaschinen, Vorrichtungen und Lehren für die Herstellung der Pistole 08 nach Oberndorf zur Waffenfabrik Mauser verlegt, welche zum gleichen Firmenkonsortium wie die DWM (bzw. BKW) unter der neuen Firmenleitung Günther Quandt gehörte. Eine „echte“ Massenproduktion von Pis-

MILITÄRHISTORISCH EINZIGARTIG

Visiereinrichtung verlegt auf die Laufwurzel zur Verlängerung der Augendistanz zur schnelleren Zielauffassung. Im Hintergrund erkennbar die konvertierte Tasche zur LP 08 sowie ein Lehrbuch von 1922 aus dem Polizeidienst in der Weimarer Republik.

tolen 08 bei den DWM Berlin hat es also nur zehn Jahre lang gegeben: von 1909 bis 1918.

Von größter Bedeutung für die Waffen-geschichte ist die Rolle der DWM also als primäres Herstellerwerk der Parabellum-Pistole, als Vertragspartnerin des Handels und des Auslands, als alleinige Produzentin der Pistole 1904 für die kaiserliche Marine und als Entwicklungsfirma der Langen Pistole 08, die sie in größerer Stückzahl herstellte.^[8]

Im Schatten der Entwicklung und Fertigung der Pistole 08 reifte am Vorabend des Ersten Weltkrieges nahezu zeitgleich eine militärhistorisch nicht weniger bedeutsame Entwicklung einer eigenständigen Variante der Pistole Parabellum heran, die nun etwas näher betrachtet werden soll.

Seit dem Spätsommer 1907 liefen bereits zahlreiche Truppenversuche zur Umbewaffnung der Waffengattung der Feldartillerie. Ziel war es, die bisher mit den Revolvern 79 und 83 ausgestatteten Mannschaften mit einer modernen und effektiven Waffe auszurüsten.

Insbesondere sollte den Mannschaften der Feldartillerie eine wirksame Waffe für die Nahverteidigung einer aufgefahrenen Batterie zum Beispiel gegen durchgebrochene feindliche Kavallerie oder Infanterie an die Hand gegeben

werden. Unschlüssig war man sich noch in Bezug der Frage, ob dies eine Langwaffe wie z.B. der Kar98AZ sein musste oder ob nicht etwa eine Pistole mit längerem Lauf und Anschlagschaft sozusagen als Karabinerersatz nach Modell der erst kurz zuvor 1904 bei der Marine eingeführten Pistole 1904 ausreichen würde.

Zudem waren die Angehörigen der „neuartigen“ Fliegertruppe mit der (kurzen) Pistole 08 ausgestattet. Bereits 1912 instruierte der Chef des Generalstabes der Armee die Generalinspektion des Militär-Verkehrswesens zur Suche nach einer effektiveren Bewaffnung für die fliegenden Besatzungen.

Bei einer am 30. November 1912 durchgeführten Vorführung von neuen Waffenentwicklungen bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission wurden Gewehre 98, verschiedene automatische Gewehre, aber auch eine Pistole 08 mit längerem Lauf als Ersatz für die Bewaffnung der Feldartillerie vorgestellt.

Neben dem bayerischen Major Adolf Fischer, der maßgeblich an den Versuchen dieser Waffe beteiligt war, nahm der Königlich Bayerische Militärbevollmächtigte, Generalmajor Karl von Weninger, an der Vorführung teil.

Bereits am 5. Dezember 1912 berichtete dieser nach München:



„Praktischen Wert scheint die bei der G.P.K. ausgeführte Aptierung der Armeepistole für Kolbenanschlag zu haben. Der Lauf ist etwas verlängert. Zum Gebrauch als Karabiner wird die Pistole durch einen einfachen Druckverschluss mit dem als Kolben dienenden Futteral verbunden.

Die Waffe soll der Feldartillerie als Ersatz für den Karabiner dienen. Anstatt der 12 Karabiner, die die Gefechtsbatterie mitführen kann, könnten 50 solche Pistolen treten. Die ballistischen Leistungen der Pistole bleiben natürlich hinter jenen der Karabiner zurück. Aber gerade in weniger geübten Händen gleiche die tiefere Garbe der weniger rasanten Waffe Schätzungs- und Handhabungsfehler aus, ganz besonders, wenn die Zahl der Waffen (50 gegen 12) und der Patronen steigt. Bei gleicher Belastung könnte der Artillerist die 2,5-fache Patronenmenge (gegenüber der Karabinermunition) mitführen.“ (KA, Mkr. 4289.)^[9]

Konstruktiv schien die neue Waffe im Sommer 1913 bereits ausgereift. Die Einführung wurde am 3. Juni 1913 durch den Kaiser Wilhelm II genehmigt und am 2. Juli verkündet. Mit diesem Taufakt erhielt die „Pistole 08 mit verlängertem Lauf“ den offiziellen Namen „Lange Pistole 08“.^{[10]–[11]}

Erhalten geblieben ist die preußische

Haushaltsplanung vom 9. Februar 1914, aus dem sich der kalkulierte Bedarf des Preußischen Kriegsministeriums ableiten lässt. Hieraus ergab sich, dass Preußen für seine Feldartillerie einen binnen fünf Jahren beschleunigt zu beschaffenden Bedarf von etwa 144.000 Langen Pistolen hatte sowie einen Rest für Ersatzformationen usw. in Höhe von etwa 65.000 Stück geltend machte. Das ergab einen rechnerischen Gesamtbedarf von 209.000 „Lange Pistolen 08“ mit einem Finanzvolumen von 14.500.000 Mark gesamt (ohne Schaft) verteilt über 12 Jahre und bei einem Stückpreis von etwa 69,50 Mark ...!

Von dem „unmittelbaren“ Bedarf der ersten fünf Jahre sollten übrigens 69.000 Pistolen bei den DWM gekauft und rund 75.000 von der Kgl. Gewehrfabrik Erfurt hergestellt werden. Danach war die ausschließliche Produktion nur durch Erfurt vorgesehen.^[12]

Im Spätsommer 1913 schien endlich der Produktionsanlauf sowohl bei der Gewehrfabrik Erfurt als auch bei den DWM unmittelbar bevorzustehen. Dennoch kam es in der Folgezeit zu deutlichen Verzögerungen des Produktionsbeginns. Die Gründe hierfür sind heute nicht mehr genau nachzuvollziehen. Klar ist aber, dass von einem Produktionsbeginn im März 1914, wie geplant, nicht die Rede sein konnte. Bekannt ist, dass es zu Ab-

weichungen und Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Maßstafeln der LP08 zwischen der G.P.K. und der Firma DWM kam, die zu massiven Verzögerungen des Anlaufens des Produktionsbeginns führten.^[13]

Zum Zeitpunkt der Mobilmachung am 2. August 1914 waren letztendlich Lange Pistolen 08 nur in sehr geringer Stückzahl geliefert bzw. in den Truppengebrauch gelangt. Höchstwahrscheinlich ist, dass die Massenproduktion erst nach dem Kriegsausbruch an lief. Nach in den USA gemachten Berechnungen aufgrund nachweisbarer Seriennummern sollen 1914 in Erfurt nur 23.000 LP08 und bei den DWM sogar nur 5.000 Waffen hergestellt worden sein.^[14]

Ab 1915 erfolgte dann die Produktion der LP08 ausschließlich durch die DWM, wohingegen Erfurt nur noch die „kurze“ Pistole 08 fertigte. LP08 aus Erfurt-Fertigung mit der Jahreszahl 1915 oder später sind nicht bekannt. Heute weiß man, dass es 1915 zu einer Einstellung der kompletten Produktion von Pistolen 08 („Kurze“ P08 wie auch LP08) in der Waffenfabrik Erfurt kam. Während die Produktion der „kurzen“ 08 1916 wieder aufgenommen wurde, unterblieb die neuerliche Produktion der LP08 bei Erfurt auch weiterhin. Die Gründe hierfür sind heute nicht mehr bekannt, es gilt jedoch die kriegsbedingte

FOTOS: THOMAS POMPE



SCHÖN ZU ERKENNEN DER STEMPEL

„RC“ (Revisions-Commission) auf der linken Laufseite bei der Erfurt 1914 in der Mitte. Man beachte ebenfalls die Visiermarkierungen auf der linken Seite des Kimmenblatts zur Feineinstellung.



TASCHE ZUR LP08

konvertiert zum Tragen an der Koppel mit Polizeistempelung S.R.1934.



Fokussierung der Königlichen Gewehrfabrik Erfurt auf die Produktion des Kar98AZ als wahrscheinlichste Ursache, für die Erfurt die hauptsächliche Produktionsstätte war ...^{[15]•[16]}

Spätestens mit Fortschreiten des Kriegsverlaufs 1917/18 änderte sich der taktische Einsatz der LP08 grundlegend: Die LP08 entwickelte sich immer mehr von einer Handwaffe der Feldartilleristen und der Flieger zur Allzweckwaffe der Infanterie: Sturmabwehr, Sturmangriff, Nahkampf.

Überliefert ist ein Antrag vom 25. Juni 1918 (KA, MKr 4003), wonach die Angehörigen der Minenwerfer-Truppe „... durch die (vorgesehene) Ausrüstung mit Karabiner und Pionier-Schanzzeug in ihrer Bewegungsfreiheit beim Transport und Bedienen des Werfers stark behindert sei.“ Infolgedessen wurde der (Um-) Tausch entsprechender Einheiten von Karabinern gegen die LP08 beantragt.^[17]

Die LP08 wurde damit von einer anfänglich vorgesehenen Waffe für die Artillerietruppe immer mehr zu der Waffe für den infanteristischen Einsatz – insbesondere im Rahmen des Grabenkrieges an der Westfront für die neu aufgestellten sog. „Sturmtruppen“. Im englischsprachigen Bereich wird sogar heute noch die LP08 als „Luger assault pistol“ bezeichnet. Diese taktische Entwicklung des ursprünglichen Einsatzzwecks der LP08 in ihrem relativ kurzen militärischen Leben von nur vier Jahren ging sogar so weit, dass die Ausgabe der

LP08 bei der Artillerie ab 1918 limitiert und vorrangig an Infanterieverbände ausgegeben wurde.^[18]

Die (geänderte) Nutzung der LP08 als Angriffswaffe der Infanterie führte folgerichtig ab 1917 auch zur technischen Vereinfachung der LP08: Die Stellschrauben für die Feinvisierung an Kimme und Korn fielen ersatzlos weg – im infanteristischen Einsatz war Präzision zweitrangig ...^[19]

Entwicklung der LP08 ab 1918

Der Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919 trat am 10. Januar 1920 in Kraft. Mit offizieller Bekanntgabe vom 13. August 1920 und vom 8. Februar 1921 erklärte die IMKK alle LP08 für illegal und forderte die Übergabe vorhandener Bestände an die Siegermächte. In der unmittelbaren Folgezeit wurden zahlreiche noch bei Polizei und Reichswehr im Bestand befindliche LP08 konvertiert zu einer „kurzen“ 08 mit 10-cm-Lauf. Die zugehörigen lederen Koffertaschen wurden parallel ebenfalls für die Aufnahme der „kurzen“ 08 konvertiert. Der allergrößte Teil vorhandener LP08 wurde jedoch zweifellos zerstört. Die Tatsache, dass heute noch LP08 existieren, beruht wohl auf der Tatsache, dass insbesondere ehemalige Kriegsteilnehmer „ihre“ Waffen behielten und versteckten ...

Interessanterweise ist ein Bericht vom 15. Februar 1925 an den französischen Marschall Foch erhalten geblieben, in dem die IMKK von der Entdeckung von illegalem Kriegsmaterial in den Räum-

lichkeiten der DWM-Fabrik in Berlin-Wittenau berichtet. Dabei seien wohl 113.000 Gewehrläufe, 17.000 Maschinengewehrläufe und 10.000 fertiggestellte Läufe für die LP08 aufgefunden worden. Ganz offensichtlich wurden nicht alle diese Läufe übergeben und vernichtet; erwiesen ist, dass die Firma Mauser die 1936 produzierten LP08 für den Schah von Persien („Persian Luger“) noch vorhandene Läufe aus alter DWM-Produktion nutzte ...^[20] Doch die Darstellung der „Persian Luger“ ist wiederum Gegenstand einer anderen, höchst spannenden Geschichte ...

Die hier näher zu betrachtende Lange Pistole 08 mit der Seriennummer #6360i dürfte wohl bezüglich ihrer Stempelungen eine der seltensten LP08 überhaupt sein. Neben der Jahreszahl 1917 als Produktionsjahr ihrer Herstellung ist zusätzlich die Jahreszahl 1920 (Doppeldatum) geschlagen – wie wir wissen, ein Eigentumsstempel der Reichswehr.

Am 7. August 1920 trat das „Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung“ in Kraft. Es galt bis zum 30. April 1921. Sinn war die Erfassung und Einbeziehung aller in Privatbesitz gelangten Militärwaffen, darunter auch der Armeepistolen und -revolver. Für abgelieferte Waffen zahlte der Staat eine Prämie, zum Beispiel für ein Gewehr 100 Mark. Nach der Herkunft wurde nicht gefragt. Um der Gefahr vorzubeugen, dass Reichswehrwaffen gestohlen und gegen Prämie „abgeliefert“ würden, befahl das Reichswehrministerium noch am 1. August 1920, alle Handwaffen des



ALLES SCHRIFTLICH Pw. B.-Eigentumsstempel auf dem Griffstück als Eigentumsnachweis der Polizeiwehr Bayern sowie die Polizeistempelung auf der Rückseite der Tasche. Gut zu erkennen sind die im Rahmen der Konvertierung angebrachten Koppelschlaufen zum Tragen der Tasche am Koppel.



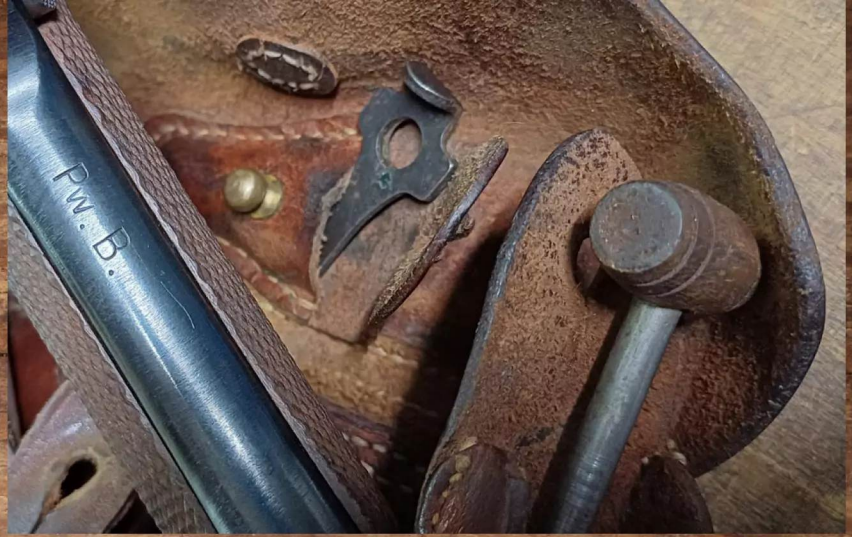
EIGENTUMSSTEMPEL 1920 – der Übernahme in die Reichswehr. Man erkennt deutlich die seitensversetzte Visiereinrichtung zum Ausgleich des sog. „Deviationseffekts“.

aktuellen Bestandes mit einem provisorischen Eigentumsstempel zu versehen. Dieser sollte in Form der Jahreszahl 1920 eingeschlagen werden, bei Pistolen 08 oberhalb der vorhandenen Jahreszahl auf der Hülse. Dieses Gesetz war auf den Zeitraum von lediglich acht Monaten beschränkt und endete bereits Ende März 1921. Danach war es schlicht gegenstandslos, weil es keine Ablieferungsprämie mehr gab und somit jeder Diebstahlanreiz entfiel. Der Stempel 1920 stellt insofern ein Unikum in der Militärgeschichte dar, als hier eine Jahreszahl nicht für das Herstellungsdatum galt, sondern die Funktion eines Eigentumsstempels hatte. Aus dieser Anwendung erklärt sich auch die scheinbar unsinnige 1920-Markierung auf Waffen des Herstellungsjahres 1920 und 1921: Sie waren eben keine Jahres-, sondern ein Eigentumszeichen.^[21] Diese 1920-Eigentumsstempel wurden bei den Truppenwaffenmeistereien in der Regel dezentral per Hand Zahl für Zahl eingeschlagen und wirken deswegen oftmals asymmetrisch und etwas unsauber.

Damit jedoch noch nicht genug: Auf der Vorderseite des Griffstücks unseres Veteranen ist scharf und unverputzt ein weiterer Kammerstempel bzw. Eigentumsstempel geschlagen. Hier ist fein säuberlich das Kürzel „Pw.B.“ zu lesen, welches für die „Polizeiwehr Bayern“ steht ...

Vorsorgt ist die Waffe in einer originalen braunen Tasche zur LP08 in sehr gutem Erhaltungszustand, diese abgeändert zur Trageweise am Koppel, mit Trageschlaufen und eingesetztem Metallhorn im Deckel zum Verschließen der Tasche. Auf der Rückseite der Tasche ist die Stempelung „S.R.1934“ (Schutzpolizei Regensburg Waffe 1934) aufgebracht. Die Punkte zwischen dem S und R sowie nach dem Buchstaben R sind etwas schwach, aber eindeutig erkennbar. Doch halt, eine abgeänderte Tasche einer LP08 mit Polizeistempelung ...?

Sind Waffen mit dem Stempel EWB (Einwohnerwehr Bayern) schon selten genug, so sind Waffen mit der Stempelung „Pw.B.“ geradezu eine Kuriosität. Insbesondere die Tatsache, dass es sich bei der vorliegenden Waffe um eine eigentlich verbotene und formal zu vernichtende, zumindest aber in eine „kurze“ 08 zu konvertierende Waffe handelt, macht das vorliegende Exemplar einzigartig. Womöglich handelt es sich hier um die einzige noch existierende LP08 mit Stempelung „Pw.B.“, zumindest ist in der Sammlerwelt keine weitere Lange Pistole 08 mit „Pw.B.“-Stempelung bekannt. Frei nach dem Gedicht „Die unmögliche Tatsache“ von Christian Morgenstern (1909),



POLIZEIWEHR BAYERN Tasche vollzählig und im Original erhalten.

es ... „kann nicht sein, was nicht sein darf ...!“ handelt es sich damit zweifellos um eine Waffe, die es so eigentlich gar nicht hätte geben dürfen. Nur um als Leser ein Gefühl dafür zu bekommen:

Insgesamt wurde durch die IMKK in der Nachkriegszeit die unglaubliche Menge von 4.560.861 Pistolen konfisziert, wovon insgesamt 4.553.907 nachweislich vernichtet wurden ...^[22]

Doch warum ist diese Stempelung so selten? Was hat es mit dieser Stempelung bzw. der Kombination LP08 und „Pw.B.“ auf sich?

Um dies zu klären, möchte ich auf die nur sehr kurz existierende Polizeitruppe in Bayern eingehen. Dabei ist besonders ein früherer Beitrag der Autoren Ortmeier und Lein hilfreich, die in ihrem Artikel zur Polizeiwehr Bayern im DWJ 06/2012 versucht haben, ein wenig Licht ins Dunkle zu bringen

Chaotische und gewalttätige Szenen müssen sich in der bayerischen Landeshauptstadt im Frühjahr 1919, unmittelbar nach Beendigung des Ersten Weltkrieges, abgespielt haben.

Immer wieder wechselte die Herrschaft der verschiedenen linken Gruppierungen und gipfelte zuletzt im April 1919 in der Ausrufung der kommunistischen Räterepublik. Man war seines Lebens nicht sicher – ein Trauma, das bis in unsere heutige Zeit tief verwurzelt im kollektiven Gedächtnis der Stadt München ist.

Zu diesem Zeitpunkt herrschte in München sogar das Standrecht – und erst das Einschreiten der neu gegründeten Reichswehr und deren angeschlossenen Freikorps konnte wieder für die innere Ruhe und Sicherheit auf den Straßen sorgen. Damit das auch so blieb, wurde die dauerhafte Stationierung eines starken Reichswehrkontingents beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Aufstellung der milizartigen (militärischen) Einwohnerwehr Bayern („EWB“) erlaubt.^[23]

Parallel hierzu sollte ebenfalls eine neue, kasernierte und paramilitärisch gegliederte und bewaffnete Polizeitruppe errichtet werden – Geburtsstunde unserer sagenhaften „Pw.B.“-Truppe.

Aufgrund der Überzeugung, dass unbedingt Soldaten am besten für diese Truppe geeignet waren, wurden das „Wehrregiment München“ sowie das „Wehrbataillon Nürnberg“ geschlossen in den neuen Polizeiverband überführt. Das Wehrregiment München (Freikorps) war ein an die „vorläufige Reichswehr“ angegliederter Verband der Volkswehr und bestand aus kriegsgedienten Freiwilligen über 24 Jahre, die sich für mindestens sechs Monate verpflichtet und einen Eid auf die Republik geleistet hatten.

Am 1. Oktober 1919 wurden das Wehrregiment (Freikorps) München und das Wehrbataillon Nürnberg formal in die staatliche Polizeiwehr Bayern überführt und der bayerischen Landesregierung unterstellt. Diese Truppe bestand zu diesem Zeitpunkt aus 3.000 Mann aus München und 1.600 Mann aus Nürnberg inkl. 3.400 Karabiner, 3.400 Pistolen, 6.800 Säbel, 40 schwere MG, 8 Geschütze, 8 Flammenwerfer und 12 Minenwerfer sowie ein Bestand an Handgranaten.^[24]

Bereits am 17. Oktober 1919 gab der frisch ernannte Inspekteur der Polizeiwehr Bayern, der ehemalige Major Ritter von Seißer, den Entwurf für die Aufstellung der Polizeiwehr heraus: Diese unterstand dem bayerischen Ministerium des Inneren und war gegliedert aus der Gruppe München und der Gruppe Nürnberg-Fürth sowie zwei Fliegerstaffeln (!) in Schleißheim und Kitzingen.^[25]

Die Polizeiwehr Bayern bzw. spätere Landespolizei Bayern war aufgeteilt über alle größeren Städte Bayerns, regionale Kommandos bestanden seit 1920 in München, Nürnberg/Fürth, Augsburg, Bamberg, Würzburg, Bayreuth, Landshut, Ansbach, Aschaffenburg, Ingolstadt und Regensburg. Örtliche Kommandos in Passau, Amberg und Coburg folgten 1921.

Diese lokalen Kommandos setzten sich wiederum aus „Abschnitten“ (Bataillon) und sog. „Stationsverstärkungen“ (Kompanie) zusammen. Daneben existierten sogar spezialisierte Einheiten wie berittene Kraftfahr- und Nachrichtenabteilungen, ein Wasserpolizeikommando in Lindau und eine eigene Verwaltung. Zentrale Ausbildungseinrichtungen der „Polizeiwehr Bayern“, der späteren „Landespolizei Bayern“, waren in Eichstätt und Bamberg, die Offizierschule in München.^[26] Eine höchst schlagkräftige Polizeitruppe, will man meinen!

Neben der personellen erfolgte zugleich auch die materielle Aufrüstung. Technische Hundertschaften verfügten über leichte Feldhaubitzen, Pionierteileinheiten und Kraftwagenstaffeln, welche sogar über mit Maschinengewehr bestückte Panzerwagen verfügten.^[27]

Unmittelbar aus der Königlich Bayerischen Armee hervorgegangen konnte die (staatliche) „Polizeiwehr Bayern“, ab dem 22. November 1920 „Bayerische Landespolizei“, ihre militärische Tradition nicht leugnen. Anfangs ausschließlich aus ehemaligen Soldaten und Freikorpskämpfern ohne polizeilichen Hintergrund aufgestellt, kam es erst ab 1922/23 zu entsprechenden Neueinstellungen. Abgesehen von den Offizieren und verheirateten Wachtmeistern (Feldwebel) waren alle Beamte kaserniert, Besoldung und Versorgung entsprachen denjenigen der Reichswehr. Die Polizeiwehr Bayern führ-

te militärische Dienstgrade, und selbst die Uniformen waren den stahlgrünen Uniformen der Reichswehr vergleichbar. Militärisch gegliedert, orientierten sich die Ausbildungsinhalte des „Polizeikampfes“ sowie die Einsatztaktik streng an den militärischen Vorbildern.^[28]

Als wichtigste Dienstwaffe der Polizeiwehr diente der Karabiner 98, und als Dienstpistole wurde formal die Sauer M1913 geführt. Insgesamt wurde nur eine geringe Anzahl an Pistolen 08 und der langen Pistole C96 – beide im Kaliber 9 mm Luger – geführt. Schon zu diesem Zeitpunkt dürfte also die LP08 nur eine seltene Randerscheinung bei der Polizeiwehr Bayern gewesen sein, die als Eigentumsstempel einheitlich den Stempel „Pw.B.“ schlug.^[29]

Kaum 6 Monate später war die Geschichte mit der Polizeiwehr Bayern auch schon wieder zu Ende: Der Vertrag von Boulogne vom 22. Juni 1920 beinhaltete die wesentlichen Verordnungen der Siegermächte. Und diese sahen vor, dass es eben keine als Ersatz und Ergänzung dienende paramilitärische Polizeitruppe für die auf 10.000 Mann begrenzte Reichswehr geben dürfe. Dies widersprach eindeutig den Vorgaben der Siegermächte. So wurde auf massiven Druck der Siegermächte nicht nur die Einwohnerwehr Bayern (Stempel „EWB“), sondern auch die Polizeiwehr Bayern (Stempel „Pw.B.“) noch im September 1920 verboten und aufgelöst. Lediglich die Bayerische Lan-

despolizei wurde von den Siegermächten Bayern als Nachfolgeorganisation zugestanden. Dass dennoch weiterhin ein verdeckter Aufbau von paramilitärischen Kräften stattfand und eine verdeckte Ausrüstung betrieben wurde, zeigt das Mitte der 30er Jahre nahtlose Aufgehen der Bayerischen Landespolizei in die noch junge Wehrmacht, aber das ist ebenfalls eine andere Geschichte.^[30]

Bewertung des Gefechtswerts der LP08 in ihrer taktischen Bedeutung für das kaiserliche Heer

Die Lange Pistole 08 ist eine völlig eigenständige Variante der Pistole 08, deren Entwicklung auf völlig anderen taktischen Einsatzgrundsätzen beruhte wie die „kurze“ Pistole 08 mit ihrem 10 cm-Lauf. Alleine schon aufgrund ihrer insgesamt deutlich geringer gebauten Stückzahl (Verhältnis liegt bei etwa 1:20) und der Tatsache ihres generellen Verbots als „Angriffswaffe“ durch offizielle Bekanntgabe vom 13. August 1920 und vom 8. Februar 1921 und der damit einhergehenden Forderung der Übergabe vorhandener Bestände an LP08 an die Siegermächte führte dazu, dass die LP08 heute selten ist und zu den gesuchten Varianten der Parabellum-Pistole gehört.

Die konzeptionelle Idee, eine Kurzwaffe durch Kombination mit einem Schaft zu einem Ersatz für eine Langwaffe zu machen, ist im militärischen Bereich weiterhin nicht an ihrem Ende angelangt. Auch wenn diese Idee beim deutschen Militär nach dem Ersten Weltkrieg nicht weiter verfolgt wurde, beschäftigten sich doch zahlreiche andere Nationen mit dieser Idee. Zwar spielt dieses Konzept heute keine große Rolle mehr, und die Waffengattung der „Pistolenkarabiner“ ist heute nahezu ausgestorben, aber eben nur „nahezu“.

Deutschland ging hier mit der Entwicklung einer eigenständigen Waffe zum Anschlagschaft einen international einzigartigen Sonderweg. Während andere Nationen sich damit beschäftigten (und zufriedengaben), an vorhandene Waffen konstruktiv einen Schaft anzubringen (siehe FN High Power, Colt M1911 etc.), entwickelte das deutsche kaiserliche Militär die passende Waffe zu dieser Idee – basierend auf einer vorhandenen Kurzwaffenkonstruktion der „kurzen“ 08.

Dabei verlängerte man nicht nur einfach den Lauf; die Idee, die Visiereinrichtung (die Kimme) einfach konstruktiv vom hinteren Ende der Waffe weit nach vorn auf die Laufmündung zu verlegen und damit die für die Präzision und vor allem schnelle Zielauffassung förderliche und notwendige Distanz zwischen dem Auge des Schützen und der Kimme/Korn



INNEN NOCH IM WEISSFERTIGEN, nicht brünierten Originalzustand.



SAUBER DOKUMENTIERT: militärische Abnahmen.

FAMILIENBILD LP08 („ARIE-08“)

Von vorn nach
hinten: DWM
1917/1920
„Pw.B.“, Erfurt
1914, DWM
1917.



zu schaffen, ist einfach und schlichtweg genial.

Keine andere Nation ging konstruktiv diesen Weg – selbst Deutschland wählte die gleiche Lösung wie alle anderen Nationen noch Jahre zuvor mit Einführung der Marine-04, bei der die Kimme sich wie bei der „kurzen“ 08 noch hinten auf dem Hintergelenk befand.

Mit der konzeptionellen Entwicklung der LP08 beschritt Deutschland einen Sonderweg – mit herausragendem Erfolg! Zwar kommt die LP08 nicht wirklich in ihrem Leistungsvermögen an einen Karabiner oder gar Gewehr heran, jedoch war und ist sie jeder anderen Pistole mit Anschlagschaft prinzipiell überlegen!

Eigene praktische Erfahrung bis hin zu Titelgewinnen bei der Deutschen Meisterschaft mit diesem Waffensystem „Pistole m. Anschlagschaft“ in den dynamischen Disziplinen hat deutlich gezeigt, warum diese überraschende und nicht vorhersehbare rasante Entwicklung im Ersten Weltkrieg bei der taktischen Entwicklung der LP08 von einer Sonderwaffe für die Artillerietruppe hin zu einer offensiven Schwerpunktwaffe für das infanteristische Gefecht stattfand und die LP08 geradezu zum Erkennungszeichen und Statussymbol der sog. „Sturmtruppen“ werden konnte.

Nicht umsonst wurde diese Waffe nach dem verlorenen Krieg durch die Siegermächte als „Luger assault pistol“ geächtet und der Besitz in Deutschland für Behörden verboten und für den Privatmann mit der Todesstrafe bei Besitz belegt.

Die hier konkret betrachtete LP08 #6360i weiß zudem eine ganz individuelle Geschichte zu erzählen:

Noch im Herbst 1919 beziehungsweise

Anfang 1920

gelangte sie formal in den Bestand der Reichswehr bzw. der Polizei, wo sie den Eigentumsstempel „1920“ geschlagen bekam. Umgehend muss sie dann in den Bestand der zeitgleich neu aufgestellten Polizeitruppe gelangt sein, was die Stempelung „Pw. B.“ belegt. Da diese nur 4.600 Mann starke Truppe lediglich bis Mitte des Jahres Bestand hatte und neben München und Nürnberg/Fürth nur in örtlichen Kommandos existierte, lässt sich hierdurch eine zeitliche und räumliche Zuordnung zweifelsfrei belegen. Im Rahmen der Polizeigeschichte blieb die Polizeiwehr nur eine kurz aufflackernde Randerscheinung, begründete aber die unmittelbar auf ihr aufbauende Bayerische Landespolizei, die bis zu ihrer Übernahme in die Wehrmacht 1935 Bestand hatte.

Da die normale 08 schon nicht zur Standardbewaffnung der Polizeiwehr Bayern gehörte und man als Karabinersersatz ja die C96 mit Anschlagschaft nutzte, lässt sich leicht vorstellen, wie selten diese LP08 mit Eigentumsstempel „1920“ sowie dem „Pw. B.“-Stempel ist. Ein echtes Stück deutscher Polizeigeschichte!

Literaturangaben

- [1] Vgl. Wikipedia, zu: Bayerische Landespolizei 1920–1935“, Ausdruck erzeugt am 02.02.2024
- [2] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2000, S. 169
- [3] Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 978
- [4]+[5] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2000, S. 169 + S. 208

- [6] Walter, John: „The Luger book, The encyclopedia of the Borchardt and Borchardt-Luger handguns 1885–1985“, Reprint New York 1986, S. 218

- [7]+[8]+[9]+[10] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2004, S. 88–90 + S. 90–92 + S. 153 + S. 156
- [11] Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 944 ff.
- [12] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2004, S. 158–159
- [13] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2004, S. 161
- [14] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2004, S. 162
- [15] Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 711 ff.
- [16] Vgl. Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 960–962 ff.
- [17] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2004, S. 168
- [18] Vgl. Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 970 ff.
- [19] Vgl. Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 981 ff.
- [20] Vgl. Görtz/Sturgess: „The Borchardt & Luger Automatic Pistols, A technical History for Collectors from C93 to P08“, Galesburg IL, USA 2010, S. 977 ff.
- [21] Görtz, Joachim: „Die Pistole 08“, Stuttgart 2000, S. 120
- [22] Walter, John: „The Luger book, The encyclopedia of the Borchardt and Borchardt-Luger handguns 1885–1985“, Reprint New York 1986, S. 221
- [23]+[24]+[25]+[27] Ortmeier, Gerhard/Lein, Andreas: „Verdeckt militärisch“, DWJ 06/2012, S. 65 + S. 66
- [26]+[27] https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bayerische_Landespolizei_1920-1935, Fürmetz, Christian, 07.02.2024
- [28] https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bayerische_Landespolizei_1920-1935, Fürmetz, Christian, 07.02.2024
- [29] Ortmeier, Gerhard/Lein, Andreas: „Verdeckt militärisch“, DWJ 06/2012, S. 66
- [30] Ortmeier, Gerhard/Lein, Andreas: „Verdeckt militärisch“, DWJ 06/2012, S. 69



ABGESTEMPELT?

MILITÄRISCHE ABNAHMESTEMPEL BEI DER WALTHER MODELL 4

Engpässe in der Rüstungsproduktion zwangen Walther 1915, die Fertigung der Pistole Modell 4 in Thüringen zu streuen. Wie vielfältige Abnahmestempel Einblicke in diese komplexe Zusammenarbeit geben, zeigt dieser Artikel.

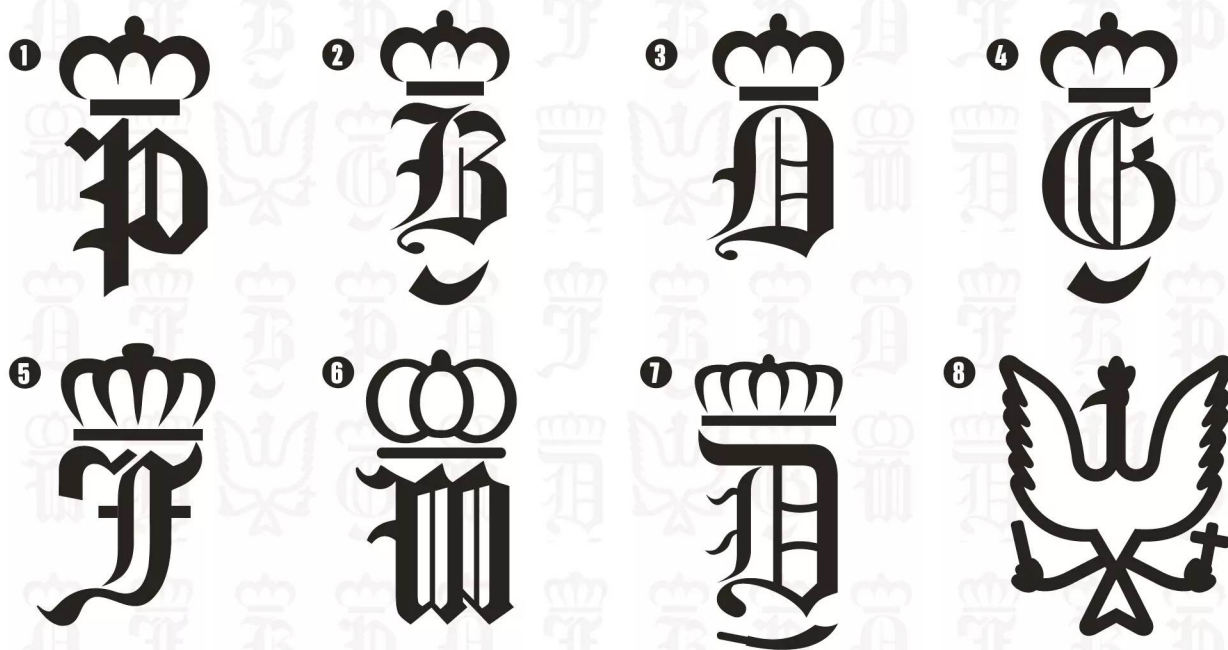
■ Prof. Gernot Osthoff und Dieter H. Marschall

Walther sicherte sich 1915 einen Auftrag der deutschen Regierung über die Herstellung von 250.000 Pistolen des Modells 4. Wegen des hohen Bedarfs an Pistolen im Ersten Weltkrieg war das Walther-Werk 1915 jedoch nicht in der Lage, genügend Pistolen Modell 4 zu produzieren und schloss am 4. Dezember 1915 einen Lizenzvertrag mit der Firma Immanuel Meffert in Suhl über die wöchentliche Produktion von 480 Pistolen, insgesamt 30.000 Stück ab. Da auch Firma Meffert mit diesem Auftrag überfordert war, vergab sie Unteraufträge an andere Hersteller in Thüringen: Gebrüder Merkel, H. M. Gering, Gebrüder Rempt, F. W. Kessler, Mercedes Bureau-Maschinen-Gesellschaft, Schmidt & Habermann, Sempert

& Krieghoff, August Schüler, Christoph Funk und Wilhelm Weiss. Der Vertrag mit diesen Subunternehmern trat im November 1916 in Kraft. Die Markierungen der Unterlieferanten befanden sich auf dem Verschluss (in der Regel auf der linken Seite, manchmal auch rechts). Die Seriennummern der in Lizenz gefertigten Pistolen liegen ungefähr zwischen SN 60.000–98.000 und SN 130.000–150.000.

Nicht alle gefertigten Walther Pistolen Modell 4 wurden an das Militär geliefert und auch von diesem akzeptiert. Man schätzt, dass 90.000 Stück abgenommen wurden, wie an den militärischen Abnahmestempeln zu erkennen ist. Diese Markierungen bestanden aus einer Krone über einem stilisierten, „gotischen“ Buchstaben (siehe Tabelle). Die

Überprüfung dieser Kennzeichnungen zeigt, dass den Herstellern bestimmte Buchstaben zugewiesen wurden, die im Laufe der Zeit jedoch ersetzt wurden. Die erste bekannte Pistole Modell 4 mit militärischem Abnahmestempel war SN 50.628 und die letzte SN 216.113, was eine Pistolenproduktion von etwa 175.500 Stück ausweist. Die erste militärische Abnahmestempelung, die auf den von der Firma Walther selbst hergestellten Pistolen angebracht wurde, bestand aus einer Krone über P. Sie wurde bald durch eine Krone über B ersetzt, wie bei den SN 53.212–55.183 ersichtlich. Eine neue Kennzeichnung, Krone über D, folgte und wurde bei den SN 55.927–58.541 verwendet. Letztere wurde auch auf den von Walther wiederum selbst hergestellten Pistolen Modell 4 ab SN



	Beschreibung	Hersteller	Serien-Nr.
	Früheste SN mit mil. Abnahmestempelung		50.628
1	Krone über P	Walther	51.436
2	Krone über B	Walther	53.212–55.183
3	Krone über D	Walther	55.927–58.541
			99.034–103.135
			106.371, 106.997
4	Krone über G	Gebr. Merkel, Sempert & Krieghoff, H. M. Gering, Meffert, Schmidt & Habermann, Gebr. Rempt, F. W. Kessler, C. Funk, A. Schüler	60.728–67.909
			83.937–98.609
			135.060
5	Krone über F	Mercedes Bureau-Maschinen-Gesellschaft	68.207–81.610
6	Krone über M	Walther	105.715–134.948
			151.781–215.310
7	Krone über D	Gebr. Merkel, Schmidt & Habermann, Gebr. Rempt, F. W. Kessler, C. Funk, Sempert & Krieghoff, H. M. Gering	135.342–146.929
8	Erfurt/Preußenadler	Walther	120.763, 120.859, 135.822, 179.089
	Späteste SN mit mil. Abnahmestempelung		216.113

99.000 verwendet, welche auf die Exemplare des ersten Lizenznehmerblocks folgten.

Pistolen aus der Lizenzfertigung wurden mit der Kennzeichnung Krone über G in zwei Gruppen akzeptiert, welche aus den SN 60.728–67.909 und 83.937–98.609 bestanden. Zwischen diese beiden Gruppen fielen die von der Mercedes Bureau-Maschinen-Gesellschaft hergestellten Pistolen, die eine Krone über F als militärische Abnahmestempelung erhielten (rechts vor dem Abzugsbügel).

Die von Firma Walther selbst hergestellten Pistolen erhielten eine neue Kennzeichnung, Krone über M, ab circa SN 105.715. Die Stempelung Krone über

D blieb jedoch in Gebrauch, sodass zwischen SN 105.715 und 106.997 zwei Markierungen zu finden sind. Die Abnahme Krone über M blieb bis zu den letzten abgenommenen Exemplaren in Gebrauch. Ihre Verwendung wurde jedoch durch den zweiten Lizenznummernblock unterbrochen. Anfänglich wurde Krone über G verwendet, wie SN 135.060 beweist. Diese Abnahmestempelung wurde jedoch durch eine neue, Krone über D, ersetzt. Sowohl die Krone als auch der Buchstabe D wurden anders stilisiert, um sie von der früheren Kennzeichnung zu unterscheiden, welche den von Firma Walther selbst hergestellten Pistolen vorbehalten war. Diese neue Kennzeichnung ist bei den

SN 135.342–146.929 zu beobachten. Ein preußischer Adler, auch bekannt als Erfurter-Abnahme, wurde auf mindestens vier von Walther hergestellten Pistolen Modell 4 festgestellt, ein spezifischer SN-Block ist jedoch nicht ersichtlich.

Diese Studie basiert auf 850 Pistolenexemplaren in unserer Datensammlung, von denen 63 % militärische Abnahmemarken tragen. Diese Datenbank umfasst jedoch nur einen Bruchteil der insgesamt rund 175.500 produzierten Pistolen Modell 4. Rein rechnerisch wurden jedoch etwa 111.000 Pistolen militärisch abgenommen. Diese Schätzung ist nicht sehr weit von den oben genannten 90.000 Stück entfernt. ■

GUT VERSCHRAUBT

ERSTE SERIENFERTIGUNG IN FRANKREICH

Die Bernardon-Martin-Pistole gilt als erste Selbstladepistole, die in Frankreich serienmäßig hergestellt wurde. Über ihre Entstehung und die Namensgeber war aber bisher kaum etwas bekannt. Außerdem enthielten einige ältere internationale Beiträge widersprüchliche und teilweise auch fehlerhafte Angaben. ■ **Dr. Dirk Ziesing**

Der Büchsenmacher Thomas Martin meldete am 25. November 1905 das französische Patent Nr. 359.992 unter dem Titel „Pistolet automatique“ (Automatische Pistole) für eine Waffe mit unverriegeltem Verschluss (Masseverschluss) an. Es hatte eine Gültigkeit von fünfzehn Jahren. Am 24. November 1906 folgte in Groß-

britannien das entsprechende Patent „Improvements in Automatic Pistols“ (1906/26.749).

Bereits am 29. März 1906 beantragt, aber erst 1907 erteilt, wurde in Österreich das Patent Nr. 29.358 für eine „Abzugsvorrichtung für Selbstladepistolen“. Der gleichen Konstruktion galt im Deutschen Reich das Patent Nr. 195.175 vom 4. April 1906 unter der Überschrift „Verschlussstücksperr für Selbstladepistolen“. Darin wird im Besonderen eine

Vorrichtung zum Feststellen des zurückgezogenen Verschlussstücks beschrieben. Dies war erforderlich, um das fest eingebaute Magazin von oben laden zu können. Als weiteres Detail wird ein Sicherungshaken vorgestellt, der am hinteren Ende aus dem Rahmen hervorsticht und ausgeklappt die Abzugsstange blockiert.

Martins Wohnsitz war zu dieser Zeit Rue Dubois 3 in Saint-Etienne. Er schloss sich mit Etienne Bernardon (1875–1942) zusammen, wohl in der Hoffnung, dadurch das nötige Startkapital für eine Serienfertigung der Pistole zu erlangen. Bernardon stammte aus Neuville im



VERSCHRAUBT

Fünf der insgesamt neun Schrauben sind hier zu sehen.

Fig. 1



LOGO Auf den Griffschalen findet man die verschörkelten Anfangsbuchstaben von Bernardon und Martin.

Departement Allier. Seine Eltern hießen Pierre Bernardon und Suzalie Bodard. Er war 1901 als Buchhalter zu der großen 1887 gegründeten Waffenfabrik „Manufacture d'armes de Saint-Etienne“ (Manufrance) gekommen.

Am 23. März 1906 beantragten Bernardon und Martin gemeinsam ein Patent für ein Pistolensmagazin in Form eines Hufeisens mit einer Kapazität von zwanzig Patronen („Magasin chargeur à siphon de pistolet à répétition“, Nr. 364.506). Das Wort Siphon stammt aus dem Griechischen und wird für unterschiedliche Rohrkonstruktionen in U-Form verwendet. Als Firmensitz der Geschäftspartner nannte man Rue Roland, Maison Teyssot, in Saint-Etienne. Die Familie Teyssot war unter anderem im Seidenhandel und in der Möbelerstellung tätig.

Am 30. Dezember 1907 gründete Bernardon eine Kommanditgesellschaft auf Aktienbasis namens „Société française d'armes automatiques de St. Etienne – Bernardon & Cie.“. Am 23. Januar und am 15. Februar 1908 fanden die konstituierenden Generalversammlungen statt. Das Kapital umfasste eine Million Francs in 10000 Aktien zu 100 Francs. Das Firmenlogo, welches auch in die Pistolengriffschalen eingepreßt wurde, enthielt die beiden verschörkelten Buchstaben „B“ und „M“ für Bernardon und Martin.

Die in der frühen Phase hergestellten Pistolen werden gemeinhin als Modell 1907 bezeichnet, wobei zwei Varianten zu unterscheiden sind. Bei der ersten Ausführung mit einem fest eingebauten Magazin standen wohl ältere Männlicher-Pistolen Pate. Bekannte Realstücke

tragen zwei- und dreistellige Seriennummern auf der linken Seite über dem Abzugsbügel. Die zweite Ausführung bekam ein konventionelles, herausnehmbares Magazin für sieben Patronen im Kaliber 7,65 Browning. Die höchste bekannte Seriennummer ist 1382.

Am 29. Januar 1908 reichte Martin, Rue Denis-Papin 24 in Saint-Etienne, allein ein weiteres Patent für eine Repetierpistole ein („Pistolet à répétition automatique“, Nr. 386.646). Das Besondere daran war neben einer speziellen Sicherung im Griffstück der Lauf, der in eine Schwalbenschwanzführung des Rahmens eingeschoben und durch einen drehbaren Hebel fixiert wurde. Das gleiche Patent wurde in der Schweiz im Januar 1909 unter dem Titel „Arme à feu portative automatique“ mit der Nr. 46.456 erteilt. Auch in Großbritannien (Nr. 1909/1954) und in den USA („Automatic Firearm“, Nr. 935.672) gab es entsprechende Schutzrechte. Diese Pistolenkonstruktion, von welcher einige Realstücke bekannt sind, blieb allerdings ohne Einfluss auf die hier diskutierten Waffen.

Am 28. Dezember 1908 trat Martin sein französisches Patent von 1905 offiziell an Bernardon ab. Dieser ließ am 18. Februar 1909 drei Ergänzungspatente folgen (Nummern 10.491, 10.492 und 10.493). Im ersten wird eine Tastsicherung auf der Vorderseite des Griffs vorgestellt. Diese Sicherung ist aber nur bei Realstücken im Kaliber 6,35 mm Browning bekannt, die auch ansonsten weitgehend der Zeichnung in der Patentschrift entsprechen. Im zweiten und im dritten Nachtrag geht es um einen neuen Mechanismus für die Auslösung des Schlagbolzens durch den Abzug.



WERTPAPIER Aktie im Wert von 100 Francs aus dem Jahr 1909.



SICHERUNG Die kleine Schraube sichert die größere, welche das Führungselement für die Verschlussfeder hält.



GESPERRT Die klappbare Sperre vor dem Abzug hält den Verschluss offen. Ursprünglich wurde das Magazin von oben geladen.

In den Patenten nur grob angedeutet ist die eigentümliche Vorrichtung, um den Verschluss geöffnet zu halten. Sie besteht aus einem schuhartigen Blechteil, drehbar angebracht vor dem Abzugsbügel, das in eine Nut im Schlitten eingedrückt werden kann. Sammlern deutscher Pistolen dürfte dieses Prinzip nicht unbekannt sein, denn es fand auch Anwendung bei der Pistole Modell 1913 aus dem Hause Sauer und Sohn.

In der Folge entstand das Bernardon-Martin-Modell 1909. Dessen Produktion überdauerte nur wenige Jahre und wurde spätestens 1914 eingestellt. Die vermeintlich letzten Exemplare tragen auf dem Rahmen keinerlei Hinweise auf die beiden Urheber, sondern den Fantasienamen „HERMETIC“. Daher wird angenommen, dass ein unbekannter Investor Restbestände und Ersatzteile übernahm, um damit einen Ausverkauf abzuwickeln. Nach bekannten Seriennummern zu urteilen, wurde hierfür ein eigener Nummernbereich gewählt. Nähere Angaben liegen dazu allerdings nicht vor.

Obwohl die Bernardon-Martin-Pisto-

le insgesamt nur in sehr kleiner Stückzahl produziert wurde – die höchste bekannte Seriennummer ist 3733 –, verschlug es Exemplare in die entlegensten Orte. So ist ein Exemplar der zweiten Ausführung des Modells 1907 mit der Seriennummer 1019 bekannt, welches siamesische Schrift-

zeichen auf dem Griffücken trägt. Die Pistole des Modells 1909 mit der Seriennummer 3298, in desolatem Zustand, wurde in einem nicht näher benannten Museum in China gesichtet. Und es existiert eine Waffe mit dem Wort „LAPERTOT“ oberhalb der rechten Griffschale. Dies soll auf Pierre Lapertot verweisen, einen Ingenieur und Rennfahrer aus Saint-Etienne. Er vermarktete von 1907 bis 1911 Automobile der Marke „Auto Loire“, entwickelte 1913 eine Gasturbine, und seine Turbinen-Firma stellte im Ersten Weltkrieg Teile für Maschinengewehre her.

Bernardon seinerseits wurde 1914 und 1915 zur Armee eingezogen. Danach arbeitete er zunächst bei der Waffenfirma „Grivolat, Gerest & Cie.“, dann bei Lapertot und schließlich bei der 1881 gegründeten Firma Darne, die im Ersten Weltkrieg ebenfalls an der Herstellung von Maschinengewehren beteiligt war. Von 1919 bis 1921 firmier-

te Bernardon in Saint-Etienne mit Pierre-André Millat unter dem Namen „Bernardon et Millat“ als Unternehmen für die Herstellung von Waffen sowie Ersatzteilen für Waffen und Fahrräder. Millat hatte das seit 1898 bestehende Unternehmen von J. Schickelé übernommen. Nach Millats Tod führten dessen Witwe Marie-Louise Murard und Bernardon den Betrieb bis 1921 in der Rue Desjoyaux 26 weiter. Von 1922 bis 1939 trat Bernardon dort als alleiniger Inhaber auf. Dazu passen Patente aus den Jahren von 1924 bis 1932, mit denen er unter anderem eine neuartige Konstruktion für Fahrradpedalen schützen ließ. Für die Pedalen der Marke „Pax“ trat er als Großhändler auf. Bernardon war verheiratet mit Clothilde Gonon. Er starb 1942 in Saint-Etienne. Das Nachfolgeunternehmen „Société des anciens établissements Bernardon“ existierte noch in den 1950er Jahren.

Die vorliegende Waffe

Bei der hier gezeigten Pistole handelt es sich um das Bernardon-Martin-Modell von 1909 im Kaliber 7,65 mm Browning. Die auf der Unterseite des Rahmens vor dem Abzugsbügel angebrachte Seriennummer 3324 belegt eine späte Fertigung. Die letzten drei Ziffern der Seriennummer findet man auch auf der Unterseite des Magazins.

Die linke Rahmenseite ist mit „SYSTÈME BERNARDON“ beschriftet, die sorgfältig gravierten Buchstaben „H. H.“ stehen vermutlich für die Initialen des Erstbesitzers. Auf der rechten Rahmenseite verweist der Text „BREVETÉ S.G.D.G.“ darauf, dass es sich um eine patentierte Konstruktion handelt, die Regierung aber keine Garantie dafür übernimmt („sans garantie du gouvernement“).

Ein besonderes Merkmal dieses Pistolenmodells sind die von außen sichtbaren neun Schlitzschraubenköpfe. Es gibt wohl keine Selbstlade-pistole, die ähnlich viele Schrauben aufweist, und auch keine, bei welcher der Griff an den Rahmen geschraubt ist. Ursprünglich war im vordersten Bereich nur eine Schraube vorhanden. Sie geht durch die beiden Stege des Verschlussblocks sowie das dazwischenliegende Füh-



PATENTIERT Der Hinweis auf der rechten Rahmenseite schließt eine Haftung der Regierung aus.

rungselement für die Verschlussfeder unter dem Lauf. Da sich diese Schraube lösen konnte, ergänzte man im Zuge der Produktion eine zweite Schraube, deren einzige Aufgabe darin besteht, die andere Schraube zu sichern. Zwei weitere Schrauben verbinden das Griffstück mit dem Rest des Rahmens. Eine kleine Schraube ist auf dem Griffücken sichtbar. Sie hält das Endstück, in dem der Schlagbolzen und seine Feder untergebracht sind. Der manuelle Sicherungsflügel auf der linken Seite ist von rechts her verschraubt, wie auch der Hülsenauszieher. Die achte und neunte Schraube sind unspektakulär, da sie die Griffschalen halten.

Fazit

Die Bernardon-Martin-Pistole wurde tatsächlich als erste ernstzunehmende französische Selbstladepestole in Serie hergestellt. Die deutlich ältere Konstruktion der Gebrüder Clair, 1888 patentiert und ebenfalls aus Saint-Etienne, kam über wenige handgefertigte Stücke nicht hinaus. Allerdings war Bernardons Fertigung nicht vergleichbar mit dem, was FN in Lüttich mit den Pistolmodellen 1900, 1903, 1906 und 1910 aufbaute. Zudem bestanden Brownings geniale Konstruktionen aus deutlich weniger Teilen – und Schrauben – und waren daher kostengünstiger herzustellen. Vor diesem Hintergrund wurde das hier vorgestellte Waffenmodell zu einem entsprechend seltenen Sammlungsobjekt.

Literatur

Bastie, J.-P.: Les petites manufactures françaises de pistolets automatiques 1900 – 1940, Paris 2020.
Buffaloe, E.: The Bernardon-Martin Pistol, <https://unblinkingeye.com>
Casanova, D.: Le pistolet Bernardon 1909, Gazette des armes, No. 344, Paris 2003.
Huon, J.: Les pistolets automatiques français 1890 – 1990, Paris 2008.
Informationen des Stadtarchivs Saint-Etienne, <https://archives.saint-etienne.fr>



UNBEKANNT Die Initialen H. H. stammen vermutlich vom Erstbesitzer.



VIERSTELLIG Die vollständige Seriennummer findet man auf der Rahmenunterseite.



DREISTELLIG Der Magazinboden trägt die drei hinteren Ziffern der Seriennummer.

FOTOS: DR. DIRK ZIESING

HERMANN HISTORICA
International Auctions

**Profitieren Sie von
unserem ERFOLG!**

**Höchst-Zuschläge
Transparenz
Expertise**



**Jetzt
EINLIEFERN!**



Ankündigung

24. Juli 2025

PRÄSENZAUKTION

Kataloge online verfügbar
ab dem 27.6.25.

contact@hermann-historica.com
Hermann Historica GmbH | Bretonischer Ring 3 | 85630 Grasbrunn / München

www.hermann-historica.com

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN www.dwj.de



ANKAUF

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. Tel. 0151 47593225



Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenaufgabe für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen-gunworks.de

Suche Schaft zum K98A oder Dekowaffe. EWB vorhanden. Tel.: 09162 8768 o. E-Mail: LMMCW@gmx.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr

Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!

Präzisionsoptik Froelich

Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

mehr als 1800 Stück! - seit über 40 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK“. Bilder, - Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite) info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. Tel. 06031 7915283

Ich suche einen original neuwertigen Anschlagschaft für Mauser Schnellfeuer und Zubehör und Katalog AKAH N°165 und 172. Ich bezahle per Überweisung oder Paypal. E-Mail: jeanmichel.fontaine@orange.fr

Su. ZN-Büchse 65 nicht apt! Im Zustand 1 u. Pioniergewehr, beide Modelle ggf. mit Bajonett. E-Mail: zn.sammler@gmail.com

Su. ZN. Mod. 41 - 1. Ausführung und apt. 41er Mod. Sowie ein nicht apt. 60er Mod. Alle ngl. und Zustand mind. 2. E-Mail: zn.sammler@gmail.com

Welcher ältere Schütze würde mir seine Erma EP552, EP452 oder ER442 vererben? Oder seine Glock 29? EWB/Jagdschein vorhanden, aber WBK für KW voll, daher legal nur Eintragung als Erbe möglich. Tel.: 0176 63860871

ANZEIGENSCHALTUNG -

fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.

Tel. +49 (0)791 202197-41

Ein Produkt für alle Waffen!

- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:



www.brunox.swiss

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.

Waffenhandel im Spessart
Markus Köthner, Distelbachstr. 23,
36396 Steinau, E-Mail: mark.koethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Gewehr M71 als Deko oder Schaft mit Beschläge gesucht. Ab 18 Uhr, Tel. 09162 8768 o. E-Mail: LMMCW@gmx.de

Sammler sucht gute nummerngl. Mauser C96, rote neun WBK. Tel. 0170 2363484 o. E-Mail: werkstatt452@t-online.de

Feuerstutzen gesucht im Kaliber 8,15x46R in sehr gutem Zustand. Bevorzugt mit Zylinderverschluss und Diopter. E-Mail: a-ba-esgen@gmx.de

AK-47 Weaver/Picatinny



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Barankauf!

Waffen - Munition - Sammlungen - Geschäftsaufösungen
Nachlässe - Blankwaffen - Optik - Wiederladen aller Art!
Waffen-Peller-Sport - Tel. 0208 663759
E-Mail: info@waffen-peller.de

Ankauf

Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung

Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsaufösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel
Waffentechnik
Waffenverwertung

■ B&L HG., Inh. Dirk Bayer ☎ +49 (0) 2153 1219426 @ www.Waffen-Barankauf.de
Bergstraße 1a 41334 Nettetal ☎ +49 (0) 2153 9587335 i info@BundL-Waffen.de

DWJ-AUSGABE 7/2025

ANZEIGENSCHLUSS
2. Juni 2025
ERSTVERKAUFSTAG
27. Juni 2025

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

www.tanfoglio-bawo.de

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

Su. Franz. Inf.-Gewehr M17
77AN9. Hersteller Manuf. Imp. a
LIEGE. Tel. 05726 921273

Reinigungs- Putzset Universal

- ALLE KALIBER !

SONDERPREIS
29,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015

Gewehr- und Shotguntasche

24,95 €

- Starke Polsterung
- Magazintaschen
- Umhängegurt und Tragegriff
- Qualitativ Doppel-Reißverschluss
- Verschiedene Längen verfügbar 106cm / 114cm / 122cm

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015

VERKAUF

Schweizer Waidmesser, Zust. 2. 19. Jahrhundert, 200,- €. ZF Uhlenflucht Robert Geller Giessen 4x, opt. und mechanisch gut, 180,- €. Orig. Verpackung Bücher seltene Jagdwaffen, Antiquitäten, Kataloge, auf Anfrage. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. Tel.: 06128 71612

ANZEIGEN-SCHALTUNG -

fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

Für Sammler EGP 790 9mm im Originalkarton - wie PPK. Für Selbstabhöler Raum Berlin. Preis 200,- €. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. Tel.: 0176 92165408

www.dwj-medien.de



Antikes Schwert (Rom?) Wer kann dazu Angaben machen? Bronzegriff, Eisenklinge 47cm lang. E-Mail: Klaus-D.Feldmann@t-online.de

www.militaria-blechspielzeug.de



Handels- und Pfandhaus GmbH

EGUN Der Marktplatz
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.de

MILITARIA321.com Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

MÜLLER MANCHING



DYNAMIK
für alle
Disziplinen

Schießbrillen in
Ihrer Sehkraft

www.mueller-manching.de

08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

Mosin Nagant



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

MICRO RONI FÜR GLOCK 17 / 22 / 31 / und GLOCK 19 / 23 / 32



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de

IGB Austria
Kaliberwechsellaufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. www.design-by-shooting.de

„Feine Gebrauchtwaffen“. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. www.waffen-seufert.de

Ausgesuchte Neu/ Gebraucht- waffen. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. www.spindler-arms.com

Mauser K98



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

1) Mauser HSC, 9 mm Browning K, 01.39849 2) Walther P5 Compact, 9 mm Luger, 150050 3) Webley Mark IV, .38S&W, 50228 4) Smith & Wesson Handinjektor, .32S&W long, 802620 5) Winchester 190, halbauto. Büchse, .22 lr, 517029 gegen Gebot. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Tel.:/WhatsApp: 0173 7745107 o. E-Mail: C.Fuhrmann@gmx.de

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

www.Club30.de

VERKAUF

Schaftsysteme

Mossberg / Remington / Winchester



Klapp/Schaft + Vorderschaft + Wangenaufklapp
+ Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €



Klappschäft oben 89,95 €



Schaftschäft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzschild ab 24,95 €

und vieles mehr...



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummel, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen,** Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)

Mosin Nagant Schaftsystem

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen...



229,95 €



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

500 Patronenhülsen, alle Sorten, komplett 125,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Tel.: 0176 44913871 o. 03869 7809600

HÜLSEN-POLIERGRANULAT

EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de



www.geschossfangtechnik.com
H. Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

3 Armeegewehre bestzustand gegen Gebot zu verkaufen. 1x Steyr Mannlicher Kal. 8x50R, 9581. 1x Terri Kal. 6,5x53, KC8553. 1x Long Branch Kal. 303 British, 38L 1969. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. E-Mail: Troedler38@freenet.de

Remington 700 Schaftsystem

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff, Aluminium-Bettung, Magazin und vielen Einstellungsoptionen...



379,95 €



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Hämmerli Luftgewehr mit ZF 6x40, neu in orig. Karton für 230,- €. Luftpistole Feinwerkbau Oberndorf, Mod. 80, Seitenspanner, komplett mit Zubehör, neu 500,- €. Jagd-Hirschfänger der Reichsjägerschaft 1938 1a Zustand, gravierte Klinge, Hersteller Hörster Solingen, 600,- €. Abgabe nur an Personen mit vollständigem 18. Lebensjahr. Tel.: 06202 23621

Wagner & Sohn

Restauration und Handel antiker Waffen

Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission

Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung

- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl

Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung

Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel. 05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

Tuning

www.tuningmitjohannsen.de



BUNDESWEIT Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenaufklärung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie: behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:

kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter 038326 538945

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

www.gebraucht-waffen.info

Mauser K98 Schaftsystem

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen...



229,95 €

• Preis auf K98, Czech V2-24, Yugo 45, Türkische 1907, 1907, 1908 in 7mm oder 8mm und viele mehr...
• Inklusive abnehmbares 10 Schuss Magazin

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Sammlerwaffen J. Maschow

Tel. (0461) 311522, Fax (0461) 312937
E-Mail: juergen.maschow@web.de

100 Militärgewehre, IG1809, 1839, G71, G71/84, JB71/84, G88, K88, G91, G33/40, G98/40, G24(t), G98, K98b, K98k G41(W), K43/G43 m. ZF4, KKW, DSM-34, EL24, div. militärische ZF-Gewehre: 98k, 91/30 usw. 150 Pistolen, Signalpistolen Wehrmacht usw. Mit BKA-Genehmigung: MP38, MP40, MP43, MP44, MP-Sten, MP-PPSh, usw. Systeme 98k nrgl: byf, ar, bnz, bcd, dot usw. 200 verschiedene Pistolentaschen mit Echtheitsgarantie, div. Waffenteile, Waffenzubehör. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
Liste (17 Seiten) frei anfordern.

Verkaufe DWJ-Magazin von 1973 - 2024. Zustand wie neu. Preis nach Absprache. Tel.: 06202 23621

Verkaufe günstig gegen Gebot 25 Jahrgänge DWJ-Hefte. Evtl. mehr an Selbstabholer. Tel. 07727 302

EGUN Der Marktplatz
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

Mini-14 / 30 Schaftsystem

Komplettes Schaftsystem inkl. Schienen, Wangenaufklapp, gedämpfter Schaftkappe und Griff



Klappbar



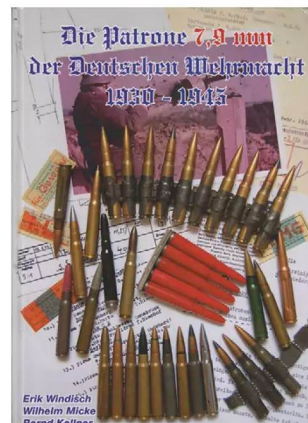
Nur 149,95€



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Petersen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Lauddurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. Tel. 0251 39637393 od. www.petersengunworks.de



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: www.patronensammler.de

Flugzeugführer-Nachlass WKII zu verkaufen. Alle Urkunden vorh. u.a. Splitterschutzbrillen mit Ultrasin-Gläsern, Flugbuch, Arm-bandkompass u.v.a.m. Liste unter E-Mail: fotoshop@fotobonntype.de

www.waffenbuecher.com

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr

Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!

Präzisionsoptik Froelich

Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Waffenhandel Zwack

R. Zwack GmbH

Laubenzedel 18

91710 Gunzenhausen

www.waffenhandel-zwack.de

info@waffenhandel-zwack.de

09831-882707



Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen,
Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria



Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe



Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**



Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

Großes MOSIN NAGANT SET

- Zielfernrohr
- Stabschutzkappen
- Zielfernrohrmontage
- Weaver/Picatinny
- Zielfernrohrhülle
- Geadapterter Schuttkappe
- Tragetasche



SONDERPREIS
Nur 99,95€



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

AK-47 ZIELFERNROHRSET

SONDERPREIS
99,95€



- AK-STALDECKEL
- PICATINNY-WEAVERMONTAGE
- WEAVER/SCHNITTEN
- ZIELFERNROHRHÜLLE
- ZIELFERNROHR 4 x 30



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

VERSCHIEDENES

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter www.wafenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski

ZF Kahles 4-fach für G3 inkl. original Montage- und Transportbox. FP 300,- €. Tel.: 0451 623723

www.polizeiladen.com
Gürtelschnallen-Messer

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com

2 Modell-Flugzeuge (kein Bausatz) absolute Einzelstücke in Handarbeit mit allen Hoheitszeichen und Original-Flugzeuglack gefertigt. Type: 1x Stuka m. Bombe und Text: Gruß an Churchill. + 1 ME. Fotos unter E-Mail: fotoshop@fotobonntype.de

Wir bieten 1 alte Polizei Uniform von Baden-Württemberg. 60er Jahre. Grüne Ausführung. Berg-Mütze, Schirmmütze, Jacke Lederjacke, Stiefelhose, Lederstiefel, Stahlhelm. Weisses-Koppelzeug aus Kunstleder. 400,- €. Tel. 07624 982920



Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 319,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de

BGS - Traditionkameradschaft - Hamm/Westf., möchte gerne folgende Artikel für einen guten Zweck verkaufen (Kinderhospiz), wir bieten an: Pol.-Tschaikos Weimar III Reich - Nachkriegszeit, Helme, Dienstmützen, sowie auch Uniformen v.d. ehem. alten Länderpolizeien - Zoll und auch vom BGS, aus den 50er - 60er und 70er Jahren: **Erwin Preuß**, Tel.: 02381 444663 o. 0178 8184716

K98 ZIELFERNROHR-SET

- Zielfernrohr
- Zielfernrohrhülle
- Zielfernrohrmontage
- Weaver/Picatinny
- Stabschutzkappen



SONDERPREIS
Nur 99,95 €



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



www.styriaarms.com

U.S. BOOKS

Waffenbücher aus den USA
Tel. (02323) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de

www.usbooks.de

Waffenwerkstatt Niederrhein
www.triebel.de
10.000 Artikel online
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

www.waffen-schweigert.de

Patronenlagerreibahlen



ab 79,95 €

CIP-Norm!

- Alle Kaliber lieferbar von 5 Remington - 40mm und Sonderanfertigungen!
- Wir fertigen in HSS-Stahl und Hartmetall - je nach Kundenwunsch!
- Fertigung nach CIP-Norm - bedenkenlose Abnahme beim Beschuss!

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.gewehrshaeften.de

Wohin mit dem Schlüssel für den Waffentresor ? Das ist die Lösung !!

Widerstandsgrad I (1) nach EN 1143-1

Sonderangebot

€ 599,-

Wertschutz-
Waffenschrank
ZFS 315.1E

**Sofort
und
TopPreis**

ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

Emmericher Straße 19

90411 Nürnberg

Tel. 0911 / 933 88 0

www.sagerer-tresore.de

wir laden Sie in unsere Ausstellung ein
Waffenschränke und Waffenräume im Original
Wertschutzschränke und vieles mehr
Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie

**... und sofort lieferbar
oder möchten Sie abholen?**

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

KOTTE & ZELLER
Ausrüstung für Abenteuer
und mehr...

**Mehr als 40.000
Artikel online:**

- Freie Waffen
- Softair
- Messer
- Selbstschutz
- Ausrüstung



www.kotte-zeller.de
Wir freuen uns
auf Ihre Bestellung!

VERSCHIEDENES

Eine originale Beförderungs-urkunde mit geprägtem Hoheits-abzeichen und original Unterschrift Feldmarshall von Brauchitsch. Eine Ostmedaille. Ein KVK Titan - Aus-führung nur Komplettabgabe. Festpreis 600,- €. **Tel.: 07624 982920**



Schaftmagazin aus den 50ern, Preis: 600,- € VHB. **E-Mail: mlk2503@icloud.com**

www.securitystore.de
Butterfly's + Faustmesser



Carabine Izhmash Kalashnikov SAIGA-12 IPSC 12/76

Suche Saiga IPSC Flinte Kaliber 12/76, gebraucht wie abgebildet. **E-Mail: putsche@hotmail.de**



Taurus Raging Bull stainless with 2.25" barrel - .454 Casull

Suche Revolver Taurus 2,25 Zoll Lauf, .454 casull, gebraucht. **E-Mail: putsche@hotmail.de**

mc allister

Tactical · Outdoor · Products



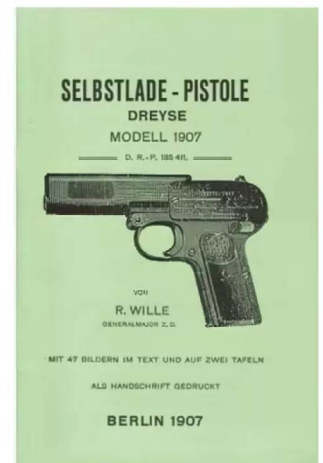
Verkauf nur über den Fachhandel

Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com

www.stahlziele.de **h.hack** **HM**

Entladestation
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

DANKE!!! Herrn Dr. jur. Hans Scholzen Düsseldorf für die erfolg-reiche Aufhebung meines seit 40 Jahren bestehenden Waffenbe-sitzverbotes vor dem Verw. Gericht Gelsenkirchen. **H.S.**



Selbstlade-Pistole Dreyse, Model 1907 Bestellnummer 2067, Preis 8,95 € **www.dwjmedien.de**

WAFFEN VERWERTUNG
SCHÄFER & SCHÄFER GMBH

Ankauf und Verkauf
info@waffenverwertung.de
www.waffenverwertung.de

- Geschäftsaufösungen
- Sammlungen
- Erbwaffen
- Nachlassauflösungen
- Einzelstücke

+49 (0)2262 9993319

Englische Steinschloßpistole
long sea 1805 und Offzgewehr Steinschloß I. Adams, top Zustand. Franz Pist. 1777, 1.Empire Offzsä-bel mit Messingscheide, Briquet Marine, Marinesäbel mit Zweispitz, diverse Bajonette bis 1945, ver-beinte Armbrust, alte Dolche, Jagdmesser, Blankwaffen Afrika und Asien. Abgabe nur an Perso-nen mit vollendetem 18. Lebens-jahr. **Tel.: 01523 3650729**

DER DWJ-ONLINESHOP
www.dwj-medien.de

WIR VERSCHENKEN KLEINANZEIGEN

PROFITIEREN UND SPAREN SIE MIT UNSEREM ANGEBOT

+1
GRATIS

2+1 - ANGEBOT,

2 Anzeigen schalten, und Nummer 3 gratis erhalten.

+2
GRATIS

4+2 - ANGEBOT,

4 Anzeigen schalten, und Nummer 5 und 6 gratis erhalten.

+4
GRATIS

8+4 - ANGEBOT,

8 Anzeigen schalten, und Nummer 9 bis 12 gratis erhalten.



Ausführliche Informationen erhalten Sie unter:
Telefon 0791 202197-41
oder
kleinanzeigen@dwj.de



Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!



Diagram illustrating the measurement of the height of the red squares using a ruler. The ruler is marked in centimeters (cm) and millimeters (mm). The red squares are labeled with their heights in cm and mm.

Red Square Height (cm)	Red Square Height (mm)
1 cm	10 mm
2 cm	20 mm
3 cm	30 mm
4 cm	40 mm
5 cm	50 mm
6 cm	60 mm
7 cm	70 mm

☐ ANKAUF

☐ VERKAUF

☐ VERSCHIEDENES

**DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM
LETZTEN FREITAG DES MONATS.**

- ☐ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ☐ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ☐ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

Militärisches Drahtnachgerät, Zubehör, Teile, Lit.
Postkarten gesucht. Tel. 0

Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
☐ 01	☐ 02	☐ 03	☐ 04	☐ 05	☐ 06	☐ 07	☐ 08	☐ 09	☐ 10	☐ 11	☐ 12

☐ Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen. ☐ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6.50 € zzgl. Porto

KLEINANZEIGE: PRIVAT. Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.

☐ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.

○ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.

☐ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1.50 € + 12.50 € (Foto) zzgl. MwSt.

CHIFFREANZEIGE. 10,- € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ	Wohnort
-----	---------

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per

☐ SEPA-Lastschrift. Bankverbindung bitte eintragen!

☐ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. **Bearbeitungsgebühr** hierfür beträgt **pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer**

GEWERBLICH ☐ per SEPA-Lastschrift. Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 4522Z00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterschließungstermin.

IBAN

BIC

Name und Ort des Bankinstituts

Datum

Unterschrift

BADISCHE OFFIZIERBÜCHSE

DER IN EINEM STÜCK

aus Messing gegossene Abzugsbügel mit Handauf-
lage ist noch ganz im Stil
des Barocks gestaltet.

Der Ausbruch der Französ-
ischen Revolution brach-
te nicht nur für Frank-
reich, sondern für ganz
Europa, insbesondere
aber für den Anrainer-
staat Baden, erhebliche
Probleme, auf die nie-
mand vorbereitet war.

■ Udo Lander



DIE MESSING-KOLBENKAPPE

wird von zwei Schrauben gehal-
ten, eine davon an der Nase
des Kolbenblechs.



DIE GESTALTUNG des Schlossgegenblechs kann man in dieser Form an französischen, aber auch an Suhler Waffen finden.

DIE GESAMTFORM der Büchse inklusive der Messingbeschläge entspricht exakt dem Stil um die Jahrhundertwende.



Anlässlich der Neuformation der badischen Armee im Jahr 1803 erhielt das dritte Glied des im selben Jahr errichteten Jäger-Bataillons von Becke eine neue Büchse, die dem österreichischen Jägerstutzen M/1795 entsprach. Der Etat dieses Jäger-Bataillons war laut Ordre vom 2. August 1803 festgesetzt auf neun Offiziere, 20 Unteroffiziere, 40 Patrouillenführer, zehn Hornisten und 200 Gemeine. Den Stamm zu diesem Etat lieferte das infolge des Reichsdeputationshauptschlusses vom Bistum Speyer übernommene Bataillon Bruchsal.

Die Errichtung dieses Bataillons wird in allen Publikationen des 19. und 20. Jahrhunderts, die sich mit der Geschichte des badischen Militärwesens befassen, erwähnt. Sucht man allerdings nach Hinweisen auf eventuell früher existierende Jägerformationen innerhalb des badischen Militärs, womit zumindest die Zeit zwischen 1790 und 1803 gemeint ist, so ist diesem Vorhaben nur sehr wenig Erfolg beschieden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass allgemein

angenommen wird, das Jäger-Bataillon von Becke sei die erste Formation von Jägern, die innerhalb des badischen Militärwesens aufgestellt wurde. Dieser Annahme widerspricht aber eine Jägerbüchse, die mit Sicherheit als badisch zu bezeichnen ist und die mit großer Wahrscheinlichkeit der Zeit vor 1803 zugerechnet werden muss.

Beschreibung der Büchse

Nussbaumvollschaft mit Kolbenbacke links, kein Kolbenfach; achtkantiger Lauf, der sich in der Mitte verjüngt, zur Mündung hin aber wieder an Stärke zunimmt. Sieben Züge, Laufkaliber 16,4 mm, Lauflänge 716 mm, freistehende Aufpflanzschiene an der Mündung rechts. Standvisier mit einer Klappe und Messingkorn, beide mit Schwalbenschwanzpassung; Steinschloss ohne Stecher und kein Verbindungssteg zwischen eiserner Pfanne und Batterielager. Lauf-Schaftverbindung durch Kreuzschraube, einen Stift und durch die durch den Schaft gehende Schraube des vorderen Riemenbügels. Eiserner

Ladestock mit kegelförmig erweitertem Setzkopf. Alle Beschlagteile aus Messing, bestehend aus drei Ladestockröhrchen, vorderes und mittleres Röhrchen aufgetrichert, einteiligem Abzugsbügel mit Handauflage und Schlossgegenblech für zwei Schrauben. Nicht beschriftetes Dauenblech.

Herstellernsignaturen „H. MARTINY FILS à LIÈGE“ kursiv auf der Schlossplatte; Stempel „Krone“ am Schlossgegenblech und am Kolben rechts.

Herstellung der Büchse zwischen 1790 und 1803

Bis heute war eine Geschäftsbeziehung in Hinsicht auf Waffenlieferungen zwischen der badischen Armee und einem in Lüttich arbeitenden Büchsenmacher unbekannt. Doch zeigt die hier vorgestellte Büchse auf ihrem Schloss die Signatur ihres Herstellers „H. Martiny“. Diesen Namen findet man in der einschlägigen Literatur zweimal: Verzeichnet ist zum einen ein Hubert Nicolas Martiny (*1766, †1811), zum anderen ein Henry Nicolas Martiny (*1790, †1803).



Vater und Sohn arbeiteten beide in Lütlich, beide könnten Hersteller der Büchse sein. Doch da die Signatur am Schloss „Martiny Fils“ lautet, also Martiny Sohn, kann nur der bereits 1803 verstorbene Sohn Henry Nicolas Martiny der Büchsenmacher gewesen sein, der die Waffe hergestellt hat. Damit ist aber auch eine eventuell spätere Fertigung der Waffe als 1803 ausgeschlossen.

Warum badisch?

Da an der vorgestellten Büchse zwar ein Daumenblech vorhanden ist, dies aber nicht das eigentlich erwartbare Monogramm CF des badischen Markgrafen Carl Friedrich zeigt, scheint eine Zuschreibung der Waffe zu Baden zunächst schwierig. Zwar findet sich am Schlossgegenblech und am Kolben ein jeweils deutlicher Kronenstempel, den man durchaus als badisch bezeichnen kann, doch ist dies noch kein Beweis dafür, dass es sich hier tatsächlich um eine badische Waffe handelt.

In einer weiteren deutschen Sammlung existiert jedoch und Gott sei Dank eine zweite, nahezu identische Büchse, die zum einen vom selben Büchsenmacher gefertigt wurde und zudem das CF-Monogramm auf dem Daumenblech vorweisen kann. Damit ist die badische Herkunft der hier gezeigten Büchse zweifelsfrei bewiesen.

Aufstellung von Miliztruppen ab 1792

Mit dem Beginn der Feldzüge gegen das revolutionäre Frankreich, in deren Verlauf die badischen Feld- und Haustruppen allmählich verstärkt wurden, kam es auch zur Errichtung von Miliztruppen, welche von den wehrfähigen

Landeseinwohnern vom zurückgelegten 18. bis 50. Lebensjahr aufgeboten wurden. Bereits 1792 hat man damit begonnen, die wehrfähige Mannschaft verzeichnet, einzelne Abteilungen zur Unterstützung der regulären Truppen im Cordondienst am Rhein ausgehoben, Abteilungen von Freiwilligen errichtet und aus den Forstleuten ein besonderes Jägerkorps formiert. Ein Hinweis auf die Stärke dieses Jägerkorps findet sich in einem Brief des badischen Ministers Wilhelm v. Edelsheim an den badischen Gesandten am Wiener Hof vom 20. April 1793. Darin beklagt sich der Minister über den schlechten Zustand der Kreistruppen und schreibt unter anderem:

„... BEI SO EINEM COMBINIERTEN CORPS WIRD ES FÜR DEN DIENST VIEL BESSER SEIN, DIE IN SOLCHEM BEFINDLICHE DRESSIERTE MANNSCHAFT UND GEDIENTEN OFFIZIERE ZU DERGLEICHEN HAUSTRUPPEN ZU ZIEHEN UND EINE LEGION VON 3.000 MANN AUS EINEM REGIMENT INFANTERIE ZU 32 BATAILLONS, EINEM BATAILLON LEICHTER INFANTERIE, ZWEI ESCADRONS LEICHTER CAVALLERIE UND EINEM KLEINEN CORPS JÄGER VON 200 MANN, JEDES MIT SEINER NÖTIGEN ARTILLERIE VERSEHEN, BESTEHEND ZU FORMIEREN, MIT WELCHER MAN DANN MILITÄRISCH WIRD OPERIEREN KÖNNEN ...“

Weitere Erwähnung finden die Jäger in einem vom 19. August

1793 datierten Brief des Ministers v. Edelsheim an den Prinzen Ludwig von Baden, den dritten Sohn von Markgraf Carl Friedrich. Darin heißt es:

„... DENN DER KAISERLICHE HOF SOLL NACH LANGEM WÄHLEN ZWISCHEN DEN HIESIGEN UND DEN DARMSTÄDTISCHEN TRUPPEN, DIE, WENN UNSERE JÄGER BEISAMMEN SIND, OHNGEFÄHR GLEICHSTARK SIND, SICH VOR LETZTERE ENTSCIEDEN HABEN ...“

Dass das Jägerkorps schon im darauffolgenden Jahr existent gewesen sein muss, geht aus einem Brief hervor, den der badische Kammerpräsident v. Gayling am 20. Februar 1794 an das vorderösterreichische Regierungspräsidium in Freiburg geschrieben hat. Bezugnehmend auf die österreichischen Vorschläge, im badischen Oberland einen Landsturm zu errichten, schreibt er unter anderem:

„DER HERR MARKGRAF LASSEN INMITTELST AUCH IN DER HIESIGEN UNTEREN UND MITTLEREN MARKGRAFSCHAFT ALLE MÖGLICHEN VERTEIDIGUNGSANSTALTEN TREFFEN, INDEM VON DEN UNTERTANEN VON 18 BIS 50 JAHREN 10.500 MANN, UND ZWAR AUS DEN STÄDTEN 1.500 UND AUS DEN LANDSCHAFTEN 9.000 MANN AUFGEBOTEN UND AUS DIESEN WIEDER 3.000 MANN ALS LANDAUSSCHUSS GEZOGEN WERDEN, DIE IN COMPAGNIEN ZU 300 MANN UND HIERAUF IN DREI BRIGADEN VERTEILT ZU VERTEIDIGUNG DER RHEINGRENZEN VON GREFFERN BIS NUSSHEIM MIT BEIHILFE DES DIESESSEITIGEN MILITÄRS, DER JÄGEREI UND DER SCHÜTZEN IM EINTRETENDEN FALLE MITWIRKEN SOLLEN ...“

Auffallend an den bisher angeführten Zitaten ist, dass zumindest zwei Quellen das Jägerkorps nur in Verbindung mit der Miliz, also getrennt vom regulären Militär anführen. Untermauert wird dies durch eine weitere Quelle, in der es heißt:

„AUS DEN LANDSLEUTEN DES BEURERTALES HATTE MAN EINE SCHÜTZENCOMPAGNIE ERRICHTET UND EINE GLEICHE AUS DEM



BÜCHSENTYPISCH besitzt auch diese Waffe einen zum präzisen Schuss erforderlichen Lauf mit sieben Zügen.



DER EISERNE LADESTOCK
wird in drei Messingröhrchen
versorgt, und am Kolben links
befindet sich eine Backe.



VOR DER MÜNDUNG rechts ist
am Lauf ein Aufpflanzhaken für
einen Hirschfänger angebracht; das
erste Röhrchen ist aufgetrichert.



DAS DER ZEIT entsprechende
Steinschloss besitzt eine flache
Schlossplatte und einen eben-
falls flachen Schwanenhalsahn.

Steinschloss-Jägerbüchsen

Erhard Wolf

Alle Abbildungen von Jagdfeuerwaffen und -zubehör aus Museen und Sammlungen sowie Darstellungen historischer Handwerkstechniken wurden eigens für diesen Bildband erstellt. Im Fokus stehen die künstlerischen und handwerklichen Stile von Büchsenmachern, Eisenschneidern und Ornamentisten. Stiche und Gemälde veranschaulichen die höfische Jagd mit der Jägerbüchse sowie Schießveranstaltungen als gesellschaftliches Vergnügen und geben Einblicke in Jagdsitten und Feste des 18. Jahrhunderts.



580 Seiten

870 Farbaufnahmen,
Schutzzumschlag und
Schmuckschuber
Format 32,0×24,0 cm

Best.-Nr. 98-1405

69,00 €




BLÄTTERDACH
G M B H

BESTELLUNGEN UNTER

+49 (0)791 202197-0

vertrieb@blaetterdach.media

www.dwj-medien.de



**DIE ABZUGSEIN-
RICHTUNG** ist bei dieser
Büchse einfach, also ohne
Stecher ausgeführt.

DIE EISERNE PULVERPFANNE
des Steinschlusses steht frei und
besitzt keinen Verbindungssteg
zum Batterielager.



FOTOS: JOHANNES FEHNER

EIN STANDVISIER mit Klappe
ist auf dem achtkantigen Lauf
angebracht, das in eine Schwalben-
schwanzpassung eingeschoben ist.

SÄMTLICHEN HIERZU BRAUCHBAREN FORST- UND JAGDPERSONAL."

Diese neu aufgestellte Jägertruppe hatte, wie oben angeführt, eine Gesamtstärke von 200 Mann. Der Rückgriff auf Personal aus dem Jagd- und Forstdienst hatte dabei den unschätzbaren Vorteil, dass diese Leute in der Regel im Umgang mit Büchsen ausgebildet waren und ihre eigenen Büchsen zur Truppe mitbringen konnten. Nur für die Jäger, die keine eigenen Büchsen besaßen oder ihre eigenen Waffen nicht mitbringen wollten, war eine Neubeschaffung erforderlich. Ein entsprechender Lieferauftrag erging an den Hanauer Büchsenmacher J. C. Stöhr, mehrere seiner Büchsen befinden sich noch heute im Bestand des Wehrgeschichtlichen Museums Rastatt und in einem Heimatmuseum am Oberrhein. Da die Markgrafschaft Baden noch über keine eigenen Waffenproduktionsstätten verfügte – die Gewehrfabrik St. Blasien war zu diesem Zeitpunkt nicht etabliert – war es unumgänglich, die notwendige Waffen aus dem Ausland zu beziehen.

Büchsen aus Lüttich

Doch auch die wenigen Offiziere dieser Truppe, mehr als neun oder zehn dürften es nicht gewesen sein, waren auf eine Büchse angewiesen. Da aber Offiziere wie in allen Armeen, so auch in Baden, ihre Waffen selbst und auf eigene Kosten zu beschaffen hatten, konnten diese Herrschaften sich nach eventuell günstigeren Anbietern umsehen. Ihre Wahl fiel dabei offenbar auf die Firma Martiny, die im großen Büchsenmacher- und Fabrikationszentrum Lüttich weit günstiger produzieren konnte als Büchsenmacher in der deutschen Provinz. Die hier im Bild vorgestellten beiden Büchsen aus Lüttich unterscheiden sich von den in Hanau produzierten Büchsen für die Mannschaften der Jägertruppe nur wenig. Alle Dimensionen sind mit den Hanauer Büchsen von Stöhr nahezu übereinstimmend, und wie diese haben beide Waffen keinen Stecher, dafür aber am Schaft minimale Verschneidungen, die auf private Wünsche der auftraggebenden Offiziere zurückgehen dürften. ■

Literatur

- *Badischer Militär-Almanach 1862*
- *Dörner, Die badische Heeresverfassung 1806 bis zur Konvention mit Preußen*
- *Badischer Militär-Almanach 1858*
- *Erdmannsdörffer, Politische Correspondenz Carl Friedrichs von Baden, Heidelberg 1892*
- *Heer, Der Neue Stöckel, Schwäbisch Hall 1978*
- *Schreiber, Bilder des deutschen Wehrstandes, Baden und der Schwäbische Kreis 1500–1800, Karlsruhe 1851*
- *Lander, Büchse des badischen Jäger-Korps in der Zeit von 1792 bis 1803, in DWJ 11/1982*

MEHR ALS NUR EIN ZUSCHLAG

Zwischen digitalem Bietergefecht und musealer Pracht: Ein Besuch bei Hermann Historica offenbart die Faszination des Auktionsbetriebs.

■ Dr. Heiko Granzin



Reisen bildet, sagte dereinst ein kluger Kopf (ich glaube, der olle Goethe). Recht hatte er. Anfang Mai führten mich meine Schritte nach Grasbrunn im Landkreis München. Der Hermann Historica GmbH wollte ich anlässlich der großen Frühjahrsauktion meine Aufwartung machen, einem der weltweit führenden Auktionshäuser nicht nur im – wie der Name verrät – Bereich Antiken und Antiquitäten. Bei etwa 35 % der Exponate handelt es sich um historische, aber auch moderne (Schuss-) Waffen. Interessant für das DWJ.

Die Wurzeln des Traditionsunternehmens reichen bis in die frühen 70er Jahre des vorherigen Jahrhunderts zurück. Der Gründervater des Auktionshauses trug den klangvollen Namen Reichsgraf Erich Klenau von Klenova, Freiherr von Janowitz. Irgendwie passend für das Geschäftsfeld. Beginnend mit der Versteigerung von Münzen und Medaillen wurde das Portfolio alsbald um Orden, Ehrenzeichen sowie militärgeschichtliche und historische Objekte ergänzt. Mit gut 40 Mitarbeitern bringt der Marktführer jährlich auf zumindest sechs Versteigerungen etwa 15.000 Objekte „unters Volk“. Mit steigender Tendenz. „Historisches hat immer Konjunktur“, sagt Geschäftsführer Daniel Abele und streicht mit der Hand fast zärtlich über die kunstvollen Intarsien eines Rokoko-Möbelstückes aus Adelsbesitz. „Auch wenn bei Möbeln die Preise leider ziemlich im Keller sind. An so etwas haben vor Hunderten von Jahren ein paar Künstler wochenlang gearbeitet. Mit etwas Glück ersteigern Sie das zu dem Preis einer Schrankwand vom schwedischen Möbelhaus.“ Doch Wohnaccessoires sind ohnedies nicht das Hauptbetätigungsfeld der Oberbayern. Mit dem Einstieg des Namensgebers Wolfgang Hermann wurde der Schwerpunkt im Bereich von Waffen und Militärischem gesetzt. Wenn es darum geht, Angebot und Nachfrage zu koordinieren,

geht kein Weg an dem Auktionshaus vorbei. 95 % der eingelieferten Waffen gehen im Wege der Auktion „über den Tisch“ – der Rest im Nachverkauf. Schlummert irgendwo ein historisches „Schätzchen“ im Dornröschenschlaf, werden die „Herren“ hierfür unter ihren annähernd 50.000 Kunden mit Sicherheit irgendwo auf der Welt den wachküssenden Prinzen finden. Auch wenn der heutzutage nicht mehr persönlich auf dem Schimmel angeritten kommt. Der Auktionssaal scheint mir erstaunlich schwach besucht. Nur eine gute Handvoll Präsenzbieter ist anwesend. Deren Menge wird von der Anzahl junger Menschen mit Laptop und Kopfhörer locker überboten. „Früher war hier Volksfeststimmung“, so Abele. „Digitalisierung und Corona haben das vollkommend geändert. Unsere Kunden nehmen überwiegend live und online an der Auktion teil. Unsere Mitarbeiter hier koordinieren über diverse Portale die Gebote.“ An sich ein Jammer. Denn die zu Tausenden vor dem Auktionssaal zur Vorbesichtigung aufgereihten Preziosen sind eine Augenweide. Lang- und Kurzwaffen aller Epochen stehen in Reih und Glied. Der „Haben-Wollen-Reflex“ ist geweckt. Zum Glück bin ich heute beruflich hier. Auch der Besuch des Auktionssaals selbst ersetzt einen zweitägigen Museumsbesuch. Das Wikingerschwert steht einträchtig neben seinem römischen Pendant aus der frühen Kaiserzeit. Daneben wartet – vor den neugierigen Fettfingerchen des Verfassers durch eine Glasscheibe geschützt – der Harnisch eines polnischen Flügelhusaren auf seinen neuen Eigentümer. Ob der erste Besitzer sich darin wohl vor Wien mit den Soldaten von Kara Mustafa balgte? „So etwas können Sie nicht guten Gewissens auf einer x-beliebigen Internetplattform veräußern“, merkt mein Gastgeber an. „Wir setzen hier auf ein Team von über 20 fest angestellt und freiberuflich tätigen Experten. Jeder ein absoluter

Profi auf seinem Spezialgebiet.“ Denn zuweilen reicht es nicht aus, das zur Versteigerung kommende Exponat technisch und historisch zutreffend einzuordnen. „Es kommt mehr und mehr auf das Storytelling an“, so Abele. „Für die Bieter ist es ein Riesenunterschied, ob ein Gegenstand aus dem unbekannten Dunkel der Vergangenheit aufgetaucht ist oder einem geschichtlichen Ereignis, genauer gesagt einer zeitgenössischen Figur der Zeitgeschichte zugeordnet werden kann. Die vom Einlieferer genannte Historie belastbar zu überprüfen, erfordert oft einen erheblichen Aufwand.“ Aufwand treibt das Auktionshaus auch bei der Darstellung der Exponate. Jeder Artikel will ins rechte Licht gerückt und detailreich fotografiert werden, bevor er mit exakter Zustandsbeschreibung auf der Internetseite im online-Katalog präsentiert wird oder Eingang in den aufwendig gedruckten Katalog findet. Mit allen Ecken und Kanten. „Rosstäuscherei gibt es hier nicht. Patina und Beschädigungen sind nicht nur Teil der Geschichte der Gegenstände. Es sind wertbildende Faktoren, über die insbesondere die Internetbieter genauestens informiert werden müssen.“ Hieran gemessen sind die anfallenden Kosten preiswert. Der Einlieferer zahlt ein sogenanntes Abgeld von 21 % bemessen am Startgebot. Auf den Ersteiger kommen weitere 29,5 % als sog. Aufgeld auf den Zuschlagpreis zu. Was nicht erfolgreich unter den Hammer kam, kann nach Auktionsende zum Startpreis zzgl. Aufgeld erstanden werden – erstaunliche „Schnäppchen“ inklusive. Ein lehrreicher Besuch. Es wird nicht mein letzter gewesen sein. Oder – wie der Terminator sagen würde: „I’ll be back.“ ■





KRAFT TRIFFT PRÄZISION:

In der nächsten Ausgabe werfen wir einen genauen Blick auf die Blaser R8 Long Range im Kaliber .338 Lapua Magnum – eine Büchse für weite Distanzen und hohe Ansprüche.

FOTO: ROLAND ZEITLER



NOWLIN „CHALLENGER“ IN .45 ACP

Präzision, die Geschichte schrieb: Nowlins „Challenger“ war einst eine der gefragtesten Matchwaffen ihrer Zeit – gebaut vom Mann, dessen Läufe sogar FBI und Marines vertrauten.

FOTO: GERNOT F. CHALUPETZKY



EINE WELTREISE IN PISTOLENFORM

Eine Scheibenpistole, in Belgien hergestellt, in Österreich verkauft, verschießt britische Munition und mit einem in Amerika von einem Deutschen erfundenen Verschluss ausgestattet.

FOTO: DR. DIRK ZIESING

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH,
Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin, Dr. Yannik Hofmann
Adresse Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
E-Mail: redaktion@dwj.de – Newsportalwww.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf
Handelsregistereintrag: Amtsgericht Ulm, HRB 690559
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE813440182

Redaktion Dr. Heiko Granzin (Chefredakteur, v. i. S. d. P.),
E-Mail: granzin@dwj.de; Dr. Florian Asche, E-Mail: asche@dwj.de;
Dr. Yannik Hofmann, E-Mail: hofmann@dwj.de (stellvertretende
Chefredakteure, Ressorts Waffenrecht und Politik)

Redaktionsassistent: Sabine Müller, E-Mail: redaktion@dwj.de

Autoren Stephan Bichlmeier, Marko und Ivonne Börner, Dr. Klaus-Jürgen Bremm, Gernot F. Chalupetzky, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Andreas Haußer, Michael Heidler, Erwin Hendel, Dr. Oliver Heyn, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Mag. jur. Josef Mötz (Korrespondent Österreich), Rafael Nehring, Wolf D. Niederaströth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Ulrich Pfaff, Michael Pfanneberg, Axel Pickströber, Thomas Pompe, Christian Rastätter, Hans Raum, Bernd Rolff (Übersetzungen), Stephan Rudloff, Peter Schall, Frank Schulz, Carl Schulze, Hagen Seehase, Dr. med. Karl Steuer, Frank Stock, Jessica Stock, Dr. Alexander Stucki, Rainer Thamm, Lutz Viertel, Traugott Maria Waldegger, Maximilian Wallasch, Ralph Wilhelm, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail: dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Philipp Refeld, www.digitaldeck.de, Christina Siebert

Fotonaachweis Titel
Blaser R8: Roland Zeitler, Patronen: Norbert Klups,
BM-Pistole: Dr. Dirk Ziesing, Hintergrund: Jamil - stock.adobe.com

Anzeigenleitung Caroline Reese, Telefon +49 (0)791 202197-30,
E-Mail: reese@blaetterdach.media

Anzeigen Backoffice Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791
202197-41, E-Mail: doehler@blaetterdach.media

Anzeigenpreisliste 2025 #2, gültig seit 1. Februar 2025

Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe ist der 2. Juni 2025

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet: www.ips-d.de



Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40
E-Mail: schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41
E-Mail: doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland für 12 Ausgaben
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland für 12 Ausgaben
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben,
wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe
gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 6. Juni 2025

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck + Auslieferung Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Die Inhalte dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr, bitte keine Originale einsenden. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem **27.6.2025** im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

ERATAC



SUPPRESSOR

STAC 1



HERSTELLUNG:

3D Druck Inconel



BELASTBARKEIT:

EXTREME (rotglühend)



SUPPRESSOR:

Nahezu keine Mündungssignatur



DÄMPFLEISTUNG:

23 dB



Kaum Erhöhung

**der Rücklaufgeschwindigkeit
des Verschlusses**



FEATURE I:

Glasbrecher



FEATURE II:

Absolute Korrosionsfreiheit



FEATURE III:

**nahezu kein Blowback, auch für Waffen
ohne verstellbare Gasentnahme**



FEATURE IV

**Das ERATAC LOC bietet sicheres und
sekundenschnelles Auf- und Absetzen**

RECKNAGEL

www.recknagel.de

www.eratac.de

Recknagel GmbH & Co. KG
Landwehr 4 • 97493 Bergtheimfeld

E-Mail: info@eratac.de

NEU



PDP Black Ribbon



PDP Black Ribbon. Nachtschwarz. Vollstahl.
Der neue Walther-Supersportler unter den Steelframes.
DPT Trigger und Mikrometervisierung für höchste Ansprüche.
Jedes Detail – ein Statement.

